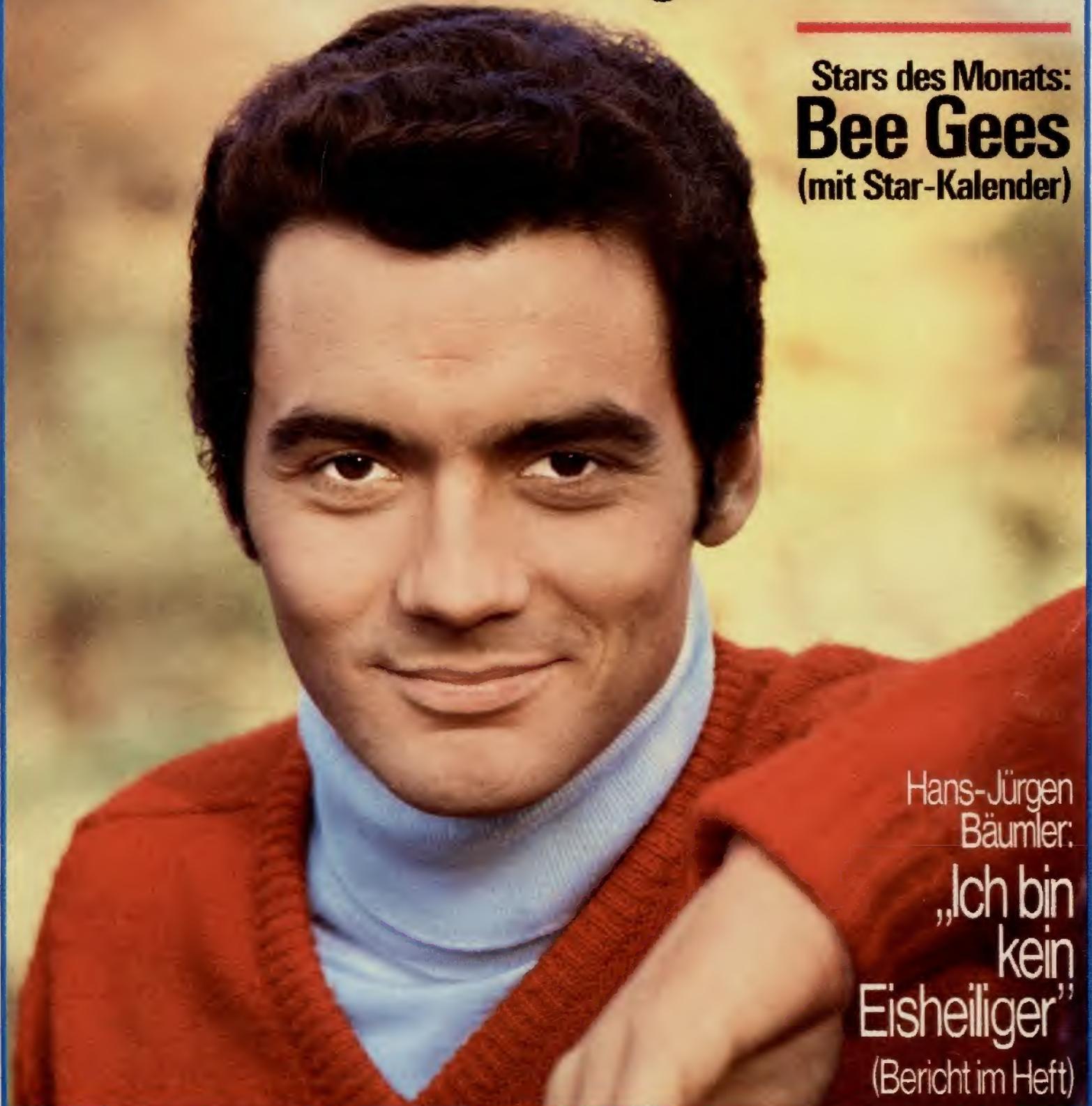


BRAVO

Das BRAVO-Girl 67 ist gewählt! Grosser Bericht über die Siegerin

Stars des Monats:
Bee Gees
(mit Star-Kalender)



Hans-Jürgen
Bäumler:
„Ich bin
kein
Eisheiliger“
(Bericht im Heft)

Anita Gillert:

Hurra, ich bin das BRAVO-Girl!

Endlich ist es soweit! BRAVO stellt das BRAVO-Girl 67 vor! Anita Gillert (17) aus Meßkirch hat die Wahl des Jahres gewonnen. Sie hatte die Nummer 3 unter den Kandidatinnen, und die Nummer 3 brachte ihr Glück. Mit 10783 Stimmen hat sie vor 23 Konkurrentinnen das Rennen gemacht. David Garrick war erster Gratulant. Er besuchte Anita in Meßkirch

Bitte umblättern



Fortsetzung von Seite 3

BRAVO-Girl 67



Rosen — und Bier vom Faß: BRAVO-Girl 67 feiert seinen Sieg. Von links: Anitas Bruder Anton, ihre Mutter, David Garrick, Anita Gillert, ihr Freund Wolfgang und BRAVO-Redakteurin Maria Müller



Erste Autogrammstunde: BRAVO-Girl Anita Gillert macht David Garrick Konkurrenz. Sie muß nach ihrem Sieg in Meßkirch fast ebenso viele Autogramme geben wie er



Anita Gillert lebt seit sieben Jahren in Meßkirch, knapp 30 Kilometer vom Bodensee entfernt. Meßkirch hat 4600 Einwohner. Die nächste größere Stadt ist Tuttlingen

Das ist der schönste und aufregendste Tag meines Lebens!" Der siebzehnjährigen Anita Gillert blieb fast das Herz stehen, als aus dem großen BMW wirklich „Mister Applebee“, David Garrick, mit einem riesigen Rosenstrauß stieg. Er war extra aus London nach Meßkirch gekommen, um als erster dem BRAVO-Girl 67, zu gratulieren. Und es wurde ein Fest, wie es Meßkirch noch nicht gesehen hatte.

Auf dem Rathausplatz spielte eine Beatband aus Sigmaringen, bunte Luftballons stiegen auf und der Verkehr auf der Bundesstraße 311 war blockiert von Neugierigen. Bis die Polizei die Straßen abspernte.

Anschließend wurde mit Familie, Fans und Bier vom Faß in Meßkirchs einzigem Beat-Schuppen weitergefeiert. David Garrick porträtierte Anita mit grünem Kugelschreiber und verehrte ihr das kostbare Andenken. Zwischendurch gaben die beiden Autogramme und Anita fragte immer wieder überwältigt: „Ist das wirklich wahr? Habe ich wirklich gewonnen?“

Am Abend schmiedete Anita mit ihrer Mutter und ihrem Bruder die ersten Pläne. „Ich möchte am liebsten den Goldbarren für 5000 Mark haben. Vielleicht wird er einmal meine Aussteuer.“

Ans Heiraten denkt Anita, die gelernte Schneiderin ist, allerdings noch nicht. „Bevor ich 21 bin, kommt das überhaupt nicht in Frage.“ Anitas Freund Wolfgang ist damit einverstanden. Er entspricht genau Anitas Vorstellungen vom idealen Mann. „Mein Idealtyp muß eben groß, blond, männlich und selbstsicher sein. Und er darf mir auch ruhig mal etwas verbieten.“

Am meisten freut sich BRAVO-Girl Anita auf ihre Amerika-Reise und die Wahl der Internationalen Teen-Prinzessin in Chicago. „Ich fange sofort an, einen Englisch-Kurs zu besuchen, damit ich mich mit den anderen Mädchen bei der Wahl unterhalten kann.“

Die erste Aufgabe wartet auf das BRAVO-Girl 67 schon im Januar. Anita wird die Internationale Teen-Prinzessin 1967, Kristiina Kankaanpaa aus Finnland, bei ihrer Deutschlandreise begleiten.

Der große Augenblick ist da; David Garrick überreicht Anita Gillert vor dem Rathaus von Meßkirch zwanzig rote Rosen. Mit 10 783 Stimmen hat sie die Wahl des Jahres gewonnen. Sie ist BRAVO-Girl 67. Während „The Roisters“ die Winterluft mit heißen Beat-Rhythmen aufheizen, bestaunen die Meßkircher „ihre“ Anita
Foto: Gernot Plitz



Hans-Jürgen Bäumler
mit seinen hübschen Partnerinnen:
links Carol Phipson,
rechts Ex-Weltmeisterin Petra Burka
aus Kanada

Hans-Jürgen Bäumler: **Ich bin gut
und deshalb teuer**

„Ich gehöre zu den fünf höchstbezahlten Profi-Eisläufern der Welt. Meine Gage ist fast so hoch wie die von Sonja Henie.“ Eisprinz Hans-Jürgen Bäumler weiß genau, was er wert ist. Er weiß aber auch, daß man mit beiden Füßen fest auf der Erde stehen muß, wenn man oben bleiben will. Das erfuhr BRAVO-Redakteurin Margit Ottstadt, als sie mit Hans-Jürgen in Bremen sprach

Fortsetzung von Seite 7



Vor dem Auftritt muß sich Hans-Jürgen schminken. Er haßt zwar den Umgang mit Make-up, Lidschatten, Augenbrauenstift und Wimperntusche, aber wenn er auch auf dem Eis gut aussehen will, bleibt ihm nur ein tiefer Griff in den Malkasten. Die grellen Scheinwerfer schlucken alle Farben



Das Frühstück läßt sich Hans-Jürgen etwa gegen 10.30 Uhr auf Zimmer 203 des Parkhotels in Bremen kommen

Es ist so schwer, ein Prinz zu sein

Der Tag eines Eisprinzen, genauer: unseres Eisprinzen, beginnt etwa um 10.30 Uhr. Um diese Zeit schlägt Hans-Jürgen Bäumler im Bremer Parkhotel, dem ersten Haus am Platz, (inzwischen hat er andere Städte mit seiner Schau begeistert), die Augen auf, reckt sich, streckt sich, klingelt nach der Zeitung („Weser-Kurier“, handliches Format, gut im Bett zu lesen) und dem Frühstück. Meist gegen 11.30 Uhr rufen zwei Damen an und erkundigen sich nach seinem Befinden. Eine ist Mitte 20, die andere Mitte 60. Ob sie miteinander verwandt sind, wußte nicht einmal Hans-Jürgen. Gemeinsam ist ihnen jedenfalls die Verehrung für unseren Eisprinzen: Nur wegen Hans-Jürgen sind sie aus Berlin herbeigeflogen, nur wegen Hans-Jürgen sitzen sie jeden Abend in der Vorstellung. Etwa um 12 Uhr macht Hans-Jürgen dann seinen großen Spaziergang. Nach einer

Bitte umblättern
und auf Seite 12 weiterlesen



Das hat ihm der Arzt
verordnet: Spaziergänge bei
jedem Wetter!
Hans-Jürgen absolviert brav
sein Pensum,
jeden Tag eine Stunde

Auf der nächsten Seite erfahrt Ihr etwas
ganz Besonderes über Hans-Jürgen



Sachen, die mich auf die Palme bringen

Fortsetzung von Seite 9

① Uniformen. Sie verführen dazu, die Anzahl der Orden und Streifen für einen Gradmesser der inneren Werte zu halten. ② Bananen. Mit dieser praktischen Südfrucht kann man mich nicht hinter dem Ofen hervorlocken. ③ Moderne Möbel und jede Art von unpersönlichem Neonkitsch. ④ Elektrische Rasenmäher...Kein Wunder, nachdem ich durch einen Kurz-



schluß an einem solchen Gerät schwere Verletzungen an der rechten Hand davongetragen hatte. ⑤ Speiseeis. Der Umgang mit Kunsteis genügt mir vollauf. ⑥ Blechmusik. Der Krach von Trompete, Posaune und Baßtuba beleidigt meine Ohren. ⑦ Alle schlechten Fotos und alle falschen Berichte, die je über mich gebracht wurden (dieser ist nicht falsch). ⑧ Dichter

Verkehr. Am liebsten bin ich mit meinem 220 km schnellen Abarth-Moretti auf einer geraden Landstraße allein. ⑨ Immer aus dem Koffer leben zu müssen. ⑩ Alles, was mit Aberglauben zu tun hat. Ganz gleich, ob Schornsteinfeger oder schwarze Kater. ⑪ Skifahren. Ein Wintersport genügt. ⑫ Wenn ein Kegel stehenbleibt: Bowling ist meine heimliche Leidenschaft. ➔

Das Girl an meiner Seite

Fortsetzung von Seite 9

halben Stunde muß er sich auf eine Bank setzen. Sein Rückgrat, überanstrengt durch die vielen Hebesprünge, schmerzt so, daß er sich kaum noch auf den Beinen halten kann: Es ist so schwer, ein Eisprinz zu sein! Nach einer Pause geht er langsam weiter. An manchen Tagen gibt es zwei Vorstellungen, um 16 und um 20 Uhr. Eine halbe Stunde vor Beginn müssen alle da sein. Wer sich verspätet, zahlt zwei Dollar (acht Mark). Wer hinter der Bühne vor oder während der Vorstellung „Einen“ hebt, ist 50 Dollar (200 Mark) los. Zwei Dollar kostet es, wenn man sein Kostüm nicht ordnungsgemäß weghängt oder etwa flucht. Zu Weihnachten wird das „Straf-Geld“ verlost. Der kleinste Gewinn sind zwei, der höchste 100 Dollar (400 Mark). Wohl dem, der nie berappen mußte!

Eine Eisrevue ist wie ein Tollhaus! Von allen Unternehmungen des Showgeschäfts hat sie wohl die seltsamste Atmosphäre. Vor dem Vorhang glitzerndes Eis, Musik, Scheinwerfer, grandiose Kostüme. Hinter dem Vorhang Kulissen, Mief, Garderobenständer, hetzende Leute und eine gigantische Unordnung, in der sich aber jeder zurechtfindet. Jedes Kostüm hängt an seinem Platz. Jeder weiß, wo er zu stehen hat. Und da steht er. Jeden Abend. Ganz gleich, ob ihm die Füße weh tun oder ob er keine Lust hat.

Carols Mann ist eifersüchtig

Ohne Disziplin ist eine so große Show nicht zu halten. Das weiß Hans-Jürgen, und obwohl ihm als Star einige Freiheiten zustünden, macht er davon keinen Gebrauch. Er ist mit den anderen da, er geht mit den anderen. Es gibt keine Unterschiede, keine Reibereien. Alles wäre rosarot, hätte Hans-Jürgen nicht ein Problem: seine Partnerin Carol Phipson. Sie ist ein bildhübsches Mädchen mit blonden Haaren und großen blauen Augen. Sie ist – man darf es ruhig sagen – hübscher als Marika. Was Wunder, daß sofort behauptet wird: Hans-Jürgen ist in seine neue

Partnerin verliebt, sie ist für ihn eine zweite Marika.

Kein Wort davon ist wahr. Die beiden hegen Sympathie füreinander. Mehr nicht. Mehr darf nicht sein, denn Carol ist verheiratet. Glücklich verheiratet, auch wenn es manchmal Schwierigkeiten gibt, nicht zuletzt wegen Hans-Jürgen. Carols Ehemann Clive ist nicht davon begeistert, daß seine Frau mit Hans-Jürgen läuft, daß eine gehörige Portion des Glanzes auch auf sie abfällt, daß er – obwohl ein glänzender Läufer – im Hintergrund bleiben muß. Clive Phipson weiß, daß es keine Affäre Carol/Hans-Jürgen gibt, aber seine Eitelkeit ist angeknackst. Eifersüchtig bewacht er jeden ihrer Schritte, kritisiert sie in aller Öffentlichkeit, nur um ihr zu zeigen, wer der Herr im Haus ist. Carol läßt sich alles mit einem schmerzlichen Lächeln gefallen. Sie liebt ihren Mann, sie weiß, wie sehr er unter dieser Situation leidet. Trotzdem ist es für sie eine schöne Zeit. Eine schöne Zeit, die am 13. Februar zu Ende geht, dem Tag, an dem Hans-Jürgen die Eisrevue verläßt. Dann wird ein anderer Star kommen. Vielleicht einer, dem die beiden 4000-Mark-Kostüme von Hans-Jürgen passen. Vielleicht einer, neben dem sie als Zarin in der Shownummer „St. Petersburg 1917“ genauso gut aussehen wird.

Für Hans-Jürgen ist dies die große Gelegenheit, sogar ohne Marika viel Geld zu verdienen. Bis zum letzten Tag wollte sie noch selbst mitlaufen, bis zum letzten Tag ließ sie alle auf ihre Entscheidung warten. Dann kam ein Telegramm, und Hans-Jürgens große Hoffnung vom gewinnbringenden Paarlauf zerbrach. Inzwischen haben sich die Wogen geglättet. Hans-Jürgen grollt nicht mehr, er kassiert.

Nach dem Eis kommt im Februar das Fernsehen, nach dem Fernsehen das Theater. „Was willst du später machen, wenn du nicht mehr Eislaufen kannst und willst?“ „Ich weiß schon: When I'm sixtyfour!“ Hans-Jürgen lacht. „Dann spiele ich Theater. Ich weiß, ich habe Talent dazu. Und ich werde nie im Leben auf Applaus verzichten können!“

BRAVO Musicbox



Bee Gees

1 Massachusetts (1)
Bee Gees
Polydor 59118



Beatles

2 Hello, Goodbye (6)
Beatles
Odeon 23660



Graham Bonney

3 Siebenmeilenstiefel (2)
Graham Bonney
Columbia 23583



Scott McKenzie

4 San Francisco (3)
Scott McKenzie
CBS 2816

- | | |
|---|--|
| 5 Morning of my Life (5) Esther & Abi Ofarim Philips 346 080 | 13 Autumn Almanac (14) Kinks Pye 300 135 |
| 6 Excerpt from a Teenage Opera (4) Keith West Odeon 23 597 | 14 Gloryland (12) Lords Columbia 23 576 |
| 7 Zabadak (9) Dave Dee & Co. Star-Club 148 595 | 15 Don't go out into the Rain (-) D. Garrick Vogue HT 300 124 |
| 8 Romeo und Julia (7) Peggy March RCA 47-15007 | 16 Love is all around (19) Troggs Hansa 19 808 |
| 9 Daydream Believer (20) Monkees RCA 66-1012 | 17 Komm allein (15) Wencke Myhre Polydor 52 850 |
| 10 Meine Liebe zu dir (10) Roy Black Polydor 52 830 | 18 Monja (-) Cry'n Strings Vogue/Kerston SK 60 020 |
| 11 From the Underworld (8) Herd Hansa 19 746 | 19 Der letzte Walzer (-) Peter Alexander Ariola 19 800 |
| 12 The Letter (11) Box Tops CBS 3071 | 20 We love you (16) Rolling Stones Decca 25 306 |

England

1. Hello, Goodbye (1) Beatles (Odeon 23 660)
2. Let the Heartaches begin (2) Long John Baldry (Pye 300 140)
3. World (3) Bee Gees (Polydor 59 131)
4. I'm coming home (5) Tom Jones (Decca 25 317)
5. Something's gotten hold of my heart (6) Gene Pitney (CBS 2993)
6. Daydream Believer (8) Monkees (RCA 66-1012)
7. In and out of Love (9) Diana Ross & Supremes (Motown 1116)
8. Everybody knows (4) Dave Clark Five (Columbia 23 627)
9. Careless Hands (7) Des O'Connor (Columbia 23 630)
10. Here we go 'round the Mulberry Bush (12) Traffic (Fontana 269 368)
11. Thank you very much (11) Scaffold (Electrola ASD 5643)
12. If the whole World stopped Loving (10) Val Doonican (Pye 300 133)

Amerika

1. Hello, Goodbye (2) Beatles (Odeon 23 660)
2. I heard it through the Grapevine (5) Gladys Knight & Pips (Gordy 25 674)
3. Daydream Believer (1) Monkees (RCA 66-1012)
4. I second that Emotion (7) Smokey Robinson & Miracles (Gordy 25 689)
5. The Rain, the Park and other Things (3) Cowsills (MGM 51 162)
6. Incense and Peppermints (6) Strawberry Alarm Clock (Hit-ton 300 148)
7. I say a little Prayer (4) Dionne Warwick (Vogue 80 108)
8. Boogaloo down Broadway (-) Fantastic Johnny C. (Polydor 52 973)
9. Woman, Woman (-) Union Gap (CBS 3110)
10. In and out of Love (8) Diana Ross & Supremes (Motown 1116)
11. Massachusetts (9) Bee Gees (Polydor 59 118)
12. Skinny Legs and all (-) Joe Tex (Atlantic 70 243)

Frankreich

1. La dernière Valse (1) Mireille Mathieu (Barclay 25 001)
2. Le Néon (2) Adamo (Electrola 23 638)
3. San Francisco (4) Johnny Hallyday (Philips 370 454)
4. The Letter (3) Box Tops (CBS 3071)
5. Dans une Heure (-) Sheila (-)
6. Le plus Difficile (-) Jacques Dutronc (Vogue 14 691)
7. San Francisco (7) Scott McKenzie (CBS 2816)
8. La dernière Valse (9) Petula Clark (Vogue 14 687)
9. A qui (-) Dalida (-)
10. Puisque l'Amour commande (6) Enrico Macias (Pathé 1056 EP)
11. C'est bon la Vie (11) Nana Mouskouri (Fontana 460 209 EP)
12. Je n'aurais pas le Temps (10) Michel Fugain (Ariola 19 836)

Jede Woche fragt BRAVO viele tausend Leser nach ihren Hits der Woche. Jede Woche wählen BRAVO-Leser ihre Lieblingsschlager. Jede Woche erscheinen diese Hits in der BRAVO-Musicbox

Am jedem Mittwoch um 17.55 Uhr sendet Radio Luxemburg die 20 Hits der BRAVO-Musicbox!

Das ausführliche Luxemburg-Programm steht auf der Rückseite der „Stars des Monats“



Hans-Jürgen Bäumler und seine neue Partnerin Carol Phipson in der prächtigen Shownummer „St. Petersburg“ als Zar und Zarin

BRAVO international

Die interessantesten Geschichten aus der Welpresse der Teenager



erscheint wöchentlich in Mailand; Auflage: 240 000



erscheint wöchentlich in London; Auflage: 170 000



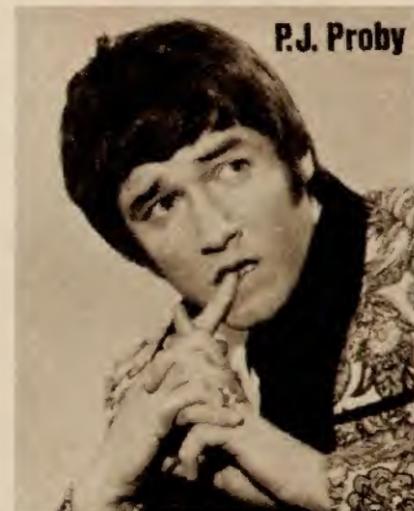
erscheint alle 2 Monate in New York; Auflage: 380 000



erscheint wöchentlich in Dundee/Schottl.; Auflage: 370 000



erscheint monatlich in Paris; Auflage: 500 000



P.J. Proby

Der neue P.J. Proby: Lamm im Beat-Pelz

P. J. ist zahm geworden. Aus dem großen Schreier wurde ein Sänger, der in Nachtclubs arbeitet, um seine Steuerschulden zu bezahlen. P. J. rührt nicht mehr die große Reklametrommel, er will durch Leistung überzeugen. „Ein Pop-Sänger“, sagte er, und seine Stirne verfinsterte sich, „wird in England nicht besser behandelt als ein Lastwagenfahrer: 24 Stunden am Tag harte Arbeit. Ich will auch arbeiten, sehr hart sogar, aber ich erwarte dafür, daß die Leute erkennen, was jetzt in mir steckt. Ich bin erwachsener geworden, ehrlicher. Ich will, daß die Leute verstehen, was ich singe, und nicht mehr darauf warten, daß mir die Hosen platzen!“

(Aus „Fabulous“)

Wie hält man seinen Freund an der Leine ?

Du hast einen Freund, den Du sehr magst. Wie lange dauert Eure Freundschaft – lange oder nur bis zum nächsten Montag? Dieser Test gibt darüber Auskunft.

- Würdest Du Deinen Freund gegen einen Pop-Star eintauschen?
Du würdest ...
(b) ihn gegen niemand auf der Welt eintauschen.
(c) erst einmal abwarten, ob er heute nett zu Dir ist.
(a) noch einmal darüber nachdenken, wenn es soweit ist.
- Er läutet bei Dir und Du hast noch Lockenwickler auf dem Kopf, würdest Du ...
(a) Dich einschließen und Dich durch Deine Mutter verleugnen lassen?
(b) ein lustiges Tuch umbinden und ihn sofort begrüßen?
(c) schnell die Wickler aus dem Haar nehmen und ihn solange warten lassen?
- Du hast ...
(a) keine anderen Interessen
(c) ein oder zwei Hobbys, gehst aber lieber mit ihm aus.
(b) Hobbys gehabt, sie aber aufgegeben, als Du ihn kennenlerntest.
- Dein Freund küßt Dich plötzlich mitten im Bus. Um fünf Uhr nachmittags. Würdest Du ...
(c) ihm ins Ohr flüstern, daß Du nicht gerne küßt, wenn 100 Augen auf Dich gerichtet sind?
(b) Dich überhaupt nicht um die Leute kümmern?
(a) Angst haben, daß Du Dich blamierst?

Auflösung:

Überwiegend a

Du wirst Deinen Freund bald verlieren, weil Du zuwenig Selbstvertrauen hast. Wenn Du Angst hast, daß er Dich wegen jeder anderen verläßt, die ihm zulächelt, dann wird er das auch tun.

Überwiegend b

Du wirst es schwer haben mit Jungen, die sich nicht gerne bemuttern lassen. Andere wiederum sind glücklich, wenn Du ihnen Entscheidungen abnimmst. Du mußt nur rechtzeitig erkennen, wer wer ist!

Überwiegend c

Du bist sehr glücklich mit dem Freund, den Du gerade hast, und er auch. Ihr versteht Euch fabelhaft, im Augenblick gibt es für keinen von Euch einen besseren Partner.

(Aus „Jackie“)



Rita Pavones erste Liebe:

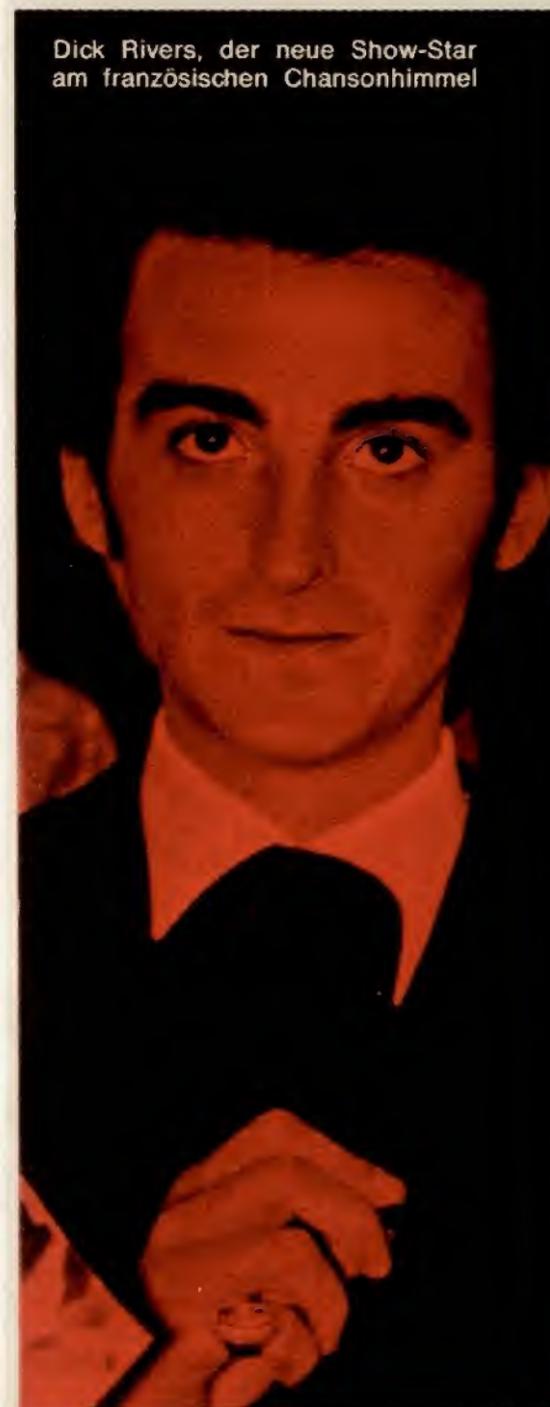
Bruno Filippini, der Mann vor Teddy Reno

Bruno Filippini ist ein junger italienischer Schlagersänger. Aber im Gegensatz zu seiner großen Liebe Rita Pavone ist sein Ruhm nie über die Landesgrenzen hinausgedrungen. 1962 lernten sie sich kennen, beim Festival der Unbekannten in Ariccia. Bruno: „Wir haben uns sofort angefreundet. Als Rita den ersten Preis gewann, küßte ich sie und gratulierte ihr. Dann mußten wir uns trennen. Kurz darauf schrieb sie mir, daß sie mich besuchen wolle. Ich war sehr glücklich, aber Ritas Mutter war dabei, und ich merkte sofort, daß sie mich nicht mochte. Sie wollte auch nie, daß Teddy Reno, Ritas Manager, mich sieht. Einmal mußte ich mich sogar in der Toilette verstecken. Dabei waren wir so gut wie verlobt.“
„Bruno, warst du sehr traurig, als du von Ritas Verlobung mit Teddy Reno hörtest?“
Bruno: „Nein, es hat mir nicht mehr weh getan. Rita gehört zu einem wunderschönen Abschnitt meines Lebens, den ich nicht missen möchte. Aber jetzt ist er vorbei.“

(Aus „giovani“)

Dick Rivers: Mein Geheim-Alphabet

Dick Rivers, der neue Show-Star am französischen Chansonhimmel



- A** wie Akkordeon – ein Musikinstrument, das ich hasse.
- B** wie Bunny – der Kosename, den ich meinem kleinen Sohn Pascal gegeben habe.
- C** wie Caesar – ich hatte schon immer viel für Leute mit Profil übrig.
- D** wie Dick – ich mag diese englische Kurzform von Richard sehr. Richard wäre mir einfach zu lang.
- E** wie Elvis – seit Jahren ist Elvis Presley der Sänger, den ich am meisten bewundere.
- F** wie Film – ich gehe leidenschaftlich gern ins Kino.
- G** wie Geld – als ich noch keins hatte, war es sehr wichtig für mich.
- H** wie Horror – Horrortitel mag ich sehr. Gruseln entspannt.
- I** wie Idol – ich weiß, für manche Leute bin ich eins. Das ist mir unheimlich.
- J** wie Jagd – immer sage ich mir: es ist gut, daß die kranken Tiere erschossen werden. Trotzdem tun sie mir leid.
- K** wie Koalabär – ich würde gern einen haben. Aber leider frißt er nur Eukalyptusblätter. Die gibt's hier nicht.
- L** wie London – mich fasziniert diese Stadt. Und mich fasziniert die Musik, die dort gemacht wird.
- M** wie Mama – ich fahre so oft wie möglich in meine Heimatstadt Nizza, um sie zu besuchen.
- N** wie Nancy – der Kosename meiner Frau Micheline.
- O** wie der Obelisk auf der Place de la Concorde in Paris. – Ich träume oft, daß ich ihn stehe und wegtrage.
- P** wie Pferd – ich liebe Pferde, und Reiten ist mein Lieblingssport.
- Q** wie Quebec – in dieser kanadischen Stadt hatte ich bisher meinen größten Bühnenerfolg.
- R** wie Rock'n'Roll – diese Musik ist für mich noch längst nicht tot.
- S** wie Socca – eine Spezialität aus Nizza, ein Plannkuchen mit Erbsen.
- T** wie Telefon – ich kann stundenlang am Apparat hängen. Meine Frau lacht mich dann aus.
- U** wie USA – ich mag die Menschen dort. Bei ihnen ist alles so selbstverständlich.
- V** wie Veilchen – ich schenke meiner Frau immer die ersten, die es im Frühling gibt.
- W** wie Whisky – ich mag allerdings nur den amerikanischen Bourbon.
- X** wie X – mir fällt nichts ein!
- Y** wie Yeti, der Schneemensch aus Tibet – ob dieses Rätsel jemals gelöst wird?
- Z** siehe X

(Aus „mademoiselle age tendre“)



Bobbie Gentry ist mehr als eine sanfte Südstaatenschönheit mit Magnolienteint und großen schwarzen Augen

Bobbie pfeift auf Tradition

Bobbie Gentry brach mit einem alten Tabu: Junge Mädchen hätten in Amerika alles nett zu finden! Die Eltern, die Freunde, das Leben, alles sei zuckersüß und rosarot. Nur Bobbie empfindet es nicht so. In „Ode to Billie Joe“ beschwert sie sich über die Instinklosigkeit amerikanischer Eltern. Dieses Mädchen weiß, was sie singt. Mit 13 ging sie von zu Hause fort. Sie arbeitete als Sängerin, Tänzerin und Choreographin in Las Vegas. Aber das war Bobbie nicht genug; sie wollte mehr. Und sie schaffte es. Mit einem Lied, das die Amerikaner mögen, obwohl es ihnen zeigt, wie sie wirklich sind.

(Aus „Teen“)



Jugend und Sex 68

Der Report über die
Lehrjahre der Liebe

„Mit Jungen befreundet zu sein, ist kaum möglich. Sie wollen immer nur das eine. Sind sie eigentlich alle gleich?“ – so seufzen viele Mädchen, die mit 14, 15 oder 16 Jahren ihre ersten Erfahrungen mit einem Freund sammeln. Andere sagen dagegen: „Freundschaft mit einem gleichaltrigen Jungen? Unmöglich! Die haben doch keine Ahnung, wie man nett und zärtlich mit einem Mädchen umgeht. Das sind alles Flegel.“ ➔➔➔

Foto: Huber

Sie erleben
ihre erste
große Liebe.
Die Welt
um sie scheint
versunken

Jugend und Sex 68

Der Report über die Lehrjahre der Liebe

Diese Widersprüche sind nur scheinbar Widersprüche. Die „Flegeljahre“ der Jungen sind nur eine Stufe in der Entwicklung, die jeder von ihnen durchmacht. Dazu zwei Tatsachen:

- Jungen zwischen 13 und 17 sind viel mehr an Sex interessiert als Mädchen.
- Jungen zwischen 13 und 17 sind viel mehr an Sex interessiert als an Mädchen.

Der Grund dafür liegt in der besonderen seelischen und körperlichen Entwicklung der Jungen.

„Erkenntnis in der Nacht“

Die erste Begegnung mit dem Sex trifft ihn unvorbereitet und ungleich stärker als das langsame sexuelle Erwachen, das die Mädchen durchleben. Der Junge wird durch die Vorgänge in seinem Körper verschreckt und verstört. Der biologische Übergang vom Kind zum Mann geschieht bei ihm in einer einzigen Nacht. Das heißt, er wird dem Jungen in einer einzigen Nacht bewußt. In der Nacht nämlich, in der es bei ihm zum ersten unfreiwilligen Samenerguß kommt.

Mit dem Wachstum und der Ausreifung seiner Geschlechtsorgane begann sein Körper die ersten Samenfäden zu produzieren, die sich allmählich ansammelten. Bis es so viele wurden, daß sie mit Druck eines Nachts ganz unvermittelt nach außen traten. Dieser Vorgang wird meist von sinnlichen Träumen begleitet. Verstört erkennt der Junge am nächsten Morgen, daß etwas Rätselhaftes mit ihm passiert ist. Etwas, von dem er fühlt, daß es die Welt für ihn

verändern wird. Er bekommt Angst vor dem Neuland der Männlichkeit, das er zum erstenmal betreten hat. Er ist aber auch von Entdeckerfreude erfüllt. Er will möglichst schnell und viel von diesem Neuland entdecken. Dieser innere Zwiespalt macht ihn so oft für seine gesamte Umwelt unausstehlich. Nicht nur die gleichaltrigen Nachbarsmädchen und Schulkameradinnen spüren seine Unausgeglichenheit — auch seinen Eltern und Erziehern macht er nun die größten Sorgen. Lediglich mit seinen engsten Freunden scheint er sich nun noch besser zu verstehen als zuvor. Über dieses sonderbare Verhalten schrieb der Mediziner Dr. Gerhard Ockel¹⁾, einer der größten Experten der deutschen Aufklärungsliteratur, diese Zeilen:

„Mädchen spielen keine Rolle“

„Ihr habt schon gehört, bzw. erlebt, daß die ersten unwillkürlichen Samenentleerungen beim Jungen heute gewöhnlich schon sehr früh — meist zwischen dem 13. und 15. Lebensjahr — eintreten. Weil es zur Zeit nur sehr wenige Eltern gibt, die ihre Jungen auf dieses Geschehen rechtzeitig, also spätestens im 11. bis 12. Lebensjahr vorbereiten, werden leider viele Jungen schon vor dem Eintreten der ersten Samenentleerung von älteren Kameraden dazu angeleitet, an ihrem Glied zu spielen, wenn es sich zufällig aufge-

richtet hat, um sich so ‚schöne Gefühle‘ zu verschaffen. Solche Gliedaufrichtungen kommen nicht selten durch irgendwelche Reize zustande: zum Beispiel durch eine stark gefüllte Harnblase oder durch eine unbeabsichtigte Pressung des Gliedes beim Stangenklettern in der Schule oder beim Rangeln auf dem Hof. Nur in solchem aufgerichteten, ‚erregten‘ Zustande kommen bei Gliedberührungen Lustgefühle zustande. In dem gewöhnlichen weichen Zustand des Gliedes lösen Berührungen keine Lustgefühle aus, weil die feinen Nervenenden, die das empfinden, in diesem Zustand gar nicht entfaltet sind.

Die meisten, zu solchen Spielereien angeleiteten Jungen wissen auch zunächst gar nicht genau, worum es sich dabei eigentlich handelt. Sie versuchen einfach das, was die anderen Buben ihnen empfohlen oder ahmen nach, was ihnen vorgemacht wurde.

So kommt es denn leider dazu, daß die meisten unserer Jungen ihre ersten Samenentleerungen gar nicht von selbst, sondern hervorgerufen durch solche Spielereien erleben . . .“

Bei all diesen frühen Begegnungen mit dem Sex — seien sie nun bewußt durch Spielereien hervorgerufen oder unbeabsichtigt in der Nacht der ersten Samenentleerung zustande gekommen — spielt das andere Geschlecht, spielen die Mädchen beim Jungen überhaupt keine Rolle. Alles, was bei ihm geschieht, geschieht durch ihn allein. Natürlich regen diese elementaren körperlichen Vorgänge die Phantasie der Jungen an. Oft stellen sie sich die wildesten Sex-Szenen vor — und

oft betrachten sie und tauschen untereinander schmutzige Bilder und Schriften aus, in denen ihnen das Neuland der Liebe und Erotik auf ordinäre und verwerfliche Art gezeigt und beschrieben wird. Oberschulrat Dr. Otto Brüggemann²⁾ aus Hamburg hat eine Umfrage an Schulen organisiert, aus der hervorging, daß die Flut pornographischer, also schmutziger, Bilder und Schriften in unseren Schulen zwar sehr groß ist — aber auch nicht größer als bei früheren Schülergenerationen. Es handelt sich bei diesen Abwegen also nicht um Auswüchse unserer „verdorbenen Jugend von heute“, sondern um ein Problem, das die heranwachsenden Jungen jeder Generation aufgeworfen haben.

„Die ‚ganz bestimmten‘ Fotos“

Bis zum heutigen Tag ist diese Art von Forschungsdrang ein höchst gefährliches Unternehmen geblieben. Die Berichte Dr. Brüggemanns bewiesen es. Wir zitieren aus den Protokollen einzelner von ihm befragter Schulen:

„Ein Schüler — Verbreitung eines selbstgeschriebenen Zettels unsittlichen Inhalts — Entlassung“, meldete eine Schule. Eine andere Schule berichtete von „einem Fall; beteiligt drei Schüler; Annahme, Abschreiben und Weitergabe eines pornographischen Schriftstücks in der Schule. Bestraft mit Entlassung aus der Anstalt“

Nicht alle Schulen urteilen bei solchen Vorkommnissen so

unnachichtig. So schrieb ein Schulleiter Dr. Brüggemann: „Von Zeit zu Zeit kommen immer wieder pornographische Bilder und Texte in Umlauf, aber keine ausgesprochen ordnungswidrigen Verhaltensweisen; kleine Abseitigkeiten, die sehr selten vorkommen, werden mit den Eltern besprochen und auch durch Hinzuziehung eines psychotherapeutisch geschulten Arztes behandelt.“

In anderen Fällen reagierten die Schulleitungen auf ähnliche Vorkommnisse jedoch so hart, daß die Eltern des betreffenden Schülers sogar gezwungen waren, umzuziehen, um ihren Jungen in einer anderen Schule unterzubringen. Die Schule als Eckpfeiler des ganzen Lebens eines Jungen wird für ihn so zu einer Bedrohung. Denn stürzt dieser Eckpfeiler ein, das heißt: wird der Junge wegen solcher Vorkommnisse der Schule verwiesen, dann wird aller Welt sein Geheimnis preisgegeben. Die Lehrer sprechen von seinen sexuellen Irrfahrten, der Rektor bestrafte ihn, die Eltern erfahren natürlich in allen Einzelheiten davon, und die Nachbarn tuscheln auch, wenn es zu einem plötzlichen Schulverweis kommt.

Dr. Brüggemann findet diese Bedrohung darum auch überflüssig. Er sagt: „Bei der Durchsicht dieser Berichte kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es für einen Schüler auch heute noch ein erhebliches Risiko darstellt, mit einem schmutzigen Text oder Aktfotos erwischt zu werden. Und schlimmer noch: Es ist vom Zufall abhängig, ob man nach dem Erwischtwerden eine Disziplinarstrafe — manchmal von der schwersten Art — zu erwarten hat, oder ob man nur belehrt und päd-

agogisch geführt wird. Dabei handelt es sich in den weitaus meisten Fällen nur um ein . . . ganz natürliches Neugierverhalten, das noch nicht nach den ethischen Grundsätzen der Erwachsenen beurteilt werden darf, sondern das mehr dem Spiel als dem Ernst des Lebens zugewandt ist.“ Die Entdeckung des Sex ist für jeden Jungen eine so aufregende Sache, daß er seine Entdeckungen natürlich auch mit anderen Jungen besprechen will, die auf ihre Art ähnliche Entdeckungen machen.

„Das große Rätselraten“

Für jeden Jungen ist es unvorstellbar, solche geheimen inneren Erfahrungen mit einem Mädchen zu besprechen, das als „alberne Gans“ — so wie er es sieht — von diesen rein männlichen Vorgängen nicht die geringste Ahnung hat. Instinktiv fühlt jeder Junge, daß ihm in dieser Entwicklungsphase kein Mädchen helfen kann. Je mehr er sich im Verlaufe dieser Entwicklung für den Sex interessiert, um so mehr kapselt er sich darum von den Mädchen ab. Doch was er dann mit den anderen Jungen bespricht, hilft ihm auch nur selten weiter. Denn seinen Freunden ergeht es ja ähnlich wie ihm: Sie erleben den Sex, aber sie können ihn nicht deuten. In diesem Alter machen sich dann die Jungs falsche Vorstellungen vom Wesen und der Eigenart ihrer eigenen Sexualität.

Mit Besserwisser-Miene taucht einer im Schulhof oder in der Lehrwerkstatt auf und verkündet vertraulich eine „neue aufregende Theorie“, die dann

von allen anderen geglaubt und weitergetragen wird. Die Phase der großen sexuellen Mißverständnisse beginnt — und man möchte es nicht glauben: Manche Jungen halten an diesen falschen Vorstellungen und Lehren fest, bis sie dreißig oder vierzig Jahre alt werden. Viele erwachsene Männer, die heute unter uns leben, sind über Sex noch genauso falsch informiert, wie die ersten „Informationen“ falsch waren, die sie einst von einem Kameraden aufgeschnappt haben.

Das erste Märchen, das unter Jungen weitererzählt wird, taucht dann auf, wenn sich die ersten Haare an den Geschlechtsteilen zeigen. Der dümmste Spruch, den irgendwelche Jungen dann in die Welt setzen, heißt: „Wer die meisten Haare hat, der hat schon sexuelle Erfahrungen gehabt.“ Das ist natürlich ausgemachter Unsinn. Ebenso wie das Märchen, daß Dichte und Menge der Haare das Temperament verriet.

Dann finden unter den Jungen endlose Diskussionen über die Größe der Geschlechtsorgane statt. Theorien werden entwickelt, nach denen von der Größe die Potenz und die Männlichkeit abhängen; daß nur der, der ein besonders großes Glied hat, später in der Lage sein werde, den Geschlechtsverkehr richtig auszuüben. Was natürlich bei den Jungen mit kleineren Geschlechtsorganen sofort Minderwertigkeitskomplexe entstehen läßt. Dabei sind diese Theorien reiner Humbug.

Die am meisten unter den Jungen verbreitete Irrlehre besagt, daß jeder Mann nur einen begrenzten Samenvorrat habe. Wer also in der Jugend häufig zu Samenergü-

sen komme, werde sich nur kurze Zeit dieser „Lust am Sex“ erfreuen können, denn bald sei bei ihm der Vorrat erschöpft, und wenn es später darauf ankomme, Kinder zu zeugen, sei es für ihn zu spät. Das ist grundfalsch.

Alle diese Irrlehren sind kein Produkt unserer Zeit. Schon unsere Großeltern haben diese „Offenbarungen“ auf ihren Schulhöfen gehört. Die Unsicherheit, ob das, was man gerade gehört hat, nun wirklich stimmt oder nicht, verstärkt die Neugierde um so mehr.

Und je mehr der Junge in seiner Entwicklung über diese Dinge erfährt, desto mehr will er noch erfahren. Und immer wieder sucht er den Rat da, wo er ihn am wenigsten finden kann: beim gleichaltrigen Kameraden, der genauso wenig weiß.

Die ständigen Gespräche über sexuelle Dinge regen die sexuelle Phantasie des Jungen so an, daß sich sein Glied immer häufiger im Zustand der Erregung aufrichtet. Und bald merkt der Junge — oder Kameraden haben es ihm erzählt — daß das Berühren des Gliedes Lustgefühle hervorruft. Dieses Manipulieren mit den Händen am Geschlechtsteil nennt man Onanie, Masturbation oder Selbstbefriedigung.

Im nächsten Heft:

Worunter alle Jungen leiden

¹⁾ Dr. Gerhard Ockel: „Dein Weg zum anderen Geschlecht“, Falken-Verlag, Erich Sicker, Wiesbaden.

²⁾ Dr. Otto Brüggemann: „Sexuelle Konflikte im Gymnasium“, Quelle & Meyer, Heidelberg.

BRAVO zog die Bilanz des Schlagerjahres 1967. BRAVO hielt Rückschau auf die Hits der Musicbox, die ihr 53 Wochen lang gewährt hat. Hier sind sie:

Die Schlager des Jahres 1967!



1 Frag nur dein Herz
(Roy Black)
522 Punkte



2 Meine Liebe zu dir
(Roy Black)
428 Punkte



3 Ha! Ha! said the Clown
(Manfred Mann)
355 Punkte



4 Puppet on a String
(Sandie Shaw)
341 Punkte



5 San Francisco
(Scott McKenzie)
329 Punkte



11 No Milk today
(Herman's Hermit's)
280 Punkte



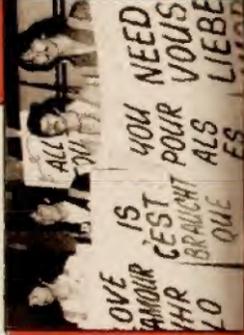
12 Das Girl mit dem La La La
(Graham Bonney)
266 Punkte



7 Ich sprengte alle Ketten
(Ricky Shayne)
308 Punkte



9 Dear Mrs. Applebee
(David Garrick)
296 Punkte



10 All you need is Love
(Beatles)
288 Punkte

6 Penny Lane
(Beatles)
319 Punkte



15 Ruby Tuesday
(Rolling Stones)
226 Punkte



13 I'm a Believer
(Monkees)
255 Punkte



14 My Friend Jack
(Smoke)
233 Punkte



19 We love you
(Rolling Stones)
191 Punkte



20 Save me
(Dave Dee & Co.)
181 Punkte



16 Death of a Clown
(Dave Davies)
218 Punkte



17 Dandy
(Kinks)
205 Punkte



18 La Poupée qui fait Non
(Michel Polnareff)
196 Punkte



19 We love you
(Rolling Stones)
191 Punkte



20 Save me
(Dave Dee & Co.)
181 Punkte

Roy Black ist der Mann des Jahres - aber das Ausland gibt den Ton an

53mal brachte BRAVO 1967 in der Musicbox die 20 beliebtesten Schlager der Woche. Genau 107 Songs schafften diesen Sprung. Unter diesen 107 Hits errechnete BRAVO die besten Schlager des Jahres 1967. So haben wir es gemacht: Für Platz 1 vergaben wir 20 Punkte, für den 2. Platz gab es 19 Punkte usw. bis

hinunter zum 20. Platz = 1 Punkt. Und das 53 Wochen lang. Das Ergebnis ist geradezu sensationell, denn nicht die großen Beatles oder Stones siegten, sondern Deutschlands Schlager-Wunderknaabe Roy Black. So überlegen, daß man nur staunen kann. Roy Black ist der Mann des Jahres. Seine Rekorde:

- Roy Black belegte Platz 1 und 2
- Roy Black ist der einzige, der jede (!) Woche in der Musicbox vertreten war
- Roy Black stand am meisten auf Platz 1: nämlich zwölfmal
- Roy Black und „Frag nur dein Herz“ hielten sich am längsten in der Box — 34 Wochen lang.

Und Roy Black ist der einzige deutsche Interpret dieser Musicbox des Jahres. Ja, leider: Deutschland ging auch 1967 baden. Die ausländischen Stars geben nach wie vor den Ton an. Die Schlager des Jahres unter der Lupe: 14 Plätze für England, 3 für Amerika, 2 für Deutschland (beide Roy), 1 für Frankreich.

Talby (Lee van Cleef, r.)
blickt finster um sich.
Gleich schlägt er zu.
Denn Talby hat mit dem
Wirt eine Rechnung
zu begleichen.



DER TOD RITT DIENTSTAGS

1 Scott (Giuliano Gemma) ist ein Geächteter. Die kleine Grenzstadt in Arizona hat ihn ausgestoßen und zwingt ihn zu Schmutzarbeit. Denn Scott hat keinen Vater. Hilflos duldet er Mißhandlungen und Unterdrückung. Aber heimlich bereitet er sich auf den Tag der Rache vor.



BRAVO-
EXKLUSIV:
DER GROSSE
FILMROMAN

Ein Western in zehn Lektionen: Scott Mary (Giuliano Gemma) muß hart im Nehmen sein, ehe er sich vom Greenhorn zum perfekten Pistolenhelden mausert. Dann wird er Frank Talbys (Lee van Cleef) rechte Hand im gnadenlosen Kampf um eine Stadt. „Der Tod ritt dienstags“ läuft im Januar in den Kinos.

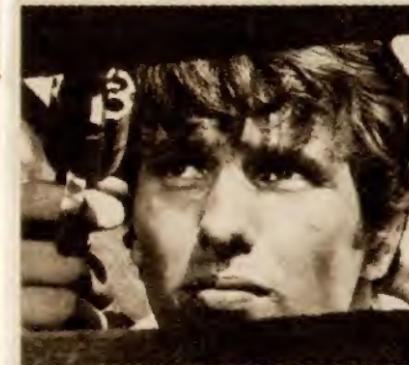


2 Ein Fremder steigt vom Pferd. Scott wird ihn noch gründlich kennenlernen. Die erste Tat des Unheimlichen — es ist Talby — ist ein Mord. Er begeht ihn, um Scott beizustehen. Und Scott folgt ihm in eine harte Lehrzeit als blitzschneller Pistolenschütze, als Killer.

5 Zwei Mann, zwei Pistolen, ein unschlagbares Paar: Scott hat seine Bewährungsprobe bestanden. Als rechte Hand von Talby kehrt er in seinen Heimatort zurück, um Rache an jenen zu nehmen, die seine Jugend zur Hölle gemacht haben. Die Stadt zittert vor diesen Männern.



6 Scott liegt auf der Lauer. Schon hat sich das erste Mordkommando, das die Herrschaft der zwei gewaltsam brechen soll, zusammengestellt. Scott und Talby empfangen sie gebührend.



Dr. Christoph Vollmer

Aktion Anonym



Kennwort: Baby

„Wenn ich einen Jungen kennen und lieben lerne, so wird er von meinem Stiefvater zusammengestaucht, daß ihm Hören und Sehen vergeht. Das geht nun schon zwei Jahre so. Ich bin ein 15jähriges Mädchen. Seit ungefähr neun Wochen liebe ich einen Jungen, der 21 Jahre alt ist. Jetzt habe ich entdeckt, daß ich ein Baby von ihm bekomme. Mein Freund treut sich darüber, und wir haben uns vorigen Sonntag heimlich verlobt. Er möchte mit mir ins Ausland durchbrennen, damit wir dort heiraten können. Aber ich finde, ich muß es meinen Eltern sagen, und davor habe ich unheimliche Angst. Es bleibt uns wohl doch nur ein Ausweg: der Tod.“

„Erst einmal: der Tod ist nie ein Ausweg, sondern immer nur ein Zeichen völligen Versagens. Wenn es einem nicht gelingt, eine gläserne Schüssel blank zu polieren, dann schmettert man sie ja auch nicht zu Boden und sagt: nun ist sie kaputt, ich hab's geschafft. Geh mit Deinem Freund zusammen zum Jugendamt. Dort kennt man sich in solchen Fällen aus und wird Euch bestimmt helfen. Vielleicht bekommt Ihr sogar in absehbarer Zeit eine Heiratserlaubnis. Ich meine, es lohnt sich schon, darum zu kämpfen: um das Leben, die Liebe, das Glück und um Euer Baby. Findest Du nicht auch?“

Kennwort: Vertrauen

„Seit zwei Monaten kenne ich ein Mädels, das ich sehr, sehr lieb habe. Nur etwas stört mich an ihr: sie will nicht, daß ich mich ihren Eltern vorstelle, ja, sie weiß es sogar immer wieder zu verhindern, daß ich sie von zu Hause abhole oder nach Hause bringe. Bis heute habe

ich noch nicht herausgebracht, wo sie wirklich wohnt. Als ich ihr gestern wieder Vorhaltungen deswegen machte, wurde sie ganz blaß und erklärte, wenn ich kein Vertrauen zu ihr hätte, müßten wir uns eben trennen. Ich bin 18 Jahre alt.“

„Lieber Peter, Deine Freundin weiß nun, daß Du gern ihre Eltern kennenlernen möchtest – laß es damit gut sein und warte ab, bis sie Deinen Wunsch von sich aus erfüllt. Es gibt eine Menge begrifflicher Gründe, warum das Mädchen vorläufig Deine Vorstellung noch vermeiden möchte. Vielleicht sind ihre Eltern besonders streng, vielleicht auch schämt sie sich ihrer, vielleicht leben sie in schlechten Verhältnissen, oder ein kranker Mensch gehört zur Familie. Sicher steht Deine Freundin unter einem bestimmten Druck, quäle sie nicht mit Fragen, sondern zeige Verständnis.“

Kennwort: Verena

„Ich bin ein 17jähriger Junge und das erste Mal sehr verliebt. Meine Freundin wird demnächst 15 Jahre alt. Ich mag sie sehr gerne, doch ich weiß nicht, was sie von mir hält. Ich bin zu feige, um es ihr ins Gesicht zu sagen, daß ich sie mag. Aber wenn nicht bald etwas passiert, nimmt sie sich sicher einen anderen Freund. Wie bringe ich ihr bloß bei, daß ich in sie verliebt bin?“

„Da das Mädchen noch sehr jung ist, schadet es gar nichts, wenn Du mit der Liebeserklärung noch so lange wartest, bis Du Dich ihr gegenüber tatsächlich ganz sicher fühlst. Wahrscheinlich ist ihr jetzt noch eine kameradschaftliche Freundschaft lieber, ihren Eltern ganz bestimmt Du ersparst Dir und ihr eine Menge Ärger, wenn Du vorläufig noch zurückhaltend bleibst. Daß Du sie gern hast, wird das Girl schon an Deinem

Benehmen merken: wenn Du Dich um sie bemühest. Verabredungen mit ihr triffst, sie gelegentlich einlädst. Das tust Du doch, nicht wahr?“

Kennwort: Ring

„Bis vor zwei Monaten war ich mit einem jungen Mann verlobt, von dem ich mich aber getrennt habe, weil er nicht treu sein konnte. Weil ich aber fürchtete, mich durch die Entlobung bei meinen Arbeitskollegen und Nachbarn lächerlich zu machen, spiele ich weiter die Verlobte und trage immer noch den Ring. In dem Betrieb, in dem ich arbeite, ist ein 19jähriger Junge beschäftigt, der ganz meinem Ideal entspricht. (Ich bin 18.) Wir stehen sehr gut miteinander, aber natürlich muß er glauben, daß ich verlobt bin. Außerdem heißt es, daß er eine feste Freundin hat. Ist es wirklich total aussichtslos, ihn für mich zu gewinnen?“

„Liebe Christa, solange der Mann, in den man verliebt ist, nicht mit einer anderen verheiratet ist, sind immer noch alle Chancen offen. Auch eine feste Freundschaft bedeutet keine Bindung fürs Leben. Aber Du müßtest den Mut haben, Dich zu der Entlobung zu bekennen. Streife den Ring ab. Und wenn man Dich fragt, dann sage ganz offen, daß Du Schluß gemacht hast. Damit wirst Du nur imponieren und den Weg für eine neue Liebe freimachen!“



Wer Hilfe braucht, schreibt an Dr. Vollmer

Redaktion BRAVO, 8 München 8, Lucile-Grahn-Straße 37 (Kennwort: Aktion Anonym).

3 Talbys zweites Opfer ist White Jack. Der hat Geld unterschlagen. Jetzt soll er dafür zahlen. Scott ist Zeuge, wie Talby die Rechnung serviert: Eiskalt mit harten Schlägen und mit einer Ladung Blei.

4 Getroffen liegt White Jack am Boden. Scott stellt sich zwischen ihn und Talby, doch der kennt keine Gnade. Er zielt durch Scotts Beine. Die letzte Kugel ist tödlich für den verhassten Gegner.



DER TOD RITT DIENSTAGS



8 Ein Kopfbjäger erscheint. Lächelnd zeigt er Talby sein Gewehr und die Kugel, die er für ihn bereithält. Talby räumt auch dieses Hindernis aus dem Weg, dann beginnt sein langsamer Abstieg.

9 Von Talby gedemütigt und ausgeplündert, bitten die Bürger Scott um Hilfe. Noch verweigert er sie. Aber er fängt an, das schmutzige Spiel seines hinterhältigen Freundes zu durchschauen.

7 Noch sitzen die Gegner hoch zu Roß. Dann peitschen die Schüsse durch die Straßen. Zurück bleiben Tote und Verwundete. Scott und Talby sind nicht darunter. Aber der Haß gegen sie wächst von Tag zu Tag, und Scott merkt nicht, daß Talby immer herrischer und grausamer wird.

10 Dieser Schuß tötet nicht nur Scotts alten Freund Murph, er öffnet auch Scott die Augen. In einem letzten Duell stellt er Talby, den Mörder, der nun sterben muß.

Um Zentimeter geht es diesmal in der BRAVO-Wochenendkur
Am Montag bist Du schöner (6)

Es gibt Mädchen, die immer hungrig sind. Und immer essen. Das sind die Mädchen mit den Pölsterchen. Es gibt aber auch Mädchen, die immer essen. Und keine Rundungen bekommen. Das sind die Mädchen, die von Pölsterchen träumen. Gegen und für Pölsterchen kann man etwas tun: Richtig essen und trinken

Guten Appetit!



Zu zweit machen „Hungern“ und „Futtern“ mehr Spaß

Knäckeibrot oder Pralinen?

Zum Essen:

Morgens sind mollige Mädchen immer vollter guter Vorsätze. Sie wollen nicht mehr so oft und so viel essen, sie wollen mehr spazierengehen, sie wollen mehr Gymnastik treiben Sie wollen...

In unserer BRAVO-Wochenendkur sollen mollige Mädchen ein wenig schlanker werden. Schlanker und hübscher. Die Kur beginnt schon am Freitagabend. Vor dem Schlafengehen trinkt man eine große Tasse Verdauungstee. Der Samstag wird zum Obsttag erklärt.

Frühstück: eine Tasse Hagebuttentee ohne Zucker (Süßstoff ist erlaubt), zwei Scheiben trockenes Knäckeibrot, zwei Äpfel. Die Äpfel können auch gerieben werden.

Vormittags: eine Banane

Mittags: eine Tasse magere Fleischbrühe (Würfel) mit einem verquirlten Ei, 400 Gramm Obstsalat (Äpfel, Bananen, Orange), mit dem Saft einer Zitrone und evtl. Süßstoff angemacht.

Nachmittags: ein Glas Grapefruitsaft oder ein Apfel.

Abends: wieder Hagebuttentee, 200 Gramm Magerquark mit Kräutern oder ungesüßtem Obstsaft angemacht, eine Scheibe Knäckeibrot.

Vor dem **Schlafengehen:** eine Tasse Verdauungstee.

Am Sonntag wird „geschlemmt“:

Frühstück: ein Glas Orangensaft oder eine Tasse Kaffee (Süßstoff), ein hartgekochtes Ei, eine Scheibe Vollkornbrot.

Vormittags: eine Banane

Mittags: 150 Gramm Rindsfilet oder Kalbfleisch gegrillt, oder ein halbes Hähnchen gegrillt, zwei Tomaten oder vier Blätter Kopfsalat, angemacht mit Essig und einem Teelöffel Olivenöl. Zwei Äpfel (gerieben).

Nachmittags: eine Tasse Kaffee (Süßstoff) oder Tee. Eine Orange.

Abends: zwei hartgekochte Eier, zwei Scheiben Roggen- oder Knäckeibrot, ein Apfel oder eine Birne.

Vor dem **Schlafengehen:** eine Tasse Verdauungstee

Wer zwischendurch wirklich glaubt, er müsse vor Hunger umfallen, kann sich noch einen Apfel genehmigen. Einen für den Samstag und einen für den Sonntag.

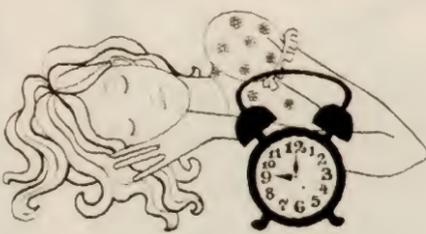
Am Montag kommt dann gleich nach dem Aufwachen der freudige Schreck: Die Waage zeigt ein Pfund weniger an, oder zwei. Mehr wolltet Ihr ja nicht.



Was darf ich wiegen?

Größe (cm)	Gewicht (kg)	Brust (cm)	Taille (cm)	Hüfte (cm)
150	45	83	55	85
153	47,7	84,5	56,5	86,5
156	50,4	86	58	88
159	53,1	87,5	59,5	89,5
162	55,8	89	61	91
165	58,5	90,5	62,5	92,5
168	61,2	92	64	94
171	63,9	93,5	65,5	95,5
174	66,6	95	67	97
177	69,3	96,5	68,5	98,5

Diese Zahlen zeigen ungefähr an, was ein junges Mädchen wiegen und messen soll. Bei schwerem Knochenbau darf man zehn Prozent zugeben, bei leichtem Knochenbau zehn Prozent abziehen. Wer glaubt, etwas zu rundlich zu sein, lese die linke Spalte. Wer meint, er solle etwas zunehmen, nehme sich die rechte Spalte vor.



Zeichnungen: Gerlind Gierster

Zum Sattessen:

Wenn andere Mädchen schon ihre Serviette zusammenfalten, essen sie noch Früchsalat oder ein Stück Käse. Sie wollen molliger werden, aber sie schaffen es nicht, die „eckigen“ Mädchen.

Aus Ecken kann man aber auch Rundungen machen. Und in zwei Tagen kann man auch ein oder zwei Pfund zunehmen. An den richtigen Stellen, versteht sich.

Der Samstag fangt schon gut an:

Frühstück: Ein großes Glas Milchkafee (so süß wie möglich), zwei Brötchen oder drei Scheiben Weißbrot mit Butter und Marmelade.

Vormittags: ein kleiner Riegel Vollmilchschokolade oder etliche Kekse.

Kurz vor dem Essen: ein Glas Vollmilch, warm oder kalt.

Mittags: Essen, was auf den Tisch kommt. Nachspeise: Grießbrei, Vanille- oder Schokoladenpudding

Vor dem Mittagsschlaf: drei Pralinen.

Nachmittags: zwei Tassen süßer Kaffee oder Milch, zwei Stück Kuchen oder Torte

Gegen 17 Uhr: ein Glas Milch

Abends: zwei Scheiben Brot mit Butter und reichlich Wurst oder Käse.

Am Sonntag wird nur noch gegessen:

Frühstück: zwei Spiegeleier mit Schinken auf einer Scheibe Roggenbrot, Butter, zwei Tassen süßer Kaffee, Tee, oder ein Glas Milch.

Zehn Uhr: ein Teller Kompott.

11 Uhr: ein kleiner Riegel Schokolade oder vier Pralinen.

Mittags: Essen, was auf den Tisch kommt. Nachspeise: Milchreis mit Früchten.

Vor dem Mittagsschlaf: Süße Plätzchen oder Bonbons.

Nachmittags: zwei Tassen Milchkafee, zwei Stück Kuchen oder Torte.

Gegen 17 Uhr: ein kleiner Riegel Schokolade oder ein paar Pralinen.

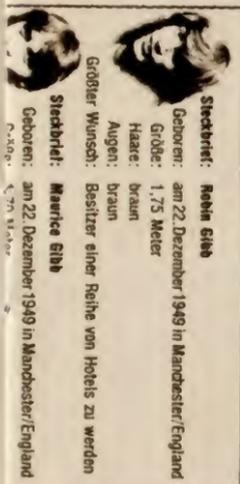
Abends: Haferflockenbrei, mit Butter, Zucker und etwas Zitrone abschmecken. Zu guter Letzt noch zwei Eßlöffel Sahne in den Brei rühren.

Die Waage im Badezimmer ist Euch am Montag dankbar. Sie hat zu tun. Sie zeigt ein Pfund mehr an, oder zwei! So viel habt Ihr gewollt.

Im nächsten Heft:
Schönheit kann man lernen



Im Februar 1967 hat er die Brüder Gibb zu sich nach England. Vince Melouney und Colin Petersen — zwei waschechte Australier — stießen kurz darauf zu diesem Unternehmen. Brian startete einen riesigen Reklamefeldzug nach dem Grundsatz: Geld, das zum Fenster hinausgeföhrt wird, kommt durch die Vordertür doppelt wieder herein. Die Bee Gees waren keine Fehlinvestition. „Spicks and Specks“, der Song, den sie „mit in die Ehe“ brachten, klang auch in europäischen Ohren gut. Gut wie alle Songs, die noch aus der begabten Herren Feder flossen.



Steckbrief: Robin Gibb
Geboren: am 22. Dezember 1949 in Manchester/England
Größe: 1,75 Meter
Haare: braun
Augen: braun
Größter Wunsch: Besitzer einer Reihe von Hotels zu werden
Steckbrief: Maurice Gibb
Geboren: am 22. Dezember 1949 in Manchester/England

THE BEE GEEES

Stars des Monats:



Für „Massachusetts“ bekommen die Bee Gees in diesem Monat die Goldene Schallplatte!

Stars des Monats Januar:
The Bee Gees



Das Horoskop des Monats

Steinbock

(23. Dezember bis 20. Januar)

Steinböcke machen ihrem Namen meist alle Ehre. Ehrgeizig klettern sie - wie jener im Gebirge - auf der Erfolgsleiter nach oben. Steinböcke sind zäh und widerstandsfähig, und die Steinbock-Hörner kommen nicht selten zum Vorschein: Neigung zu Trotz und Eigensinn. So gut sich Steinböcke im Berufsleben durchsetzen, so schüchtern und gehemmt können sie privat sein. Der Steinbock-Mann schließt sich nicht leicht auf, hat man aber erst einmal sein Herz gewonnen, ist er ein zuverlässiger, treuer Freund und später einmal ein guter Familienvater. Steinbock-Mädchen gehen in der Liebe häufig weniger gerade Wege: Sie lassen sich nicht anmerken, wie es um sie steht. Wenn sie zu einem Mann besonders kühl sind, lieben sie ihn am meisten. Beide, Steinbock-Mann und Steinbock-Mädchen, brauchen treue, zuverlässige Partner. Steinböcke wünschen sich oft zwei bis drei Kinder, denn das Familienleben bedeutet ihnen alles.

Schwache Punkte: Heftigkeit, Jähzorn, Mißtrauen, Kleinlichkeit, Eifersucht.

Das Lebenswerte: Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit und Treue.

Glückstage: 1. bis 6., 10. bis 12. und 18. bis 20. Januar 1968.

Der Trend des Jahres: Den Dezember-Steinböcken lacht das Glück bis Mitte 1968, dann sind die Januar-Steinböcke dran.

Die große Freddy-Tournee

Freddy startet sein „Großes Wunschkonzert“ - auch das Medium-Terzett und das Orchester James Last sind da-

„Der Unbeugsame“
Mit Paul Newman und Jo van Fleet

„Der grausame Job“
Mit Louis Jordan und Sentia Berger

„Western-Jack“
Mit Tony Anthony und Klaus Kinski

„Der Hund von Blackwood-Castle“

Mit Heinz Drache und Karin Baal

„Top-Job“
Mit Robert Hoffmann und Jeanet Leigh

„Zärtlich schnappt die Falle zu“

Mit Dean Martin und Stella Stevens

„Herausgefordert“
Mit Sidney Poitier und Suzy Kendall

„Der Follergarten des Dr. Diabolo“

Mit Jack Palance und Burgess Meredith

„Wie man Erfolg hat, ohne sich besonders anzustrengen“

Mit Robert Morse und Michele Lee

„Das Penthouse“

Mit Suzy Kendall und Terence Morgan

„Karate Killer“

Mit Robert Vaughn und David McCallum

„Der Colt in Gringos Hand“

Mit Robert Hundar und Fernando Sancho



12. Jan., Freitag 21.00 Uhr
„Kobra, übernehmen Sie!“

13. Jan., Samstag 16.45 Uhr
„Beat-Club“

15. Jan., Montag 21.00 Uhr
„Ein Mann namens Harry Brent“ (I), von Francis Durbidge

16. Jan., Dienstag 20.15 Uhr
„Sammy-Davis-Show“

Mit Heinz Drache und Karin Baal

„Top-Job“
Mit Robert Hoffmann und Jeanet Leigh

„Zärtlich schnappt die Falle zu“

Mit Dean Martin und Stella Stevens

„Herausgefordert“
Mit Sidney Poitier und Suzy Kendall

„Der Follergarten des Dr. Diabolo“

Mit Jack Palance und Burgess Meredith

„Wie man Erfolg hat, ohne sich besonders anzustrengen“

Mit Robert Morse und Michele Lee

„Das Penthouse“

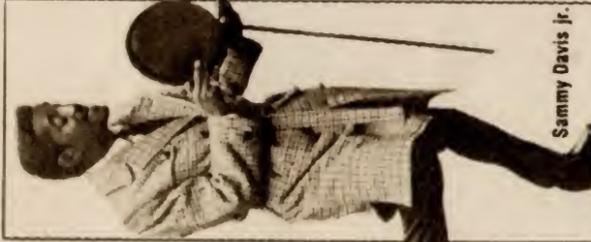
Mit Suzy Kendall und Terence Morgan

„Karate Killer“

Mit Robert Vaughn und David McCallum

„Der Colt in Gringos Hand“

Mit Robert Hundar und Fernando Sancho



Sammy Davis jr.

7. Jan., Sonntag 17.25 Uhr
„Die Entführung von Jennifer“
(Aus der Serie „Bonanza“)

20.00 Uhr „Die Caterina-Valente-Show“

9. Jan., Dienstag 21.15 Uhr
„Irgendwo - nirgendwo“
(Aus der Serie „Solo für O.N.C.E.L.“)

10. Jan., Mittwoch 17.50 Uhr
„Besuch aus England“ (Aus der Serie „Lassie“)

18.30 Uhr „Katze und Maus“
(Aus der Serie „Detektiv Cliff Dexter“)

12. Jan., Freitag 18.55 Uhr
„Raub, aber treffend“ (Aus der Serie „Tammy“)

13. Jan., Samstag 17.05
Kommissar Maigret: „Mein Freund Maigret“

14. Jan., Sonntag 17.25
„Land für Daviens Leute“
(Aus der Serie „Bonanza“)

16. Jan., Dienstag 18.55 Uhr
„Gelegenheit macht Liebe“
(Aus der Serie „Bezaubernde Jeannette“)

21.15 „Und noch einmal Roboter“ (Aus der Serie „Mit Schirm, Charme und Melone“)

17. Jan., Mittwoch 17.50 Uhr
„Die Rauchzeichen“ (Aus der Serie „Lassie“)

18.55 Uhr „Freundschaftsdienst“ (Aus der Serie „Detektiv Cliff Dexter“)

19. Jan., Freitag 18.55 Uhr
„Der Kampf mit dem Riesenfisch“ (Aus der Serie „Tammy“)

25. Jan., Donnerstag 20.00 Uhr
„Der goldene Schuh“

26. Jan., Freitag, 21.30 Uhr
„Zwischen Bad und Beat“

29. Jan. Montag 18.55 Uhr
„Sensationen Zwischen Himmel und Erde“

30. Jan., Dienstag 21.15 Uhr
„Weekend auf dem Lande“
(Aus der Serie „Mit Schirm,

Wilson Pickett („Stag-o-lee“), Arthur Conley („Whole lotta Woman“), Percy Sledge („Come me“)

Langspielplatten: The Foundation („From the Foundation“), Sam and Dave („Soul-Session“)



Sam & Dave: zwei Soul-Männer

SAMSTAG

Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker - 9.00 Wecker für Siebensöhler - 10.00 Platten und Tips - 11.00 Monikas Vorspeise - 19.30 Musik und Sport - 20.00 Europa singt und spielt - 21.00 Tanz mit Hanga - 22.00 Party-Gelächter - 23.00 Schweigs in Sicht - 24.00 Radio Nachrichten

Überregional: 6.15 Der fröhliche Wecker - 8.00 Uhr uns gesägt - 12.00 Luxemburger Funkkanäle - 14.00 Die großen Aft. - 15.00 Schallplatten - 19.30 Die Star-Parade - 21.00 16.30 Camillos Klavierabend - 17.30 Camillos Klavierabend - 18.00 Hörergrüße - 19.00 Heute im Club

SONNTAG

Regional: 7.00 Frühauflieger - 9.00 Wir Sonntagskinder - 10.00 Für unsere Freunde - 12.00 Heute ist Sonntag - 13.00 Wer lacht da? - 19.00 Annelie erzählt Gute-Nacht-Geschichten - 19.15 Eoy pleit ab - 20.00 Gehägt - gesägt - 21.00 Auf in den Winden Westen - 22.00 Spezialisten für Spezialitäten - 23.00 Monikas Klavierabend - 24.00 Schützengel im Dienst

Überregional: 14.00 Hippoade - 15.30 in der Schallplattenab - 16.30 Wunschkonzert - 17.30 Musik und Sport - 18.00 Sondag-Melodie

MONTAG

BRAVO-STAR-KALENDER

Das Programm von Radio Luxemburg

Dieses Programm gilt für den ganzen Monat - bis auf wenige Änderungen

MITTWOCH

Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker - 9.00 In Schlagermusik - 10.00 Für die Hausfrau - 11.00 Hits von morgen - 19.30 Unsere lieben Mitmenschen - 20.00 Hits aus aller Welt - 21.00 Mir gefällt's - 22.00 Doppelt oder nichts - 23.00 Heizenmännchen-Nachparade - 24.00 Hallo Nachbarn



Frank von Radio Luxemburg

DONNERSTAG

Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker - 8.00 Hausfrauenmagazin - 12.00 Luxemburger Funkkanäle - 14.00 Die großen Aft. - 15.00 Schallplatten - 19.30 Die Star-Parade - 21.00 16.30 Camillos Klavierabend - 17.30 Camillos Klavierabend - 18.00 Hörergrüße - 19.00 Heute im Club

MONTAG

Regional: 7.00 Frühauflieger - 9.00 Wir Sonntagskinder - 10.00 Für unsere Freunde - 12.00 Heute ist Sonntag - 13.00 Wer lacht da? - 19.00 Annelie erzählt Gute-Nacht-Geschichten - 19.15 Eoy pleit ab - 20.00 Gehägt - gesägt - 21.00 Auf in den Winden Westen - 22.00 Spezialisten für Spezialitäten - 23.00 Monikas Klavierabend - 24.00 Schützengel im Dienst

Überregional: 14.00 Hippoade - 15.30 in der Schallplattenab - 16.30 Wunschkonzert - 17.30 Musik und Sport - 18.00 Sondag-Melodie



1	MONTAG	Michèle Mercier	2	DIENSTAG	Martin Lauer	3	MITTWOCH	Gertraud Kückelmann	4 *	DONNERSTAG	Christoph Bantzer	5	FREITAG	Marc Forrest	6	SAMSTAG	Capucine	7	SONNTAG	Pinkas Braun	8	MONTAG	Willy Millowitsch	9	DIENSTAG	Joan Baez	10	MITTWOCH	Scott McKenzie	11 *	DONNERSTAG	Helga Anders
12	FREITAG	Ron Harper	13	SAMSTAG	Richard Anthony	14	SONNTAG	Caterina Valente	15	MONTAG	Maria Schell	16	DIENSTAG	Thomas Frisch	17	MITTWOCH	Françoise Hardy	18 *	DONNERSTAG	Danny Kaye	19	FREITAG	Guy Madison	20	SAMSTAG	Paula Wessely	21	SONNTAG	Steve Reeves			
22	MONTAG	Kenny Cox	23	DIENSTAG	Jeanne Moreau	24	MITTWOCH	Hervé Villard	25 *	DONNERSTAG	Roy Black	26	FREITAG	Paul Newman	27	SAMSTAG	Donna Reed	28	SONNTAG	Hans-Jürgen Bäumler	29	MONTAG	Sascha Distel	30	DIENSTAG	Steve Marriot	31	MITTWOCH	Hans-Jörg Felmy			

Die Namen zeigen, welcher Star im

Januar 1968

an welchem Tag Geburtstag hat

* Heute das neue BRAVO kaufen!

bei - am 13. Januar in Wollsburg Am 14. geht es weiter nach Hannover, am 16. ist Freddy in Hamburg, am 17. in Oldenburg, am 18. in Düssel-dorf, am 19. in Siegen, am 20. in Münster, am 22. in Berlin, am 24. in Köln, am 25. in Frankfurt, am 26. in Bodrum, am 27. in Essen, am 28. in Lud-wigsbaden, am 30. in Lud-wigshafen und am 31. in Saar-brücken, im Februar wird die Tournee fortgesetzt.

Filme, die in diesem Monat anlaufen

„Der Tod ritt dienstags“
Mit Lee van Cleef und Thomas Milon
„Ich komme vom Ende der Welt“
Mit Anthony Quinn und Rita Hayworth
„Dr. Faustus“
Mit Richard Burton und Elizabeth Taylor



Starhepaar Taylor/Burton

Fernsehsendungen, die Euch interessieren

1. Programm
2. Jan., Dienstag 20.15 Uhr
„Zwischenstation“ mit Freddy Quinn
5. Jan., Freitag 21.00 Uhr
„Das schwarze Buch“ (Aus der Serie „Geheimauftrag John Drake“)

Neues für den Plattenteller

Singles: Johnny Rivers („Sum-merrain“), The Ventures („Theme from the Wild An-gels“), Fifth Dimension („Pa-percup“), Gitta („Probleme“), The Lords („John Brown's Body“), Lulu („Love loves to love, Love“), Keith West („Sam“), Cliff Richard („All my Love“), Pink Floyd („Applies and Oranges“), Lou Rawls („Walking proud“), Stevie Winwood and Traffic („Here we go round the Mul-berry Bush“), Robert & Eva Hoffmann („Grober Bruder, nimm mich mit“), Petula Clark („The other Man's grass is greener“), Tommy James & Shondells („Out of Blow“), Neil Christian („Bit by bit“), The Creation („Cool jerk“).

Autogrammadresse: c/o Stigwood Yaskel International GmbH, 2 Hamburg 39, Körnerstraße 13

	Stichtag: Barry Gibb	geboren: am 1. September 1947 in Douglas/England	Größe: 1,85 Meter	Haare: braun	Augen: braun	Größter Wunsch: ein internationaler Star zu werden
	Stichtag: Celia Petersen	geboren: am 24. März 1948 in Kinearoy/Australien	Größe: 1,75 Meter	Haare: blond	Augen: braun	Größter Wunsch: eine gemütliche Weltreise zu unternehmen
	Stichtag: Vince Meloney	geboren: am 18. August 1945 in Sydney/Australien	Größe: 1,75 Meter	Haare: braun	Augen: blau	Größter Wunsch: ein guter Bäcker-Kocher zu werden

Die Platten der Bee Gees:
„Spicks and Specks“, New York Mining Disaster 1941, „To love somebody“, „Massachusetts“, „World“
LP: „The Bee Gees First“, „Horizontal“
endlich einmal beim Gitarrespielen völlig glücklich zu sein

... und so sehen die fünf Bee Gees heute aus



Ein Erfolg wie die Beatles? Aber das muß man leise sagen, denn nichts hassen die Bee Gees mehr, als mit ihren Stallgefährten verglichen zu werden. Sie haben bewiesen, daß sie mehr können, als eine harmlose Melodie durch ein geschicktes Arrangement „aufzu-motzen“. Sie haben ein Erfolgsrezept, von dem sie nicht einen Zollbreit abweichen: „Wir eintragen lassen.“

So machten die drei Gibbs ihre Shows...



Western-Starparade für 10Mark!

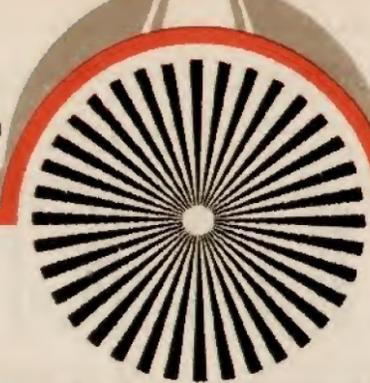
„The Best of Country and West“ ist genau das, was dieser Titel verspricht. Für nur 10 Mark bekommen man eine Nashville-Starparade. Schöne Lieder von Fernweh und Heimweh, Liebesfreud und Liebesleid, und natürlich von der weiten, wilden Prärie. Im übrigen ist diese Langspielplatte keine Langweilplatte. Es gibt abwechselnd Romantik und Rhythmus. Sechzehn der populärsten Hitmacher der Hillbilly-Musik sind hier versammelt: Skeeter



Davis, Norma Jean, Connie Smith und Dottie West, Bobby Bare, George Hamilton, Waylon Jennings, Hank Locklin, Stu Phillips, Charley Pride, Jim Reeves, Hank Snow, Porter Wagoner, The Sons of the Pioneers und dazu Gitarrist Chet Atkins und Pianist Floyd Cramer. Das ist ein guter und günstiger Kauf, Das ist wirklich „The Best of Country and West“!

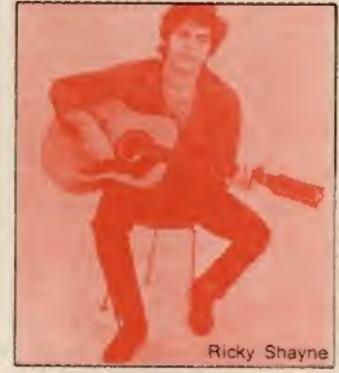
The Best of Country and West - LP - RCA 555 - Preis: 10 Mark

hit- verdächtig



Heiß - heißer - Ricky!

Ricky Shayne nimmt bei Heiß wie ein Vulkan (RCA 15 035) den Titel wortwörtlich. Er heizt ganz schön ein, und die gepfeiferte Begleitung von Chor und Saxophonsatz steigert noch die Temperatur. Das wird ein Knüller: keine Musicbox ist komplett ohne „Heiß wie ein Vulkan“! Wem's nicht gefällt, der drehe die Platte einfach um: Die Rückseite „Ich gebe niemals auf“ ist ebenfalls duft.



Ricky Shayne



Sam & Dave

Swingt und swingt und swingt

Sam & Dave sind ohne Konkurrenz. Es gibt natürlich viele gute Duos im Detroit- und Memphis-Stil. Aber keines ist so großartig wie Sam & Dave. Sie beweisen es mit ihrem Bestseller Soul Man (Atlantic 70 235). Das ist wirklich mit „Seele“ gesungen. Imponierende Kraft steckt in ihrer Musik. Die swingt und swingt und swingt. Eine perfekte Platte für die Diskothek und die Party!



Peggy March

Telegramm von Peggy

Peggy March hatte mit „Romeo und Julia“ einen der meistverkauften Hits aus einheimischer Produktion. Der Erfolg ist verdient, die junge Amerikanerin hat wirklich Stimme. Ihre neue Platte Telegramm aus Tennessee (RCA 15 033) ist eines dieser flotten, lustigen Lieder, die ihre Spezialität sind. Der Hillbilly-Sound ist geschickt nachempfunden. Bei diesem „Telegramm“ genügt eigentlich ein Wort: Treffer!



The Bee Gees

Wald voll Geigen

The Bee Gees befolgten bei World (Polydor 59 131) das gleiche Erfolgsrezept wie bei „Massachusetts“. Auch hier ein Wald von Geigen hinter einer klaren, unkomplizierten Melodie, die man nicht so schnell vergißt. Nach jedem Vers gibt es ein kleines, unerwartetes Zwischenspiel. Ein ganz klarer Fall: The Bee Gees kommen mit diesem Song gut über den Winter.

9.00 Sprichwörter - 10.00 Für die Hausfrau - 11.00 Hits von morgen - 19.30 Weiter im Club - 20.00 Me, wat et nich all jüb - 21.00 Eine Kleine Abendmusik - 22.00 Spielerlein mit Schallplatte - 23.00 Mal Zim-mermusik - 24.00 Nachwache

Freitag
Regional: 6.00 Der frühliche Wecker - 9.00 Kurz vor dem Wochenende - 10.00 Für die Hausfrau - 11.00 Hits von morgen - 19.30 Evergreens - 20.00 An der Schallplatte - 21.00 Zwischen Tag und Traum - 22.00 Stammschieder - 23.00 Geliebte alle Schöner - 24.00 Schauerengel im Dienst
Überregional: 6.15 Der frühliche Wecker - 8.00 Musik für Aufgeweckte - 8.30 Musik für die Woche - 9.00 Unterhaltung - 10.00 Unterhaltung - 11.00 Unterhaltung - 12.00 Unterhaltung - 13.00 Unterhaltung - 14.00 Unterhaltung - 15.00 Unterhaltung - 16.00 Unterhaltung - 17.00 Unterhaltung - 18.00 Unterhaltung - 19.00 Unterhaltung im Club

Dienstag
Regional: 6.00 Der frühliche Wecker - 9.00 Interpretation von 4-2 - 10.00 Rollen und Rollen - 11.00 Hits von morgen - 19.30 Unterhaltung - 20.00 Unterhaltung - 21.00 Unterhaltung - 22.00 Unterhaltung - 23.00 Unterhaltung - 24.00 Unterhaltung im Club
Überregional: 6.15 Der frühliche Wecker - 8.00 Musik für die Woche - 8.30 Musik für die Woche - 9.00 Unterhaltung - 10.00 Unterhaltung - 11.00 Unterhaltung - 12.00 Unterhaltung - 13.00 Unterhaltung - 14.00 Unterhaltung - 15.00 Unterhaltung - 16.00 Unterhaltung - 17.00 Unterhaltung - 18.00 Unterhaltung - 19.00 Heute im Club

9.00 Sprichwörter - 10.00 Für die Hausfrau - 11.00 Hits von morgen - 19.30 Weiter im Club - 20.00 Me, wat et nich all jüb - 21.00 Eine Kleine Abendmusik - 22.00 Spielerlein mit Schallplatte - 23.00 Mal Zim-mermusik - 24.00 Nachwache

Freitag
Regional: 6.00 Der frühliche Wecker - 9.00 Kurz vor dem Wochenende - 10.00 Für die Hausfrau - 11.00 Hits von morgen - 19.30 Evergreens - 20.00 An der Schallplatte - 21.00 Zwischen Tag und Traum - 22.00 Stammschieder - 23.00 Geliebte alle Schöner - 24.00 Schauerengel im Dienst
Überregional: 6.15 Der frühliche Wecker - 8.00 Musik für Aufgeweckte - 8.30 Musik für die Woche - 9.00 Unterhaltung - 10.00 Unterhaltung - 11.00 Unterhaltung - 12.00 Unterhaltung - 13.00 Unterhaltung - 14.00 Unterhaltung - 15.00 Unterhaltung - 16.00 Unterhaltung - 17.00 Unterhaltung - 18.00 Unterhaltung - 19.00 Unterhaltung im Club

Dienstag
Regional: 6.00 Der frühliche Wecker - 9.00 Interpretation von 4-2 - 10.00 Rollen und Rollen - 11.00 Hits von morgen - 19.30 Unterhaltung - 20.00 Unterhaltung - 21.00 Unterhaltung - 22.00 Unterhaltung - 23.00 Unterhaltung - 24.00 Unterhaltung im Club
Überregional: 6.15 Der frühliche Wecker - 8.00 Musik für die Woche - 8.30 Musik für die Woche - 9.00 Unterhaltung - 10.00 Unterhaltung - 11.00 Unterhaltung - 12.00 Unterhaltung - 13.00 Unterhaltung - 14.00 Unterhaltung - 15.00 Unterhaltung - 16.00 Unterhaltung - 17.00 Unterhaltung - 18.00 Unterhaltung - 19.00 Heute im Club

Die Geständnisse eines Neunzehnjährigen

Ich kann nicht lieben

Bert Podehl (der Name ist geändert) hat sich aus Rachsucht in einen heftigen Liebestaumel gestürzt. Dafür muß er jetzt büßen. Heute ist er einsam – mit 19 Jahren ... In BRAVO erzählt Bert seine Geschichte

Viele Mädchen und Jungen im Alter des 19jährigen Bert schütteln beim Lesen seiner Geständnisse zweifelnd den Kopf: „So etwas gibt's doch gar nicht“, sagen sie. „Dieser Bert, der angeblich alle Mädchen haben kann, muß ein mächtiger Aufschneider sein!“ – Das ist er nicht. Psychologen und Ärzte bestätigen, daß ein sehr frühes und leidenschaftliches Liebeserlebnis sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen zu ähnlichen Reaktionen führen kann, die noch heute Bert Podehl so sehr zu schaffen machen. Junge Menschen, die ihr erstes großes Liebeserlebnis mit einem wesentlich älteren und erfahreneren Partner haben und dann von heute auf morgen verabschiedet werden, verwandeln sich oft in eiskalte Wesen. Für sie gibt es nur noch eine Schlußfolgerung: „Rache am anderen Geschlecht!“ Doch eines Tages dämmert diesen „Rächern“ die Erkenntnis: „Ich habe alles falsch gemacht. Echte Liebe – was ist das?“ Bert, der von einer erfahrenen Frau verführt worden ist und sich deshalb an vielen Mädchen gerächt hat, macht Urlaub in Braunlage. Jeanette, ein blutjunges Ding aus Wollsburg, reist ihm nach. Er gibt sie als seine Schwester aus ...

Ich hatte mich nachmittags schon von den anderen abge-sondert, hatte Jeanette vor dem Buchladen neben dem Café getroffen, wo wir alle immer hingingen, und war mit ihr allein rodeln gegangen – was man so „rodeln“ nennt. Die meiste Zeit saßen wir, windgeschützt, auf dem Schlitten hinter einer Straßenbauhütte und knutschten uns.

Irgendwie war es besonders toll an dem Tag! Sie hatte einen kleinen Steinkrug mit Bommerlunder oder so was mitgebracht, und obwohl ich ja überhaupt nicht trin-

ke, kamen wir doch ganz schön in Stimmung. Jeanette fing auf einmal an, von ihrem gemütlichen Zimmer zu träumen, von dem herrlichen alten Sofa und so weiter. „Da müßten wir jetzt sein“, sagte sie. Wir waren leider hinter der Straßenbauhütte.

Von unserem Platz aus konnten wir übrigens den ganzen Hang beobachten, wo die anderen meistens hingingen. Ich sah, wie sie, als die Sonne langsam diesig wurde, hinunterfahren. Ich konnte mir so richtig vorstellen, wie sie jetzt alle ins Café trampeln – meine ganze Klasse – und ihre Schokolade oder Kakao tranken. Und als ich wußte, daß sie alle brav bezahlten und sich in die Pension trollen würden, fuhren wir auch hinunter und gingen ins Café. Es gibt da so eine Ecke, von der aus man nicht von der Kellnerin gesehen werden kann. Die war an diesem Tag schon besetzt, und so fing das ganze Unglück an. Es gefiel uns nicht im Café, wir waren so in Kußlaune, daß wir gleich wieder gegangen und noch ins Kino marschiert sind. Ich weiß noch, es gab „Es“, den Film von dem Schamoni, und als wir mitten in die Vorstellung reinplatzten, schritt gerade einer auf einem Friedhof die Gräber ab. Das war auch alles, was ich gesehen habe.

Sonst haben wir uns auf die letzte Reihe verzogen und uns ganz klein gemacht. Jeanette – das hab' ich doch schon erzählt? – war so eine „Schweigerin“, die nicht dazu zu kriegen war, mal „Ich liebe dich“ oder sonstwas zu sagen. Die bestand überhaupt nur aus Mund und Augen, und ich brauchte nur den Kopf zu drehen, schon hing sie an meinen Lippen. Mein Lieber, war die wild. Aber sie hätte ruhig mal was sagen können, fiel mir später ein. Als es zu spät war.

Weil wir ins Kino geraten waren, kam ich zu spät in die Pension. Sie suchten mich schon, aber

keiner ahnte, daß ich mit einem Mädchen zusammen war. Ich bildete mir auch noch ein, daß Studienrat Dr. K., wie er das sonst immer tat, längst auf seinen Schoppen Wein gegangen wäre. Ich meine, der blieb nicht – wie seine Schüler – vor dem Fernseher oder auf den Zimmern abends, sondern goß sich einen auf die Lampe. Sonst hätte ich Jeanette (die Dr. K. für die kleine Schwester von Bert hielt – d. Red.) ja nicht mit bis vor die Haustür genommen. Sie hatte mir im Kino zugeflüstert: „Besuch mich doch um Mitternacht ...“ „Nee“, antwortete ich. „Du kommst mit zu mir!“ Und dann standen wir vor der Tür unserer Pension und küßten uns.

Bis zu dem Augenblick, in dem die schwere Hand von Dr. K. auf meiner Schulter lag und seine eis-

kalte Stimme forschte: „Ich sehe wohl nicht recht!“

Ich dachte, ich werde nicht mehr. Wenn ich ihm bloß nicht erzählt hätte, daß Jeanette meine Schwester wäre! Wenn ich bloß nicht den Dummen gespielt hätte auf seine guten Ratschläge hin!

Ich muß irgendwas fürchterliches zusammengestammelt haben, denn er beachtete mich zuerst überhaupt nicht, starrte nur Jeanette durchbohrend an, rief drohend: „Sie sind doch nicht die Schwester von dem da –?“ Und als sie verständnislos den Kopf schüttelte, brüllte er sie an: „Sind Sie Schülerin?“

Und als sie auch dazu den Kopf schüttelte, wies er wirklich wie

ein Pauker aus dem Jahr Achte-zehnhundertpflaumenpfingsten mit der ausgestreckten Hand die Straße hinunter und schrie mit bebender Stimme: „Scheren Sie sich weg, Sie, Sie, Sie unmögliche Person, Sie!“

„Und du!“, fauchte er mich an und packte mich an der Schulter, als ob er mir den Pullover runterreißen wollte. „du kommst sofort mal mit aufs Zimmer!“

Ich habe natürlich protestiert, wie man das immer tut, wenn ein Lehrer einem so kommt, habe „Oh-ji!“ Und: „Nicht doch!“ Und „Nicht anfassen, bitte, ja?“ gesagt, aber er muß mir angemerkt haben, daß mir mulmig war, denn er hat sich überhaupt nicht beeindruckt lassen, sondern hat noch mehr an mir herumgetobt.

Und zwar schrie er, als wir oben waren: „Sich mit minderjährigen Mädchen in dunklen Ecken herumdrücken! Der saubere Herr Podehl! Das Unschuldslamm! Verkauf mir seine verdorbene kleine Braut als seine Schwester! Na warte, mein Gutester! Das wird noch ein Nachspiel haben!“

Alle kamen natürlich auf den Gang herausgerannt, und da kann man dann sehen, was die eigenen Kameraden in der Klasse für Versager sind! Ausgerechnet die,

die vor allen anderen am meisten herumprahlen, wieviel Mädchen sie pro Woche verkonsumieren, die taten so, als hätten sie noch nie was von Mädchen gehört. Ein paar schnitten auch pflichtschuldigst ihre Grimassen mit und schüttelten angeblich empört den Kopf. Vor allem aber verstanden sie wohl überhaupt nicht, wieso gerade ich mit einem Mädchen ertappt worden war. Sie selbst

hatten keine auftreiben können in diesem Braunlage – und nun ausgerechnet der, von dem sie es am wenigsten erwartet hatten, weil er nie mitschwadroniert hat.

Na ja. Im Grunde war es ja nichts, war weder verboten noch so selten, daß ein Achtzehnjähriger sich mit Mädchen herumküßt. Es war noch nie vorgefallen an unserer Schule, und eben nicht vor den Augen eines Lehrers, der

denken mußte, es wäre die eigne Schwester.

Da ging also ein Bericht an den Direktor, und der schrieb einen Brief an meinen Vater, und der lachte dann natürlich über soviel Umstände und sagte: „Aber zur Bundeswehr darfst du schon? Und das Vaterland verteidigen, das geht, was?“ Und in dem Stil auch war seine Antwort an den Direktor. Von dem Augenblick an war ich „im Verschiß“ auf der Schule.

Drei Tage vor dem Abitur passierte es dann, daß Jeanette zu uns kam – zu mir nach Hause – und weinend meiner Schwester erzählte, sie wäre schwanger.

Im nächsten Heft:
Skandal in der Schule

Jeanettes Traum:
Sie saß mit mir
in ihrem Zimmer;
wir waren auf
dem alten Sofa ...



**BRAVO-Redakteur
Günter Arendt
schwitzte 55 Minuten lang
als Disk-Jockey. Er erzählt:**

Millionen hörten meine Stimme

Wer träumt nicht davon, mit
Stars auf du und du
zu stehen? Wer will nicht sagen:

Meine Stimme wird von
Millionen gehört und geliebt?
Disk-jockeys haben dieses Glück.

Günter Arendt testete für die
BRAVO-Leser den Traumberuf
Disk-jockey. Auf Europawelle Saar
spielte er Plattenkönig. Dann
sagte er: „Es war schön, aber
ich mach's niemals wieder.“

Lest bitte auf der nächsten Seite weiter



„Das Wandern ist des Müllers Lust“:
Rex Gildo und Mary Rose machen den
Spaß mit. Unter blauem Himmel
singen sie vor den Studios der
Europawelle Saar. Millionen hören zu.
Am Flügel: BRAVO-Mann
Günter Arendt als Disk-jockey.

Das ist der „Fahrplan“ für eine Sendung bei Europawelle Saar. Für BRAVO-Redakteur Günter Arendt räumte Star-Disk-jockey Dieter (Thomas) Heck seinen begehrten Platz als Sprecher.

FAHRPLAN für SENDUNG

Begehrtester Diskjockey
17.11.1967

Woch/Les 667
Ausgabedatum 11. 11. 1967

Spezialredakteur Günter ARENDT

Element	Nummer	Preis	Titel	Interpret
1.	1645/3	2,09	Wie der Wind	Mary Rose
2.	10070	2,50	Beginn der Welt	Stacey
3.	10070	2,50	Beginn der Welt	Stacey
4.	1145	2,35	Speedy Gonzales	Ava Gildo
5.	1070/3	2,40	Junge Liebe	Mary Rose
6.	10450	2,00	Die Welt der Tiere	Mary Rose
7.	10700	2,30	Ein Ring aus Gold	Mary Rose
8.	10410	2,51	Liebe mit Garantie	Mary Rose
9.	10070	2,50	Der schwarze Walzer	Mary Rose
10.	10070	2,50	Der schwarze Walzer	Mary Rose
11.	10410	2,51	Die gibt Millionen Boys	Mary Rose



So sah die muntere Runde aus, als BRAVO den Traum-beruf Disk-jockey testete. Im Studio SK 1 der Europawelle Saar von links nach rechts: Ralph Bendix, Günter Arendt, Dieter (Thomas) Heck, Mary Rose und Rex Gildo.



Das ist die „Räuspertaste“, der Rettungsring für heisere Sprecher. Sie schaltet das Mikrofon ab. Und daneben liegt die Taste für den Gong. Zwei Knöpfe, die man möglichst nicht verwechseln sollte.

Die große Angst vor einem kleinen Mikrofon!

Es ist genau 17.04 Uhr, und ich habe noch 60 Sekunden Galgenfrist. Ich sitze mit Rex Gildo, Ralph Bendix, Mary Rose und Star-Disk-jockey Dieter (Thomas) Heck im Studio Sk 1 von Europawelle Saar in Saarbrücken, und bin nervös. Denn mir bleibt noch eine Minute, dann werden Millionen Hörer mit meiner Stimme Bekanntschaft machen. Ich spiele Disk-jockey für einen Tag, und habe Angst. Angst vor dem kleinen Mikrofon, das nicht größer ist als eine preiswerte saure Gurke.

Fünf mal fünf Meter groß ist „mein“ Studio. Nebenan sitzen Toningenieur Werner Schwender und seine Assistentin Elfie Haenchen. Die beiden haben mich völ-

lig in der Hand. Sie können die Platten zu spät „abfahren“, dann gibt es ein Loch in meiner Ansage, oder mit einem Lied zu früh aufhören, und ich sitze ohne Idee für die nächste Plauderei da. Noch 20 Sekunden. Ich weiß, daß mir nun niemand mehr helfen kann. Die Sendung geht live (direkt) in den Äther. Ich bin allein mit Millionen von Hörern. Sie werden hell und höhnisch lachen, wenn ich etwas verpatze.

Eine schöne Geschichte habe ich mir eingebrockt, als ich mir hier für fast eine Stunde die Europawelle Saar auf 211 m und 1421 Kilohertz — man könnte fast sagen — schenken ließ. Eine Stunde: das ist eine Menge Zeit für Fehler,

und verdammt wenig, um drei Künstler zu interviewen, 14 Songs zu spielen und auch noch zu plaudern. Ohne Spickzettel.

17.05 Uhr. Meine Hände sind feucht. Ich bin dran. „Hallo Freunde, hier ist Europawelle Saar...“

Es geht besser als befürchtet. Dennoch habe ich ständig Angst vor irgendeiner Katastrophe, als Dieter (Thomas) Heck mich einfach allein läßt. „Nun mach mal schön“, sagt er. Als Ralph Bendix in 55 Sekunden sein ganzes Leben beichten will und kaum zu bremsen ist. Als ich während der zweieinhalb Minuten, die eine Platte läuft, ins Träumen gerate und erst von dem roten Leuchtschild „Ansprache“

hochgejagt werde. Rex Gildo, der Kumpel, sieht alle meine Sorgenfalten: „Mensch, mach dir doch nicht so viele Gedanken“, sagt er. „du mußt nicht vergessen drauf sein, Spitzengags zu bringen!“

Ich sage was Nettes. Meine Stimme klingt ganz locker. Und doch wird mir der Hemdkragen eng, als Mary Rose mir gesteht, vor Millionen gesteht, sie habe schon mal geküßt. Später sagte sie mir: „Das habe ich noch keinem Disk-jockey erzählt.“

17.53 Uhr. Ich hab's fast geschafft. Noch zwei Titel sind zu fahren.

Hoffentlich habe ich auch die richtigen Songs gespielt, überlege ich. Aus 80 000 Bändern und 17 000

Platten habe ich 14 Titel gewählt. Zahlenakrobatik! Dieter (Thomas) Heck beherrscht sie. Er hat selbst 9587 Singles und 4895 LPs in seinem Schrank stehen. 60 Platten hört er sich pro Woche an, dazu sieben LPs. Und wehe, er setzt in seiner Sendung mal auf das falsche Schlagerpferd! Nein, ich könnte es nicht: Tag für Tag vor diesem kleinen Mikrofon zu sitzen, das nicht lächeln kann und auch nicht zeigt, wie viele Hörer Buh rufen.

18 Uhr. Meine Absage: „Herzlichen Dank, Freunde, fürs Zuhören“, sage ich. Und zu Dieter (Thomas) Heck: „Herzlichen Dank Dieter. Es hat Spaß gemacht, aber nie wieder!“

Günter Arendt



„Wildschützen“ oder: Wie eine gute Idee auch eine schlechte sein kann...



Ihr habt mich doch erkannt? Ich bin es — Häuptling BRAVO — das Maskottchen aller BRAVO-Leser. Wo was los ist, bin ich dabei. Alles, was ich an habe, ist aus echtem Leder. Mein Haar läßt sich prima frisieren und mit Adlerfeder bin ich 32 cm groß. Wer mich haben will, braucht nur den Coupon auszufüllen und abzuschicken.



MIT FEDER
32 cm

Bitte in Druckbuchstaben schreiben und bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzl. Vertreters.
Stück BRAVO-Indianer mit Jacke DM 28,60
Ich bestelle per Nachnahme:
Stück BRAVO-Indianer ohne Jacke DM 24,60

Name _____ Vorname _____ Postleitzahl, Ort _____

Unterschrift _____
Bestellung an: KINDLER & SCHIERMEYER VERLAG GMBH
8 München 8, Lucile-Grahn-Straße 37
oder den Hersteller: GIOVANNI-TOYS, 8136 Percha-Starnberg a. See

SPIEL Klavier Akkordeon
GITARRE
BEAT JAZZ R & B SONGS
Mach Musik
SCHNELL-KURSUS
EIN KINDERLEICHTER HEIMKURSUS
KEIN NOTENLESEN AUCH AUSLAND
FREI
AUSKUNFT-PROSPEKT Gitarre oder Akkordeon oder Klavier
SPEZIALPROSPEKT HEIM-TANZKURSUS
"INT. MUSIC-CLUB"
Abt. RE (404) Neuss, Wolkerstr. 7

Das
Deutsche Rote Kreuz
veranstaltet
Kurse für jedermann

In Erster Hilfe
in häuslicher Krankenpflege
in der Pflege von Mutter und Kind

Anmeldungen bei der nächsten Kreisstelle des

Deutschen Roten Kreuzes

Musik...
Ihr schönstes Hobby

Die weltberühmte HOHNER Ihr schönstes Instrument.

41 HOHNER-Modelle ab DM 85,- zeigt der neue große, vielfarbige LINDBERG-Gratis-Katalog „Triumph der Instrumente“. Verlangen Sie ihn bitte. Zehntausende Anerkennungen. 12 Monatsraten.

LINDBERG
Größtes Musikhaus Deutschlands
8 München 15 · Sonnenstr. 15 · Abt. N7

Fotos: Gernot Plitz

Der große BRAVO-Roman

Zweimal Himmel und zurück

Von Marie Louise Fischer

Vor wenigen Stunden schwelgte Inge Kramer noch im Glück: das 17-jährige Mädchen darf die Schrittstellerin Helene von Sauten auf einer Reise rund um die Welt begleiten. Das erste große Ziel ist Teheran, eine für Inge märchenhafte Stadt, die jedoch urplötzlich ihr Gesicht wandelt und zu einer Stadt des Schreckens wird. Als Inge im Hotel wartet und an ihren Freund Heinz Bomhardt schreibt, klingelt das Telefon. Frau von Sauten sei auf der Rückkehr aus dem Kaiserpalast verunglückt, sagt eine tiefe Männerstimme. Sie liege im Hospital und erwarte dringend ihren Besuch. Inge stürzt in ein Taxi. Der Fahrer, ein junger Bursche, bombardiert sie pausenlos mit unverschämten Blicken. Das stört Inge kaum. Aber etwas anderes läßt plötzlich ein Angstgefühl in ihr auftauchen: der junge Mann dehnt die Fahrt ins Endlose aus! „Fünf Minuten bis zum Hospital“, hatte er gesagt. Die Zeit ist längst verstrichen. Der Bursche lachelt provozierend – in Inge steigt plötzlich ein schrecklicher Verdacht auf.

Back to the Hotel!“ befahl sie dem Fahrer. „Zurück ins Hilton Hotel!“ Aber der fuhr immer weiter stur geradeaus.

„Stop!“ rief Inge. „Halt! Wenn Sie nicht tun wollen, was ich Ihnen sage, dann lassen Sie mich aussteigen! Stop habe ich gesagt!“

Der Fahrer beugte sich vor, öffnete das Handschuhfach und – Inge traute ihren Augen nicht – nahm einen Revolver heraus. „Shut up!“ befahl er in einem Englisch allgewöhnlichster Prägung. Es klang als wenn er es von einem amerikanischen Gangster gelernt hatte.

Inge erschrak nicht, sie war nur verdutzt. Sie saß ganz still. Fast fühlte sie sich erleichtert, weil sie jetzt endlich Bescheid wußte. Gewöhnliche Taxifahrer bedrohten ihre Gäste nicht mit einer Waffe, wenn sie aussteigen wollten. Man hatte sie in eine Falle gelockt.

Der Fahrer schien es auf einmal eilig zu haben. Er gab Gas. Der alte Wagen schoß nur so voran, wäre beinahe noch bei gelb über die nächste Kreuzung gekommen, aber da sprang das

Signal auf rot. Er mußte bremsen, so heftig, daß Inge nach vorne geschleudert wurde. Sie duckte sich und tastete nach dem Türgriff. Die Tür ließ sich leicht öffnen, Inge schlüpfte hinaus, den Kopf zwischen den Schultern, ließ sich vom Strom der Menschen über die Straße auf die andere Seite treiben. Sie fürchtete sich überhaupt nicht, sie war ganz sicher, daß der Taxifahrer nicht in die Menge schießen würde.

Das tat er auch nicht, aber – oh, Schreck! – als sie vorsichtig über die Schulter zurückspähte, stellte sie fest, daß er seinen Wagen einfach an der Kreuzung hatte stehenlassen und ihr nachkam. Jetzt erst war sie wirklich ratlos. Sie stand mutterseelenallein inmitten einer fremdländischen, vorderasiatischen Stadt, wußte weder, wo sie sich befand, noch in welcher Richtung ihr Hotel lag, es gab keinen Menschen, bei dem sie Hilfe oder Rat hätte finden können, statt dessen nur einen Verrückten oder einen Gangster, der sie verfolgte.

Inge begann zu rennen. Ihr kam die Situation zwar ziemlich hoffnungslos vor, aber auf keinen Fall wollte sie wie ein hypnotisiertes Kaninchen stehenbleiben und sich fangen lassen. Sie rannte aus Leibeskräften, schob die erstaunten Passanten beiseite, fühlte den Feind auf den Fersen und wagte doch nicht, sich nach ihm umzusehen. Sie merkte gar nicht, daß ein Taxi sie überholte und dann, wenige Schritte vor ihr, am Bordstein hielt. Sie entdeckte es erst in der Sekunde, als die Tür geöffnet wurde. Inge glaubte, daß sich zu ihrem ersten Verfolger ein zweiter gesellt hätte, sie wußte nicht mehr, ob sie vor oder zurück sollte und blieb so plötzlich stehen, daß sie fast über ihre eigenen Füße gestolpert wäre.

„Ich werde verfolgt!“
flüsterte Inge

Als sie erkannte, wer da ausstieg und sich mitten auf dem Bürgersteig vor ihr aufbaute, traute sie ihren Augen nicht. Sie sah einen wohlbekannteren krausen blonden Bart, lustige Augen blinzelten sie unter hellen Wimpern heraus an: Fritz Hilgert!

Vor Erleichterung wäre sie ihm fast um den Hals gefallen.

„Nanu?“ sagte er. „Was ist denn los mit Ihnen!? Wollen Sie etwa den Flughafen zu Fuß erreichen?“

„Nein, natürlich nicht, ich...“ Sie wagte es, einen Blick zurückzuwerfen und stellte fest, daß der Taxifahrer sie schon fast erreicht



Inge saß am Fenster und blickte in die blaue Nacht hinaus. In der nächsten Sekunde schrak sie zusammen: da hatte jemand geklopft . . .

hatte. Eilig nahm sie hinter Fritz Hilgerts breitem Rücken Deckung. „Ich werde verfolgt!“ flüsterte sie ihm zu. „Dieser Mann da...“

„Unsinn!“

„Doch, es ist wahr! Er wollte mich entführen, ich...“

Fritz Hilgert ließ sie nicht weitersprechen, sondern drängte sie in das Taxi, aus dem er selber gerade gestiegen war. Zu ihrer großen Überraschung fand Inge sich neben der rothaarigen Katrin wieder, die sie mit großen Augen ansah.

„Hei“, sagte Katrin mit gespieltem Gleichmut. „Fein, dich zu sehen!“

„Tut mir leid, wenn ich störe“, stotterte Inge, „aber ich...“

„Ach, rede doch keinen Stuß!“ unterbrach Katrin sie, rauh aber herzlich, und nach einem Blick in Inges verwirrtes Gesicht, setzte sie hinzu: „Du hast doch nichts dagegen, wenn ich dich duze, wie?“

„Aber er zog doch
einen Revolver!“

Inge blickte durch das Rückfenster auf Fritz Hilgert, der sich heftig mit dem Mann, der sie verfolgt hatte, zu streiten schien. Sekunden später riß er die vordere Tür auf, warf sich auf den Sitz neben dem Fahrer und sagte: „Los, zum Flughafen, dalli!“ Zu Inge gewandt, fügte er hinzu: „Es ist alles in Ordnung! Der Mann hatte geglaubt, es mit einer Verrückten zu tun zu haben! Er dachte, Sie wollten ihm mit dem Fahrgeld durchgehen. Ich habe ihm gegeben, was er verlangte, und da wurde er sofort ganz friedlich.“

„Aber er hat mich mit einem Revolver bedroht“, sagte Inge, und sie spürte selber, wie wenig glaubhaft das klang.

Katrin tätschelte ihre Hand. „Mach' dir nichts draus, Inge“, sagte sie gönnerhaft, „so was kann jedem passieren. Wenn man die Sprache des Landes nicht kennt und mit einem Einheimischen zusammenstößt, ist man einfach aufgeschmissen.“

„Jedenfalls war es ein Glück“, erklärte Fritz Hilgert und strich sich selbstgefällig durch seinen Bart, „daß wir beide, Katrin und ich, noch einen Rundgang durch das Archäologische Museum angehängt haben und Sie auf diese Weise gerade noch rechtzeitig auflesen konnten.“

„Ja, das war wirklich ein Glück“, bestätigte Inge und beschloß, den beiden nichts Weiteres über ihr aufregendes Abenteuer zu erzählen. „Wieviel, bitte, haben Sie für mich ausgelegt?“

Bitte umblättern

Sie haben absteigende Ohren?
Wer ärgert sich denn noch darüber! Es ist doch so einfach, diese in 5 Min. selbst n. d. modernen A-O-BE-Verfahren zu korrigieren!
Versuchen Sie es mal! Preis kompl. DM 12,80 + Nachn. (Jill. Prosp. gratis.) Lieferung auch ins Ausland!
A-O-BE-Labor, Abteilung E/26.
43 Essen, Postf. 68
Postsch. Essen 101 90

TIERFREUNDE
sollten Mitglied im Bund gegen den Mißbrauch der Tiere sein. — Amtlich anerkannt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig!
Fordern Sie bitte Probenummer der Zeitschrift „Das Recht der Tiere“ und Aufklärungsmaterial vom
Bund gegen den Mißbrauch der Tiere e. V.
8 München 23, Viktor-Scheffel-Str. 15/0

Mit EVERSLIM endgültig, dauerhaft schlank werden?
Die absolute Universalmethode für Damen und Herren, jung und alt, zur permanenten Beseitigung nicht krankhafter Fettlagerungen
Entziehen Sie durch nächtliche EVERSLIM-Anwendungen Ihrem Körper
12 - 24 - 36 - oder 48 Pfund Fett!
Vermeiden Sie im Interesse Ihrer Gesundheit nutzlose und gefährliche Hungerkuren!
Wer schon viele Entfettungsmaßnahmen hinter sich hat, weiß aus Erfahrung:
Das Fett kehrt immer zurück - unaufhaltbar.
Jetzt können Sie aber die erste Ausnahme verzeichnen: EVERSLIM! Denn Sie können die fettbildenden Kalorien in Ihrem Körper unmöglich festhalten, wenn Sie EVERSLIM nächtlich anwenden! Das war eine physiologische Unmöglichkeit.
Sehr schlank werden mit EverSlim GIMMERSCHLANK
U.S.A. pat. pend., DBGM.

Einfacher, zuverlässiger und gesünder geht es nicht!
Alle Fettpolster verschwinden restlos für immer

Jetzt können Sie schlafend den Traum von einer schlanken Figur verwirklichen! Der auf rein wissenschaftlicher Basis angefertigte
Entfettungs - SCHLAFDRESS treibt das Fett aus, zwingt es weg — und hält es fern — für immer:
12 - 24 - 36 - 48 Pfd. und mehr!
Der EVERSLIM-Entfettungs-Schlafdress ist zweifelslos die große Sensation auf dem Gebiet der Schlankheitsmittel, weil er nach rein wissenschaftlichen Erkenntnissen geschaffen wurde und seine Wirkung infolgedessen die absolut höchstmögliche ist (keine Schwitzkur!).
EVERSLIM baut nicht auf Quacksalberei, nicht auf die Gutgläubigkeit der Leute und verläßt sich auch nicht auf ihre Einbildungskraft. EVERSLIM ist vielmehr geschaffen nach durchaus wissenschaftlichen Grundsätzen. EVERSLIM entzieht daher mit größtmöglicher Sicherheit jede Nacht hunderte Kalorien (also Körperfett)!
EVERSLIM schafft es wo andere versagen!
Man kann sich nicht schlank massieren, man kann sich nicht schlank schlafen, man kann sich

Ich bestelle hiermit per Nachnahme 1 Stück EVERSLIM zu DM 39,80 (+ Versandkosten)

Meine Maße sind:	Taille	cm	Hüfte	cm	Oberweite	cm
Konfektionsgröße (falls bekannt)	—		Körpergröße	cm		

An die Firma TINA-VERSAND GmbH · 422 DINSLAKEN · Postfach 3611

Fortsetzung von Seite 43

Sie rechneten miteinander ab.
„Um ins Hotel zu fahren“, sagte Fritz Hilgert auf Inges Bitte hin, „haben wir jetzt keine Zeit mehr. Und es hätte ja auch keinen Zweck. Unser Gepäck haben wir bereits dem Reiseleiter anvertraut, und um Ihres wird sich bestimmt Frau von Sauten gekümmert haben.“

Ja, wenn sie Gelegenheit dazu hatte! dachte Inge, aber sie wußte, daß sie mit ihren Ängsten bei Katrin und Fritz Hilgert nicht auf Verständnis stoßen würde. So fragte sie statt dessen: „War es eigentlich interessant im Archäologischen Museum?“

„Oh, sehr!“ sagte Katrin und zwinkerte Inge zu. „Besonders, wenn man eine Freundin hat, die sich durchaus nichts aus Archäologie macht.“

„Ach so“, sagte Inge. Sie sah von Katrin, die ein bißchen rot geworden war, zu Fritz, und plötzlich wurde ihr einiges klar.

☆
Frau von Sauten war so aufgeregt, wie Inge sie noch nie erlebt hatte. Sie hatte vor dem Flughafen gewartet, während die anderen Teilnehmer der Reisegesellschaft schon die Gepäck- und Paßabfertigung über sich ergehen ließen. Sie empfing Inge wie eine verlorene Tochter.

Gerade weil sie ihr keine Vorwürfe machte, fand Inge den Mut, ihr alles, was geschehen war, anzuvertrauen, und Frau von Sauten lauschte ihr mit angstvollen Augen und so gespannten Zügen, die Inge deutlich machten, daß sie ihr, im Gegensatz zu Katrin und Fritz Hilgert, jedes Wort glaubte.

„Ich bin für Sie verantwortlich . . .“

„Sie dürfen nie, nie wieder so eigenmächtig handeln, Kind“, sagte Frau von Sauten, als Inge zu Ende gekommen war, „versprechen Sie mir das. Ich verstehe ja, daß Sie in Sorgen wegen mir waren, aber Sie hätten nicht aus dem Hotel laufen dürfen, ohne zumindest Herrn Kluge Bescheid zu sagen und ohne sich zu vergewissern, ob es sich um einen echten Anruf handelte . . .“

„Aber wie denn?“ fragte Inge.

„Wie hätte ich das herausbekommen sollen?“

„Sie hätten sich den Namen des Hospitals nennen lassen müssen und dann zurückrufen sollen. Das ist eine Vorsichtsmaßnahme, die immer angebracht ist.“

„Aber warum“, fragte Inge, „muß ich überhaupt Vorsichts-

Zweimal Himmel und zurück

maßnahmen anwenden? Wer stellt mir nach? Und was wollen diese Gangster von mir?“

„Wer weiß denn, ob es sich überhaupt um Verbrecher handelt“, sagte Frau von Sauten, die sich inzwischen wieder gefaßt hatte, „das Ganze kann auch genauso gut ein dummer Witz gewesen sein . . . und Ihr Zusammenstoß mit dem Taxifahrer ein Mißverständnis. Vielleicht hat er überhaupt nicht verstanden, was Sie wollten . . .“

„Und der Revolver?“
„Sind Sie denn sicher, daß es einer war? Vielleicht handelte es sich um ein Spielzeug . . . einen Zigarettenanzünder! Da gibt es sehr geschickte Nachahmungen.“

Inge wurde unsicher. „Ja, vielleicht“, sagte sie, „das ist alles möglich. Aber den Anruf habe ich mir bestimmt nicht eingebildet. Jemand wollte mich aus dem Hotel locken. Wenn das ein Witz sein sollte, dann habe ich wahrscheinlich keinen Humor.“

Frau von Sauten schob ihre Hand unter Inges Ellbogen. „Grüßeln Sie nicht darüber nach, Inge, das hat keinen Sinn, passen Sie in Zukunft auf sich auf, dann kann nichts passieren. Auch ich werde die Augen offenhalten. Eines Tages wird es uns bestimmt gelingen, diese Witzbolde zu entlarven.“

Inges Gesicht wirkte plötzlich fast kindlich. „Ja, glauben Sie denn, daß die Kerle es noch einmal versuchen werden?“

„Das weiß ich so wenig wie Sie. Aber auf jeden Fall ist es besser, wir stellen uns darauf ein. Also . . . in Zukunft keine leichtsinnigen Eskapaden mehr, Inge. Vergessen Sie nicht, ich bin für Sie verantwortlich . . .“

☆
Zehn Stunden später landeten sie in Colombo auf der Insel Ceylon. Der Himmel war von einem unwahrscheinlich strahlenden

Blau, und obwohl es noch früh am Tag war, empfing sie eine geradezu hochsommerliche Glut.

Das Mount Lavinia Hotel, in dem die Gruppe C der Reisegesellschaft wohnen sollte, war ein ehemaliger englischer Gouverneurspalast, ein wunderschönes Haus im Kolonialstil auf einer breiten Klippe am Rande des Indischen Ozeans errichtet.

Zum Glück war auch Frau von Sauten der Meinung, daß unter diesen Umständen an Arbeit nicht zu denken war. So durfte Inge sich, nachdem die Koffer ausgepackt waren, den ganzen Tag unter der Obhut ihrer Chefin im Meer und auf dem herrlichen weißen Sandstrand unter Palmen tummeln.

„Das war ein schöner, aber anstrengender Tag“, sagte Frau von Sauten beim Abendessen. „Wir werden heute früh zu Bett gehen und uns einmal richtig ausschlafen.“

Wer schenkt am Abend rote Rosen?

Inge war zwar noch gar nicht müde. Trotzdem widersprach sie nicht, weil ihr gerade noch rechtzeitig einfiel, daß sie ja nicht zu ihrem eigenen Vergnügen unterwegs war.

Aber nachher saß sie noch lange in ihrem leichten Leinenkleid auf dem Fensterbrett — Frau von Sauten und Inge hatten im Mount Lavinia Hotel jeder ein eigenes Zimmer — bürstete sich ihr schönes blondes Haar und blickte sehnsüchtig in die blaue Nacht hinaus. Die Luft war so warm und so rein, und ein unwahrscheinlicher Mond goß eine breite Goldbahn über das glatte dunkle Wasser. Sie schrak zusammen, als an der Tür geklopft wurde. Sie hatte abgeschlossen und Frau von Sauten hatte ihr eingeschärft, auf keinen Fall mehr zu öffnen.

Aber wenigstens konnte sie doch fragen, wer draußen war!
„Axel Borg“, sagte eine sehr männliche Stimme.

Der Co-Pilot! Inge drehte den Schlüssel um und öffnete die Tür. Da stand er vor ihr, blendend aussehend in seiner tadellos sitzenden weißen Uniform, ein Lächeln in den braunen Augen und einen riesigen Strauß roter Rosen im Arm.

**Im nächsten Heft:
Der Tanz war ein einziges Märchen**



Brenton Wood, geboren am 26. Juli 1941 in Shreveport, Louisiana/USA. Autogrammadresse: c/o Mr. Irwin Zucker, 6515 Sunset Blvd., Hollywood 90028/Calif.

GIMME LITTLE SIGN

Text und Musik: Smith/Hooven/Winn
Es singt: Brenton Wood

If you do want me, gimme little sugar,
if you don't want me, don't lead me on, girl,
but if you need me, show me that you love me,
and when I'm feelin' blue and I want you,
there's just one thing that you should do:

Just gimme some kind of sign girl,
ooh! my baby,
to show me that you're mine girl,
oh! yes
just gimme some kind of sign girl,
oh! my darlin'
to show me that you're mine girl,
all right.

But if you do want me, gimme little sweet talk,
if you don't want me, don't lead me on, girl,
but if you need me, show me that you love me,
and when I'm feelin' down wearin' a frown,
you be there when I look around.

Just gimme some kind of sign girl,
ooh! my baby,
to show me that you're mine girl,
oh! yes
just gimme some kind of sign girl,
oh! my darlin'
to show me that you're mine girl,
all right.

© Copyright 1967 Big Shot Music Inc. Für Deutschland, Österreich und die Schweiz: Metrice Musikverlag GmbH, München

BRAVO

erscheint wöchentlich im
KINDLER & SCHIRMMEYER VERLAG GmbH,
München

Anschrift für Redaktion und Anzeigenabteilung:
8 München 80, Prinzregentenplatz 9
Telefon: 44 61 11 (Durchwahl) - FS Redaktion: 52-83 233 - FS Anzeigenabteilung: 52-83 234

Anschrift für den Verlag: 8 München 80,
Lucile-Grahn-Straße 37
Telefon: 44 61 11 (Durchwahl) - FS: 52-83 23

- CHEFREDAKTEUR: Liselotte Krakauer
- STELLV. CHEFREDAKTEUR: Horst Wolf
- PRODUKTIONSCHIEF: Günter Arendt
- GRAPHISCHE GESTALTUNG: Rudolf Renk
- CHEF VOM DIENST: Karlheinz Müllenbach

Die Beat-Szene hat sich verändert. Soul-Musik ist stark im Vormarsch, aber auch muntere deutsche Titel wie „Siebenmeilenstiefel“ haben ausgezeichnete Chancen. Immer noch gute alte englische Qualität: die Hollies!

Sing along mit BRAVO

SIEBENMEILENSTIEFEL

Text und Musik: Graham Bonney/Hans Blum
Es singt: Graham Bonney

Siebenmeilenstiefel wünsch' ich mir so sehr.
Hey, wo krieg' ich Siebenmeilenstiefel her?
Denn mein Supergirl wohnt sieben Meilen von hier;
mit Siebenmeilenstiefeln wär' ich siebenmal schneller bei ihr!

Siebenmal, siebenmal,
das ist unsere Zahl,
und ich geb' dir mein Wort:
ich bleib' nie wieder fort!

Sieben Meilen zum Glück
und kein Weg führt zurück,
Siebenmal, siebenmal,
das ist unsere Zahl,
Siebenmal, siebenmal,
das ist unsere Zahl,
und ich geb' dir mein Wort:
ich bleib' nie wieder fort!

© 1967 Copyright by Bonney-Music Ltd., London
Für Deutschland, Österreich und die Schweiz: AME-Musikverlag, Hannover

KING MIDAS IN REVERSE

Text und Musik: Graham Nash, Allan Clarke, Tony Hicks
Es singen: The Hollies

If you could only see me,
and know exactly where I am
You wouldn't want to be me
Oh, I can assure you of that
I'm not the guy to run with
'cos I'll throw you off the line
I'll break you and destroy you
given time.
He's King Midas with a curse,
He's King Midas in reverse.
He's King Midas with a curse,
He's King Midas in reverse.
It's plain to see it's hopeless,
going on the way we are
So even though I lose you
you'd better off by far
He's not the man to hold your trust.

ev'rything he touches turns to dust in his hand.
Nothing he can do is right,
he'd even like to sleep at night,
but he can't.

All he touches turns to dust,
All he touches turns to dust,
All he touches turns to dust.
I wish someone would find me
and help me gain control
before I lose my reason and my soul
He's King Midas with a curse,
He's King Midas in reverse.
He's King Midas with a curse,
He's King Midas in reverse.
He's King Midas in reverse.
(All he touches turns to dust.)
He's King Midas in reverse.
(All he touches turns to dust.)
He's King Midas . . .

© Copyright 1967 by Galto Music Ltd., London. Für Deutschland, Österreich und die Schweiz: Rolf Budde Musikverlag, Berlin

REDAKTION:
Hanni Bartenschlager, Michael Bokler, Harald G. Doetsch, Rolf Engel, Maria Müller, Margit Öttsch, Erich Pechel, Erich Schliephake, Dieter Stiegler, Monika Stiegler, Heidi Volmar

REDAKTEUR FÜR BESONDERE AUFGABEN:
Peter Leukefeld

LAYOUT:
Michael Bauer, Paul Gratzi, Ludwig Meier, Hans Rosema

KORRESPONDENTEN:
Büro London: Janos Bardi, 12-15 Boulevard Street, London E. C. 4 - Tel.: 353 (FLE) 3568-3569 - Telex: 23 882; Büro Paris: Alain Roy, 171, Avenue Victor Hugo, Paris 16 - Tel.: 727 45 92; Büro New York: Niels Paulsen, Room No. 521, 50 Rockefeller Plaza, New York, N. Y. 20 USA - Tel.: 757-8767; Büro Hollywood: Edith Danfeld, 450 Peck Drive, Beverly Hills, P.O. Box 3464 - Tel.: CR 1-0776

STELLVERTRETER: Folkert Focken
ANZEIGENLEITUNG: Dietrich Fischer
VERTRIEBSLEITUNG: Alfred Moehring
HERSTELLUNG: Manfred Reigner

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Liselotte Krakauer, München. Anzeigen: Dietrich Fischer, München; für die Herausgabe in Österreich: Hans Kramer, Wien 1, Freyung 6, Anzeigenpreisliste Nr. 10 - BRAVO kostet im Einzelhandel DM 1,- - Bei Lieferung ins Haus zusätzlich Zustellgeld - Monatlicher Bezugspreis DM 3,90 zuzüglich DM 0,30 Postvermittlungsgebühr (einschl. 5% Mehrwertsteuer) Abonnementannahme: Verlag München, zuständiges Postamt und Briefträger - Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder usw. wird keine Haftung übernommen.

Druck: Kindler & Schiermeyer Verlag GmbH, München

Veröffentlichung gemäß § 8 Absatz 3 des Bayerischen Gesetzes über die Presse vom 3. 10. 1949: Kommanditgesellschaft in Firma Axel Springer & Sohn, Hamburg (Komplementär Axel Springer Verlag GmbH, Hamburg; Kommanditisten: Axel Springer, Verleger, Hamburg, und Karl Andreas Voss, Verleger, Hamburg) 70% Kindler & Kindler GmbH (Axel Springer & Sohn, Hamburg) 30%

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Instituts Mössinger, Zürich, bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche Aufmerksamkeit.

SAMSTAG, 6. JANUAR

BILDSCHIRM AKTUELL

SONNTAG, 7. JANUAR

MONTAG, 8. JANUAR

1. PROGRAMM (ARD)

- 14.10 Tagesschau
- 14.15 Wir lernen Englisch
14. Lektion: The Mouse
- 14.30 Der Jäger und sein Wild
(Kinderstunde)
- 15.00 Puppen suchen Publikum
Proben einer unbekannteren Kunst
- 15.45 Der verschwundene Fluß
Der Karst in Jugoslawien
- 16.25 Jidka aus Mähren
Eine Schauspielerin zeigt ihre Heimat
- 17.15 Katholischer Vespertagesdienst
aus der St.-Bonifatius-Kirche in Hamburg-Wilhelmsburg
- 17.45 Die Sportschau

MÜNCHEN:
9.30 Telekolleg 13.00 Telekolleg: Physik
13.25 Mathematik 13.55 Panorama Italiano
18.30 Chronik des Studienprogramms 19.05
Nachrichten 19.25 Abendschau

FRANKFURT:
18.30 Felix, der Kater 18.50 Hessenschau
19.10 Menschen - Pistolen - Pulverschnee 19.50
In dieser Woche

HAMBURG BREMEN:
18.30 Familie Hansen 19.00 Vom Tage 19.15
Die aktuelle Schaubude

SAARBRÜCKEN:
18.30 Inventar - Inventur 18.45 Reise nach
Noten (in Farbe) 19.20 Prisma 19.35 Der
aktuelle Bericht

BERLIN:
13.00 Zu Gast bei unseren Gästen: USA 18.30
Links und rechts der Autobahn (in Farbe) 19.15
Blick in die Presse 19.23 Wetter - Abendschau

BADEN-BADEN:
19.00 Dreikönigstag 19.54 Nachrichten

KÖLN:
13.40 Die Woche - Hier und Heute 18.30 Guten
Abend 18.35 Hier und Heute 19.10 Katy
(in Farbe) 19.40 Vom Aquarium bis zum Zeisig
(in Farbe)

20.00 Tagesschau - Wetter

20.15 Bombenwalzer
Operette von Johann Strauß mit Hans
von Borsody Hertha Martin, Ernst
Stankowski, Beppo Brehm u. a.



Johann Strauß (Ernst Stankowski) wird auf
einer Konzertreise für einen Bombenwalzer ge-
halten und eingelocht. Um diese - wahrschein-
lich - wahre Episode aus dem Leben des Wiener
Walzerkönigs hat Kurt Nachmann eine
Operette geschrieben, deren Musik ganz von Joh-
ann Strauß stammt. Aber aus anderen Werken

22.15 Ziehung der Lottozahlen

22.20 Tagesschau - Wetter
Anschließend:

Das Wort zum Sonntag

22.40 Die Bande
Ein polnischer Spielfilm

Jerzy, ein polnischer Oberschüler, steht kurz
vor dem Abitur. Sein Vater sitzt im Gefängnis.
Seine Mutter verweist, um ihren Freund zu
treffen. Jerzy ist außer sich, um sich Luft zu
machen, drischt er ein Schaufenster ein und
stiehlt eine Flasche Schnaps. Er wird erwischt
und landet endlich in einer Erziehungsanstalt

0.10 Tagesschau

2. PROGRAMM (ZDF)

- 14.30 Vorschau
- 14.58 Kurznachrichten
- 15.00 Hallo, Freunde!
Wir feiern ein Kinderfest
- 15.30 Die Monkees
bekommen ein Pferd
- 16.00 Internationales Skispringen
Internationales Damen-
Skirennen
- 17.25 Treffpunkt: Unser Jugendklub
- 17.55 Nachrichten - Wetter
- 18.00 Samstags um sechs
Informationen aus den Bundesländern
- 18.30 Neues vom Film
Kinobummel am Wochenende
- 18.55 Melodien der Rosy-Singers
Porträt einer Gesangsgruppe



Zsa Zsa (Ungarn), John (USA), Rosy (die deut-
sche Bossin), Rolf (Ostzone) und Angelika
(Israel) sind die bunte Quintett-Mischung

19.27 Wetter - Heute

20.00 Der Glockenstreik
Fernsehspiel von Frank Zwillinger

21.20 Der Kommentar

21.30 Sport-Studio

23.00 Nachrichten - Wetter

23.05 Der Himmel ist schon
ausverkauft

Französisch-italienischer Spielfilm
mit Jean Gabin u. a.

OSTZONE

9.05 Medizin nach Noten 9.15 Wirtschaftsför-
derung 10.00 Akt. Kamera 10.35 Wofür gibt es
Prämie? 11.05 Kurs Tahiti 11.35 Intervention
12.05 Nachrichten 12.10 Schöpfer der Schön-
heit (1) 12.35 Ach du liebe Zeit 13.00 Ski-
springen 14.35 Nachrichten 15.00 Kinderfern-
sehen 16.30 Köpchen, Köpchen und Profil
17.30 Nachrichten 17.35 Sport aktuell 18.30
1000 Tele-Tips 19.00 Fele-BZ 19.25 Wetter,
Akt. Kamera 20.00 Varietéshow 21.20 Quer
durch Paris (Film) 22.35 Akt. Kamera 22.45
Sport aktuell

ÖSTERREICH

13.25 Berg-Isel-Skispringen 16.45 Kinder-
stunde 17.05 Freude an Musik 17.35 Tanz-
party 18.25 Kurznachrichten 18.30 Heinz
Conrads 19.00 Fenstergucker 19.30 Zeit im
Bild 20.00 Christ in der Zeit 20.15 Der
Zigeunerbaron (Operette) 21.55 Sportjournal
22.25 Zeit im Bild 22.45 Mitternachtsmörder
(Krimi)

SCHWEIZ

14.00 Un'ora per voi 15.00 Guten Tag 16.15
Musik für Junge 16.45 Jugend tv 17.30
Benvenuti in Italia 18.00 Wissen was ...
Sie interessiert 18.30 Aktualität 18.45 De
Tag isch vergange 18.55 Tagesschau 19.00
Tammy 19.30 Wiener Sängerknaben 19.45
Das Wort zum Sonntag 20.00 Tagesschau
20.20 Guten Abend (Bunte Melodien) 21.30
Das Porträt 22.15 Tagesschau 22.25 Char-
les Aznavour 23.15 Sportbulletin



BRAVO präsentiert die Helden einer neuen Fernsehserie:

„Kobra“ beißt zu

Schurken haben nichts zu lachen, wenn die Agen-
ten der Gruppe „Kobra“ (zum
zweitenmal am Freitag, dem
12. Januar, um 21 Uhr im
1. Programm) einen Fall über-
nehmen. Dan Briggs ist der
„Kobra“-Boß in der Serie. Privat
hört er auf den Namen
Steven Hill. Er ist 1,81 groß,
hat braune Augen und braunes
Haar. Er bekam schon vor 13
Jahren seinen ersten Fernseh-
preis. Der bildhübsche „Kobra“-
Lockvogel Cinnamon wird von
Barbara Bain gespielt. Das
„blonde Sweetie“ Barbara ist
1,77 groß und hat strahlend
blaue Augen. Sie war Lehrerin,
wurde dann aber Fotomodell.
„Kobra“ ist sie besonders ver-
bunden. Rollin Hand, der in
einer Sendung bis zu vier Rol-
len spielt, ist privat ihr Ehe-
mann. Barbara nennt ihn zu
Hause Martin. Als Zeichner für
eine New Yorker Tageszeitung
verdiente Martin Landau - 1,88

groß, blaue Augen, braunes
Haar - schon eine schöne
Stange Geld, ehe er sich ent-
schloß, Schauspieler zu werden.

Neu in BRAVO: Ihr werdet künf-
tig an dieser Stelle Fernsehmel-
dungen finden. TV wird immer
wichtiger. BRAVO richtet sich
darauf ein.

Peter Lupus (fehlt auf dem
Foto) - der den Willy Armita-
ge in der Serie mimit - ist
1,90 Meter groß, hat braunes
Haar, dunkelbraune Augen und
würde sogar Schönheitskonkur-
renzen gewinnen - behaupten
seine Fans. Der vierte „Kobra“-
Mann, Barnay, wird von dem
Farbigen Gregg Morris gespielt.
Er ist der technische Zauberer
der Clique, der aus einer Steck-
dose ein Abhörgerät herstellen
kann. Gregg - 1,86 groß,
schwarze Haare, braune Augen
- wollte ursprünglich Basket-
ball-Trainer werden. Bei „Ko-
bra“ gefällt's ihm besser.

TV-Telegramme ... TV-Telegramme ... TV-Telegr

- Lotti hat für ihre erste große
Abendshow, die im Januar 68
aufgenommen und im April
gesendet wird, ein weltbe-
rühmtes Geigerduo gewon-
nen: Helmut Zacharias und
Gert Fröbe. Das ist kein April-
scherz: Der „schwere Gert“
zeigt tatsächlich leidenschaft-
lich gern und gut.
- In der ersten „Einer-wird-ge-
winnen“-Sendung mit Hans
Joachim Kulenkampff - am
13. Januar - wird Udo Jürgens
als Stargast singen.
- Für die neue Runde im „Spiel
ohne Grenzen“ wurden in
Deutschland 12 Städte ge-
sucht, die mitmachen wollten.
Es meldeten sich 80.

1. PROGRAMM (ARD)

- 11.00 Die Vorschau
- 11.30 Haben die Christen
geschwiegen?
Das politische Zeugnis im Weltrat
der Kirchen
- 12.00 Der Internationale
Frühscoppen
mit 6 Journalisten aus 5 Ländern
Gastgeber: Werner Hofer
- 12.45 Wochenspiegel
- 13.15 Magazin der Woche
- 14.16 Besuch bei Busch
Zum 60. Todestag von Wilhelm Busch
- 14.30 Wir lernen Englisch
14. Lektion: The Mouse
- 14.45 Ferdinand Fuchs bittet um
Mitarbeit
(Kinderstunde)
- 15.15 Ein Grabstein in White Rock
Wildwestgeschichte aus der Filmserie
„Maverick“ mit James Garner als
Bret Maverick



Bret Maverick (James Garner) verliert für einen
Augenblick seine sagenhaft guten Nerven: Er
begleitet ein Mädchen nach Hause, das seit ge-
raumer Zeit tot und begraben ist. Aber ehe
sich Bret erholt, gerät er in lebensgefährliche
Situations. Außerdem wirft der Sheriff ein
scharfes Auge auf ihn. Es sieht fast so aus,
als ob Bret ein lange gesuchter Mörder wäre

16.00 Hinter der Leinwand
Kino zwischen Geld und Kunst

16.30 Quadratur des Kreises
Fernsehspiel von Valentin Katajow



Nur die Wohnungsnot ist schuld. Wenn zwei
junge Ehepaare „Schulter an Schulter“ wohnen,
kann es geschehen, daß sich zum Beispiel
Abraham (Lutz Mackensy) in Ludmila (Ute
Kressow), die Frau seines Freundes, verliebt

18.15 Die Sportschau

19.00 Weltspiegel

19.30 Die Sportschau

20.00 Tagesschau

20.15 Die Verlobung in San Domingo
Oper von Werner Egk

21.55 Das Profil
Gespräch mit Friedrich Luft

22.25 Deutsche Billardmeister-
schaften
im Cadre 47/2

23.10 Tagesschau

2. PROGRAMM (ZDF)

- 11.00 Vorschau
- 11.30 Lernen will gelernt sein
Zur Technik der geistigen Arbeit
- 12.00 Cordialmente dall'Italia
Eine Sendung für Italiener und
Deutsche
- 12.45 Die Drehscheibe
- 13.30 Auf Safari
Beim Stamm der Njempis
- 14.00 Tiil, der Junge von nebenan
Krause ist krank
- 14.35 Ludwig Rosenberg
Repräsentant der Gewerkschaften
Porträt von Marianne Feuersenger
- 15.10 Nachrichten - Wetter
- 15.15 Immer die dummen Fehler
Ratschläge für Eltern und Erzieher
- 15.45 Zirkusvagabunden
Österreichischer Spielfilm mit Hans
Moser, Adele Sandrock, Pat und
Patachon u. a.
- 17.00 Land der kalten Küste
Spitzbergen
- 17.25 Bonanza
Die Entführung von Jennifer Beale
- 18.15 Nachrichten - Sport
- 18.30 Pfarrer Sommerauer antwortet
- 19.00 Die Sport-Reportage
- 19.27 Wetter - Nachrichten
- 19.40 Drüben
Informationen über Mitteleuropa
- 20.00 Die Caterina Valente Show
Mit Peter Alexander, Ulla und Ulrik
Neumann, Silvio Francesco u. a.
- 21.00 Das Mädchen Traum
Ein kleines Fernsehspiel
- 21.30 Impulse
Warum Schulkindergeräten?
- 22.20 Erben der frühchristlichen
Welt (III)
Die orthodoxe Kirche

OSTZONE

8.00 Medizin nach Noten 8.10 Mathematik
8.35 Russisch für Sie (39) 9.00 Akt. Kamera
9.35 English for you (45) 10.00 Kinderfern-
sehen 11.00 Mit Filmreportern unterwegs 12.00
Nachrichten 12.05 Winterakademie 13.00 Son-
tagsgespräch 14.00 Im Dresdner Zwingler
14.45 Kinderfernsehen 15.15 Wunsch dir was
16.15 Nachrichten 16.20 Wer heiratet wen?
(Film) 17.45 Nachrichten 17.50 6 aus 49
18.00 Sport aktuell 19.25 Glückszahlen 19.30
Akt. Kamera 20.00 Gorki-Sendung 21.20 Blick
durchs japanische Fenster 21.45 Nachrichten
21.50 Sport aktuell

ÖSTERREICH

16.30 Kinderstunde 17.30 Welt der Jugend
18.00 Schweiß 18.30 Moskau 19.00 Zeit im
Bild 19.30 Sportschau 20.10 Das Wort zum
Sonntagabend 20.15 Die Gaylords (TV-Spiel)
22.00 Die heißen Stunden vom Montparnasse
22.50 Zeit im Bild

SCHWEIZ

11.15 Un'ora per voi 12.15 Guten Tag 12.30
Nachrichten 14.00 Wochenspiegel 15.00 Nach-
richten 15.05 Landwirtschaftliche Rundschau
15.35 Intermezzo 15.45 Jahresrückblick 17.05
Rendez-vous 17.50 Nachrichten 18.00 Sport
18.45 Tatsachen 19.30 Sport 20.00 Tages-
schau 20.15 Spielfilm 21.45 Klavierkonzert
22.10 Nachrichten 22.15 Zur Nacht

1. PROGRAMM (ARD)

- 16.40 Tagesschau
- 16.45 Guter Rat am Zuschneidetisch
Kleider fürs Haus
Wie macht man einen schicken Hosenanzug,
ein langes Hauskleid, einen tiptopen Küchen-
anzug? Die Fernsehsendung gibt gute Tips
- 17.05 Frauenpreise in Afrika
Wie lebt eine Frau in der Niger-Republik?
Welche Sorgen hat sie? Und welche Probleme?
- 17.35 Behaglich wohnen muß nicht
teuer sein
Die Ecke für mich
- 18.00 Tagesschau

MÜNCHEN:
18.00 Telekolleg 18.30 Die Abenteuer der
Seaspray (in Farbe) 19.05 Nachrichten 19.25
Abendschau

FRANKFURT:
18.10 Besuch bei den Pinguinen 18.50 Hess-
enschau 19.10 Mona (in Farbe) 19.50 Heute
in Hessen

HAMBURG BREMEN:
18.05 Vom Tage 18.19 Sportschau 19.00
Vom Tage 19.26 Dr. Bill Baxter, Arzt in
Arizona

SAARBRÜCKEN:
12.30 Im Draieck 18.05 Mosaik 18.25 Ro-
cambale 18.45 Der Adler von Sion (in Farbe)
19.20 Notizen 19.35 Sportschau

BERLIN:
18.05 Die Bergstraße 18.30 Super-Max (in
Farbe) 19.15 Blick in die Presse 19.23 Wet-
ter - Abendschau

STUTTGART BADEN-BADEN:
18.05 Der Nachtkurier meldet 18.40 Abend-
schau 19.20 Landarzt Dr. Brock 19.54
Nachrichten

KÖLN:
18.05 Zeichentrickfilme (in Farbe) 18.25 Guten
Abend 18.30 Hier und Heute 19.10 Flug
durch die Anden (in Farbe) 19.40 Neues aus
der Neuen Welt (in Farbe) 19.45 Wochenvor-
schau (in Farbe)

20.00 Tagesschau - Wetter

20.15 Report München

21.00 Alles oder nichts
Fragenspiel mit Erich Helmsendorfer



Erich Helmsendorfer wird sicher wieder beruhig-
end auf der fertige Quiz-Kandidaten wirken

21.45 Die Fernseh-Diskussion aus
München

22.30 Tagesschau - Wetter

22.50 Das Medium ist Massage
Ungewöhnliche Theorien über die Wir-
kung des Fernsehens auf die Gesell-
schaft

23.45 Tagesschau



Gott sei Dank, wir sind gerettet!

2. PROGRAMM (ZDF)

- 17.45 Nachrichten - Wetter
- 17.50 Der Mann ohne Namen
Der Freispruch

MÜNCHEN:
18.00 Telekolleg 18.30 Die Abenteuer der
Seaspray (in Farbe) 19.05 Nachrichten 19.25
Abendschau

FRANKFURT:
18.10 Besuch bei den Pinguinen 18.50 Hess-
enschau 19.10 Mona (in Farbe) 19.50 Heute
in Hessen

HAMBURG BREMEN:
18.05 Vom Tage 18.19 Sportschau 19.00
Vom Tage 19.26 Dr. Bill Baxter, Arzt in
Arizona

SAARBRÜCKEN:
12.30 Im Draieck 18.05 Mosaik 18.25 Ro-
cambale 18.45 Der Adler von Sion (in Farbe)
19.20 Notizen 19.35 Sportschau

BERLIN:
18.05 Die Bergstraße 18.30 Super-Max (in
Farbe) 19.15 Blick in die Presse 19.23 Wet-
ter - Abendschau

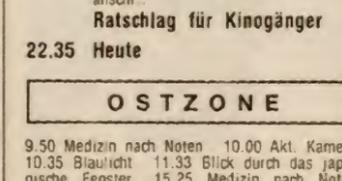
STUTTGART BADEN-BADEN:
18.05 Der Nachtkurier meldet 18.40 Abend-
schau 19.20 Landarzt Dr. Brock 19.54
Nachrichten

KÖLN:
18.05 Zeichentrickfilme (in Farbe) 18.25 Guten
Abend 18.30 Hier und Heute 19.10 Flug
durch die Anden (in Farbe) 19.40 Neues aus
der Neuen Welt (in Farbe) 19.45 Wochenvor-
schau (in Farbe)

20.00 Tagesschau - Wetter

20.15 Report München

21.00 Alles oder nichts
Fragenspiel mit Erich Helmsendorfer



Archibaldo (Ernesto Alonso) überredet Liviana
(Ariadna Welter), ihn in seinem Haus zu be-
suchen. Was hat Archibaldo vor? Ernesta ahnt
nicht, daß dieser Sohn reicher Eltern, so-
lange er denkt, einen Mord begehen will ...

21.45 Die Fernseh-Diskussion aus
München

22.30 Tagesschau - Wetter

22.50 Das Medium ist Massage
Ungewöhnliche Theorien über die Wir-
kung des Fernsehens auf die Gesell-
schaft

23.45 Tagesschau



Gott sei Dank, wir sind gerettet!

DIENSTAG, 9. JANUAR

1. PROGRAMM (ARD)

- 10.25 Internationales Skirennen Stalom der Damen (1)
- 12.55 Internationales Skirennen Stalom der Damen (2)
- 16.40 Tagesschau
- 16.45 Eskimo-Kinder (Kinderstunde)
- 16.55 Kalif Storch (Kinderstunde)
- 18.00 Tagesschau

MÜNCHEN:
8.50 Schulfernsehen 18.00 Telekolleg 18.30 Meine drei Söhne 19.05 Nachrichten 19.25 Abendschau

FRANKFURT:
18.10 Ohne Ärger geht es nicht 18.50 Hessenschau 19.10 Die Abenteuer des Jens Claasen 19.50 Heute in Hessen

HAMBURG BREMEN:
18.05 Vom Tage 18.19 Im Zeitraffer 19.00 Vom Tage 19.26 Lautlose Jagd

SAARBRÜCKEN:
18.05 Mosaik 18.25 Zu Gast im Studio 18.45 Jens Claasen und seine Tiere 19.20 Prisma 19.35 Der aktuelle Bericht

BERLIN:
18.05 Aus der christlichen Welt 18.20 Felix, der Kater 18.30 Helenkrankenhaus 19.15 Blick in die Presse 19.23 Wetter - Abendschau

STUTTGART BADEN-BADEN:
18.05 Das Geheimnis der weißen Masken 18.40 Abendschau 19.20 Talentschuppen 19.54 Nachrichten

KÖLN:
18.05 Das Kurzporträt 18.10 Lieblinge unserer Eltern 18.25 Guten Abend 18.30 Hier und Heute 19.10 Die Abenteuer des Hiram Holiday 19.40 Zwei Schauspieler - viele Gesichter

20.00 Tagesschau - Wetter

20.15 Schaut her - ich bin's
Farbe Ein Opernabend mit Hermann Prey, Jeannette Pilo, Cesare Curzi u. a.



Hermann Prey erzählt in dieser Sendung über seine großen Opernrollen, über die Komponisten dieser Opern, deren Leben und Schicksal

21.15 Selbstbedienung
Fernsehspiel von Eberhard Fechner mit Wolfgang Giese, Dagmar Biener, Heinz Spitzner u. a.



Hehnlein (Wolfgang Condrus) und Prenzel (Jürgen Dräger) versuchen, gemeinsam mit ihrem Kumpel Loepke, den Tresor eines Kaufhauses in Berlin aufzubrechen. Sie bereiten das große Ding sehr sorgfältig vor. Und sie haben auch 36 Stunden Zeit, sich im Kaufhaus ungestört selbst zu bedienen. Aber wie wird das enden?

22.45 Tagesschau

2. PROGRAMM (ZDF)

- 17.45 Nachrichten - Wetter
- 17.50 Zimmer 13
Geschichten aus einem Hotel mit Fritz Schulz u. a.



Der Keilner (Robert Tessen) und der Page Mischu (Frithjof Vierock) erleben im Hotel die tollsten Dinge. Zur Zeit wohnt ein alterer Herr im Zimmer 13. Er sieht unscheinbar aus, aber er ist eine wahre Nervensäge für die Bedienung

18.20 Die Drehscheibe
Farbe Bei der NASA herumgeführt

18.55 Bezaubernde Jeannie
Bei der NASA herumgeführt

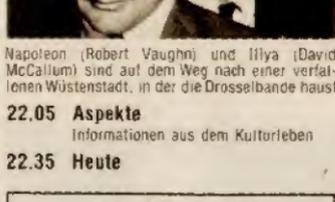
19.27 Wetter - Heute

20.00 Der Sport-Spiegel

20.30 Vorsicht, Falle!
Nepper, Schlepper, Bauernfänger anschl.:

Kurznachrichten

21.15 Solo für O.N.C.E.L.
Irgendwo - nirgendwo



Napoleon (Robert Vaughn) und Iliya (David McCallum) sind auf dem Weg nach einer verfallenen Wüstenstadt, in der die Drosselbände haust

22.05 Aspekte
Informationen aus dem Kulturleben

22.35 Heute

OSTZONE

7.55 English for you (14) 9.50 Medizin nach Noten 10.00 Akt. Kamera 10.35 Der schwarze Kanal 11.00 Regenbogen 12.10 20.000 km durch Mexiko 15.20 Medizin nach Noten 15.30 Köpchen, Köpchen und Profil 16.30 Kinderfernsehen 17.00 Nachrichten 17.05 Willi Schwabes Rumpelkammer 18.05 English for you (45) 18.30 1000 Tele-Tips 19.00 Schläger um Jacqueline 19.25 Das Wetter, Akt. Kamera 20.00 Die Abenteuer des Werner Holl (Film) 22.35 Akt. Kamera 22.45 Bei uns zu Gast

ÖSTERREICH

10.25 Damenskirennen 12.55 Damenskirennen 18.00 Englisch 18.25 Kurznachrichten 18.30 Die Grüne Welt 19.00 Theo Lingen - Sternbild 19.45 Zeit im Bild 20.15 Horizonte 21.00 Richard Tauber 21.45 Zeit im Bild 22.05 Damenskirennen

SCHWEIZ

10.25 Damenskirennen 12.55 Damenskirennen 18.45 De Tag isch vergange 18.55 Tagesschau 19.00 Die Antenne 19.25 Meine Frau Susanna 20.00 Tagesschau 20.20 Unsere Sinnesorgane 20.50 Celestina (TV-Spiel) 23.05 Lesezeichen 23.10 Tagesschau 23.20 Damenskirennen

MITTWOCH, 10. JANUAR

1. PROGRAMM (ARD)

- 11.55 Internationales Skirennen Riesenslalom der Damen
- 16.40 Tagesschau
- 16.45 Briefmarken berichten Der hl. Antonius von Padua
- 16.55 Unser Modellbaukasten
- 17.25 Land ohne Steine *Farbe* Eine Reise durch den Tschad
- 18.00 Tagesschau

MÜNCHEN:
8.50 Schulfernsehen 18.00 Telekolleg 18.30 Sag die Wahrheit! 19.05 Nachrichten 19.25 Abendschau

FRANKFURT:
18.10 Drei Sterne 18.50 Hessenschau 19.10 Super-Max (in Farbe) 19.50 Heute in Hessen

HAMBURG BREMEN:
18.05 Vom Tage 18.19 Von Nachbar zu Nachbar 19.00 Vom Tage 19.26 Der Polizeifunk ruft ... (in Farbe)

SAARBRÜCKEN:
18.05 Mosaik 18.25 Rocambolè 18.45 Die Perlenkette 19.20 Prisma 19.35 Der aktuelle Bericht

BERLIN:
18.05 Die Abenteuer des Bob Moran 18.30 Military - Krone des Reitsports 19.15 Blick in die Presse 19.23 Wetter - Abendschau

STUTTGART BADEN-BADEN:
18.05 Unser Sohn Nicki 18.40 Abendschau 19.20 Der Polizeifunk ruft ... (in Farbe) 19.54 Nachrichten

KÖLN:
18.05 Schauplätze des Ungewöhnlichen 18.15 Neues aus der Neuen Welt 18.25 Guten Abend 18.30 Hier und Heute 19.10 Landarzt Dr. Brock 19.40 Zukunft im Revier

20.00 Tagesschau - Wetter

20.15 Rußlands Weg zum Mond
Aus der Reihe „Ost und West“

21.00 Die Kunst der Klamotte
Ein „ersthafter“ Vortrag mit Ausschnitten aus neuen und alten Filmen



Garson (Hubert Suschka) und seine Frau Lillian (Karin Hubner) erwarten Gäste. Ehe der erste Besucher kommt, verläßt Lillian das Haus. Sie will einem Mann nach Ägypten folgen. Da geschieht etwas Entsetzliches. Lillian kehrt wieder

21.55 Interviews mit der Geschichte
Historische Gestalten im Kreuzverhör - Otto Fürst von Bismarck -

22.25 Tagesschau - Wetter

22.45 Der Weg nach Grenoble (3)
Vorbereitungen auf die Olympischen Winterspiele 1968



Die deutschen Eisschnellläufer, wie Günther Traub (Foto), haben zwar Anschluß an die Elite gefunden, aber ob sie in Grenoble bei den Olympischen Spielen eine Chance haben, ist ungewiß

Hallo Freundel! die BRAVO-Musicbox in Radio Luxemburg ist natürlich wieder heute um 17.55 fällig. Das ausführliche Programm von Radio Luxemburg findet Ihr auf der Rückseite des „Star des Monats“ in diesem BRAVO

SCHWEIZ

11.55 Damen-Skirennen 16.15 Tips für Sie 17.00 Das Spielhaus 17.30 Kinderstunde 18.45 De Tag isch vergange 18.55 Tagesschau 19.00 Die Antenne 19.25 Filmserie 20.00 Tagesschau 20.20 Im Brennpunkt 21.15 Großer Krimi 22.05 Tagesschau 22.15 Damen-Skirennen Grindelwald

2. PROGRAMM (ZDF)

- 17.45 Nachrichten - Wetter
- 17.50 Lassie Besuch aus England
- 18.20 Die Drehscheibe
- 18.55 Detektiv Cliff Dexter Katze und Maus



Cliff Dexter (Hans v. Borsody) wurde um Hilfe gebeten. Professor Leclercque (Dieter Borsche) scheint die Absicht zu haben, sich in den Osten abzusetzen. Ob der Verdacht stimmt? Professor Leclercque macht sich nämlich zu verdächtig

19.27 Wetter - Heute

20.00 Zirkusdirektor Johnny Slate
Farbe Gefahr von zwei Seiten

20.45 Zwei Rassen - ein Staat
Die Republik Mauretanien anschl.:

Kurznachrichten

21.15 Eine halbe Stunde
Fernsehspiel von James Matthew Barrie mit Karin Hubner u. a.



Garson (Hubert Suschka) und seine Frau Lillian (Karin Hubner) erwarten Gäste. Ehe der erste Besucher kommt, verläßt Lillian das Haus. Sie will einem Mann nach Ägypten folgen. Da geschieht etwas Entsetzliches. Lillian kehrt wieder

22.15 Heute

OSTZONE

7.55 English for you (45) 9.50 Medizin nach Noten 10.00 Akt. Kamera 10.35 Engel im Gebirge (Film) 12.00 Bei uns zu Gast 15.20 Medizin nach Noten 15.30 Sport-Meridiane 16.00 Verkehrsmagazin 16.30 Kinderfernsehen 17.00 Nachrichten 17.05 Operation Tizian (Film) 18.25 Waldläufer 19.00 Treffpunkt Berlin 19.30 Akt. Kamera 20.00 7 treffen sich um 8 (Heiteres Spiel) 21.35 Eishockey - in der Pause, Akt. Kamera

ÖSTERREICH

10.00 Schulfernsehen 11.00 Richard Tauber 11.55 Damenskirennen 17.00 Kinderstunde 17.30 Das kleine Sport-ABC 17.55 Für den Markenfrend 18.30 Kultur - aktuell 19.00 Tammy 19.45 Zeit im Bild 20.15 Erinnern Sie sich noch? (Kabarett) 21.15 Eine halbe Stunde (TV-Spiel) 22.30 Zeit im Bild 22.50 Damenskirennen

SCHWEIZ

11.55 Damen-Skirennen 16.15 Tips für Sie 17.00 Das Spielhaus 17.30 Kinderstunde 18.45 De Tag isch vergange 18.55 Tagesschau 19.00 Die Antenne 19.25 Filmserie 20.00 Tagesschau 20.20 Im Brennpunkt 21.15 Großer Krimi 22.05 Tagesschau 22.15 Damen-Skirennen Grindelwald

DONNERSTAG, 11. JANUAR

1. PROGRAMM (ARD)

- 16.40 Tagesschau
- 16.45 Handwerk in Mexiko (Kinderstunde)
- 16.55 Jugoslawische Tänze (Kinderstunde)
- 17.30 Biblische Geschichte Ein Stabpuppenspiel
- 18.00 Tagesschau

MÜNCHEN:
8.50 Schulfernsehen 18.25 Panorama Italiano 18.00 Telekolleg 18.30 Wege über den Abgrund (in Farbe) 19.05 Nachrichten 19.25 Abendschau

FRANKFURT:
18.10 Dr. Bill Baxter, Arzt in Arizona 18.50 Hessenschau 19.10 Die Perlenkette 19.50 Heute in Hessen

HAMBURG BREMEN:
18.05 Vom Tage 18.19 Es geht ums Geld 19.00 Vom Tage 19.26 Unser Sohn Nicki

SAARBRÜCKEN:
12.30 Im Dreieck 18.05 Mosaik 18.25 Stars von morgen 18.45 Der Polizeifunk ruft ... 19.20 Prisma 19.35 Der aktuelle Bericht

BERLIN:
18.05 Wells Fargo 18.30 Völlig falsche Vorstellungen 19.15 Blick in die Presse 19.23 Wetter - Abendschau

STUTTGART BADEN-BADEN:
18.05 Intercontinental-Express 18.40 Abendschau 19.20 Michel Vaillant 19.54 Nachrichten

KÖLN:
18.05 Das Kurzporträt 18.10 Von Babylon bis übermorgen 18.25 Guten Abend 18.30 Hier und Heute 19.10 Mulatsag und Pusztá (2) (in Farbe) 19.40 Tiere hinter Zäunen - Unnatur oder Rettung?

20.00 Tagesschau - Wetter

20.15 Ein Schweigen am Himmel
Fernsehspiel von Horst Dallmayer mit Peter Pasetti, Paola Loew, Friedhelm Ptok, Norbert Kappen u. a.



Galilei fand die These, daß sich die Erde um die Sonne dreht. Mit dieser Erkenntnis veränderte er eine Welt. Auch an einen Kardinal (Peter Pasetti, Foto) wird das neue Wissen und der neue Zweifel herangetragen. Durch eine Nichte des Kirchenfürsten, die eine überzeugte Schülerin des Astronomen Galilei ist, das Mädchen schlägt jede Ehe aus. Sie will Galilei in die Verbannung folgen. Aber der Kardinal schickt das zu „moderne“ Mädchen ins Kloster

OSTZONE

9.50 Medizin nach Noten 10.00 Akt. Kamera 10.35 7 treffen sich um 8 12.05 Eishockey 14.50 Medizin nach Noten 15.00 Wirtschaftsführung 15.45 English for you (45) 16.10 Der schwarze Kanal 16.35 Auf dem sechsten Kontinent 17.00 Nachrichten 17.05 Russisch für Sie (40) 17.35 Schülerprogramm 18.05 English for you (14) 18.30 1000 Tele-Tips 19.00 Alte Bekannte 19.25 Wetter, Akt. Kamera 20.00 Objektiv 20.20 Entdeckung im Stillen Ozean (2) 21.05 Die Reise 22.25 Akt. Kamera 22.45 Russisch für Sie (40)

ÖSTERREICH

10.00 Schulfernsehen 18.00 Italienisch 18.25 Kurznachrichten 18.30 Sportkaleidoskop 19.00 Ente gut, alles gut (1) 19.45 Zeit im Bild 20.15 Helden (Film) 21.45 Zeit im Bild 22.05 Nachtstudio

SCHWEIZ

17.00 Le cinq à six des jeunes 18.45 De Tag isch vergange 18.55 Tagesschau 19.00 Die Antenne 19.25 CF-RCK 20.00 Tagesschau 20.20 Doppelset oder mit 21.10 Kontakt 21.55 Tagesschau 22.00 Plauderei

FREITAG, 12. JANUAR

1. PROGRAMM (ARD)

- 12.50 Internationales Skirennen Abfahrtslauf der Damen
- 16.40 Tagesschau
- 16.45 Berlin bietet Beat



Von der Beatmusik, wie sie die Troggs (Foto) machen, handelt der Bericht, der u. a. einen Streitzug durch die Jugendclubs von Berlin unternimmt und über „Gelahren“ des Beat spricht

18.00 Tagesschau

MÜNCHEN:
8.50 Schulfernsehen 11.35 Schulfernsehen 16.10 Telekolleg 18.00 Telekolleg 18.30 Michel Vaillant 19.05 Nachrichten 19.25 Abendschau

FRANKFURT:
18.10 Aus Hessens Wirtschaft 18.50 Hessenschau 19.10 Robin Scott 19.50 Heute in Hessen

HAMBURG BREMEN:
18.05 Vom Tage 18.19 Das Freitagsmagazin 19.00 Vom Tage 19.26 Graf Yoster gibt sich die Ehre

SAARBRÜCKEN:
18.05 Mosaik 18.25 Rocambolè 18.45 Sag die Wahrheit 19.20 Prisma 19.35 Der aktuelle Bericht

BERLIN:
18.05 Kentucky Jones 18.30 Lautlose Jagd 19.15 Blick in die Presse 19.23 Wetter - Abendschau

STUTTGART BADEN-BADEN:
18.05 Spaß in der Sonne 18.40 Abendschau 19.20 Der kleine Vagabund 19.54 Nachrichten

KÖLN:
18.05 A propos Jazz mit Leonard Feather 18.25 Guten Abend 18.30 Hier und Heute 19.10 Pater Brown 19.40 Musik der Völker

20.00 Tagesschau - Wetter

20.15 Report
Berichte zu Nachrichten von gestern und morgen

21.00 Verrate Verräter
Farbe Ein Fernsehfilm aus der Kriminalserie „Kobra, übernehmen Sie!“ mit Steven Hill, Martin Landau, Peter Lupus, Barbara Bain, Gregg Morris u. a. (Siehe Bericht auf Seite 46)

21.50 Tagesschau - Wetter

22.05 Bericht aus Bonn

22.20 Gideon
Fernsehspiel von Paddy Chayefsky



Gideon (Max Eckart) ist der größte Tölpel von allen jungen Männern Israels. Aber er wird vom Engel des Herrn erwählt, die Midaniter, die das Volk Israels bedrohen, zu schlagen

0.10 Tagesschau

2. PROGRAMM (ZDF)

- 17.40 Wintersport-Wetter
- 17.45 Nachrichten - Wetter
- 17.50 Die Sport-Information
- 18.20 Die Drehscheibe
- 18.55 Tammy - das Mädchen vom *Farbe* Hausboot
Rauh, aber treffend
- 19.27 Wetter - Heute
- 20.00 Das Goldstück
Das Kriminalmuseum mit Günther Neutze, Hannelore Elsner



Susanne Kupfer (Signe Seidel) und ihr Mann Heinz (Charles Wirths) wurden vom Onkel Susannes finanziell unterstützt. Aber der Onkel stellt eines Tages die Zahlungen ein. Weil er mit dem Lebenswandel des jungen Paares nicht einverstanden ist. Was sollen die zwei jetzt tun? anschl.:

Kurznachrichten

21.00 Pizzicati
klein-kunst-stücke



Klein-Kunststücke vollbringt auch Franz Höher auf seiner wohlthönenden Spezial-Mini-Harte

21.40 Blickpunkt
Informationen unserer Auslands-korrespondenten

22.25 Heute

22.55 Eishockey-Länderspiel: Deutschland - Kanada

OSTZONE

9.50 Medizin nach Noten 10.00 Akt. Kamera 10.35 Objektiv 11.10 Spielfilm 12.15 Entdeckung im Stillen Ozean 13.20 Medizin nach Noten 13.30 Skispringen 15.30 Mit Filmpartnern unterwegs 16.30 Kinderfernsehen 17.00 Nachrichten 17.05 Der Frechdachs (Film) 18.35 1000 Tele-Tips 19.00 Fernseh-Koch 19.25 Wetter, Akt. Kamera 20.00 Tod im Preis unbegriffen (1) 21.20 Herzklappen kostenlos 22.20 Akt. Kamera

ÖSTERREICH

10.00 Schulfernsehen 11.00 Helden 12.50 Damenskirennen 18.00 Französisch 18.25 Kurznachrichten 18.30 Österreich-Bild 19.00 Geheimauftrag für John Drake (2) 19.45 Zeit im Bild 20.15 Das Strafquartett (Musical) 21.50 An beiden Fronten 22.20 Zeit im Bild 22.40 Damenskirennen 22.55 Jazz in Europa

SCHWEIZ

12.55 Damen-Skirennen 17.00 La Giostra 18.15 Hobby-Kurs 18.45 De Tag isch vergange 18.55 Tagesschau 19.00 Die Antenne 19.25 Lieblinge unserer Eltern 20.00 Tagesschau 20.20 „Schach von Wuthenow“ (TV-Spiel) 21.40 Damen-Skirennen 22.10 Tagesschau 22.20 Film-Klub

Cowboy Clint packt aus: „Ich werde nie ein Graf! Oh no!“



Clint Eastwood

Mit seiner Länge von 1,92 m stelzt er steifbeinig daher, wie ein Cowboy, der lange im Sattel gesessen hat. Diese Art zu gehen, ist dem Hollywoodianer Clint Eastwood (37) in Fleisch und Blut übergegangen. Denn er spielt nur Cowboys, Kerle, hart im Nehmen und noch härter im „Zurückzahlen“. Mit einer solchen Rolle machte Clint den in Rom gedrehten Western „Für eine Handvoll Dollar“ zu einem Welterfolg. Dieser Film hat nur 200 000 Dollar gekostet und bis heute 10 Millionen eingespielt. Clint ließ Dollar regnen. Mit diesem Wunderknaben und Dollar-Regenmacher sprach BRAVO. Clint reagierte zögernd und zäh, wie eben Cowboys reagieren, wenn's ans Reden geht. Kaute an seinen Antworten herum wie auf einem Kaugummi. Mit wenigen Worten sagte er aber eine ganze Menge:

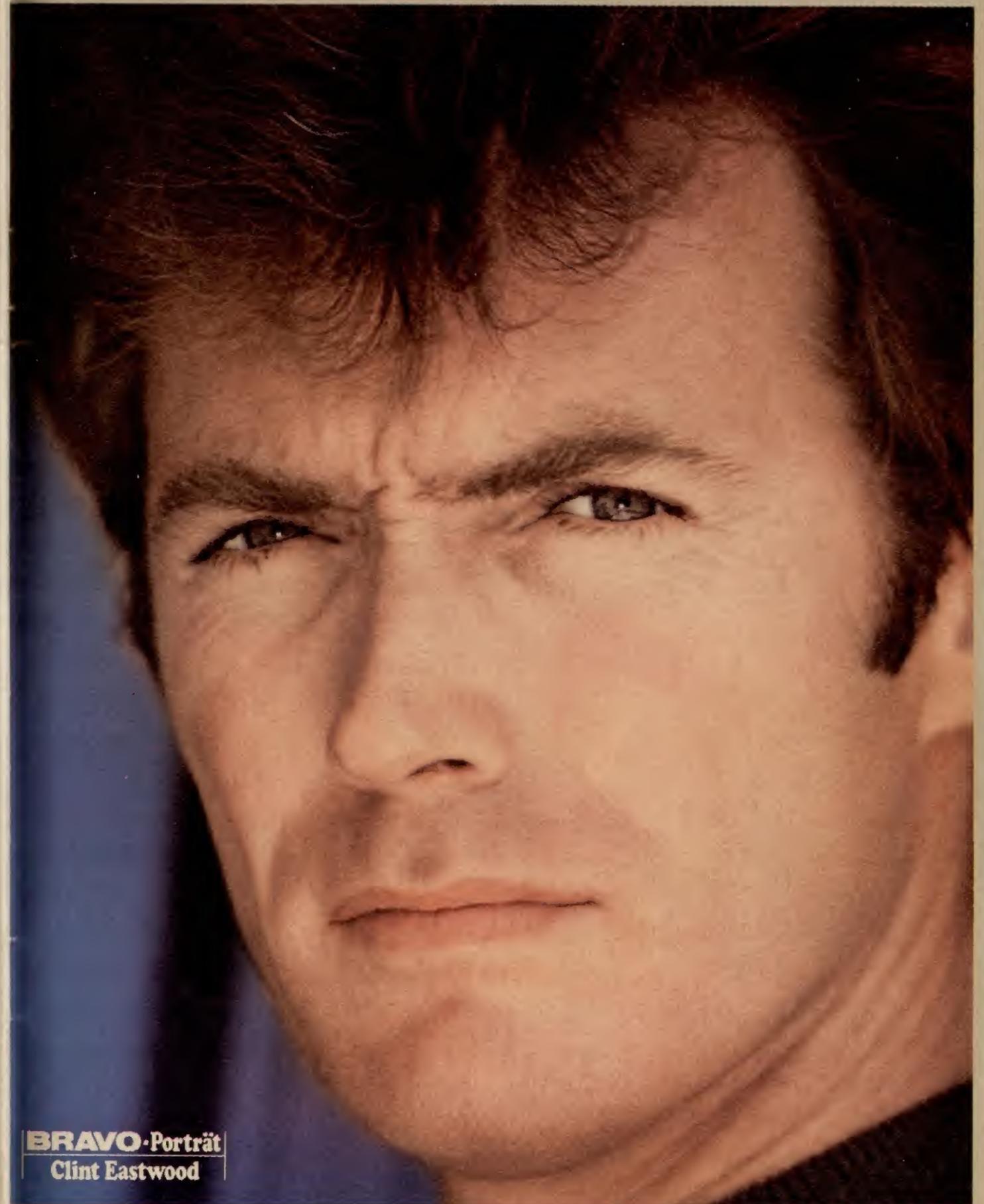
„Ob ich reich bin? Weiß ich nicht. Um mein Geld kümmern sich meine Frau Maggie und mein Business-Manager. Legen es für mich an. In Grundstücken. – Schätze, ich eigne mich nur für Western und US-Filme. Weil meine Gedankenwelt typisch amerikanisch ist. Nie könnte ich einen Franzosen spielen. Oder einen Grafen. Oh no! – Klar halte ich mich für intelligent. Jeder Idiot glaubt das von sich.“

Was ich liebe? Sport: Tauchen, Wellenreiten, Boxen. Golf mag ich auch, weil es so schön langweilig ist. Da spanne ich aus. Einsamkeit liebe ich. Und meinen alten Cowboyhut. Manchmal möchte ich ganz primitiv am Strand liegen, denn in einem Winkel meines Herzens bin ich ein Vagabund. Zu Hause mag ich es behaglich. Ohne Pomp. – Was ich mit einer Million Dollar täte? Eine Ranch kaufen und nur noch Farmer sein.

Was ich hasse? Alberne Partys. Sie sind alle albern. Ich hasse gesellschaftliches Getue und aufpolierte Typen, grausame Menschen und verrückte Leute. Und Krawatten.

Wie ich mich selber sehe? Schwierig! Will's versuchen: Gebe mir Mühe, stets gerecht und fair zu sein. Überschätze mich nicht. Habe auch privat Mut. Nicht nur im Film. Große Fehler habe ich nicht. Aber jede Menge kleine. Da fragen Sie am besten Maggie, meine Frau. Weigere mich, meine unregelmäßigen Zähne behandeln zu lassen. Mag kein Glamour-Gebiß. Bin doch kein Zahnpasta-Boy.“

Sprach's, grinste verschmitzt und stelzte auf langen Cowboy-Beinen davon.



BRAVO·Porträt
Clint Eastwood



A



C



B



D

A Das graubraune Cape aus weichem Wolltweed ist ungefütert und wird mit einer derben Silberkette geschlossen. Mit seinen fünf Bahnen ist der Umhang wie eine Glocke geschnitten.

B Der Kragen der Kostümjacke wird über dem Cape getragen. Unter die Jacke mit dem breiten braunen Leder-gürtel und der betonten Knopfpattie paßt noch gut ein dünner Wollpullover.

C Aus Flanell ist dieser glockige Umhang. Der Stehkragen wird mit einer Metallbrosche zusammengehalten und ersetzt einen Schal. Die Anstecknadel kann man auch zum Kleid tragen.

D Wenckes Kleid sieht zweiteilig aus, aber der Rock sitzt fest an dem weißen Jerseyoberteil. Sehr chic: die bienenartig gesteppten Quadrate. Zum kurzen Rock liebt Wencke lange Stiefel.

Wencke Myhre zeigt die neue Cape-Mode:

Eine runde Sache für den Winter

In diesem Winter hängt man sich den Mantel um die Schultern. Wie man die neuen Capes trägt, was dazu und was darunter, weiß Wencke Myhre am besten. Denn bei ihr zu Hause in Norwegen ist der Winter besonders kalt und lang



Innen einfarbig rot, außen kariert: ein leichtes Cape aus Doubleface. Wencke gefällt besonders der doppelte Cape-Effekt am Vorderteil. Ein breiter Riegel unter dem schmalen Kragen hält den Umhang zusammen. Das weiße Kleid aus Shetland hat keine Ärmel und ist gerade geschnitten. Die geringelten Strumpfhosen hat Wencke nach langem Suchen in einer Boutique gefunden.

Modelle: biaky dress und Parikèn/Fotos: Werner Roelen



Robert Woods:

Im Sattel bin ich zu Hause



Westernfreunde, die Robert Woods (30) in den Filmen „Jonny Madoc“ und „Jonny Madoc rechnet ab“ gesehen haben, kennen die tollen Reiterkunststücke dieses Stars. Er brauchte sie nicht erst zu lernen. „Ich bin auf einer Farm in Colorado aufgewachsen und im Sattel groß geworden. Alle Tricks habe ich von echten Cowboys gelernt“, sagte Robert zu BRAVO. „Auf dem Rücken eines Pferdes fühle ich mich wie zu Hause.“

Sybille L., Mannheim – Das einzige, was an **Audrey Hepburn** amerikanisch ist, ist ihr Ehemann **Mel Ferrer**. Und von ihm lebt sie getrennt. Audrey wurde in Brüssel geboren. Ihre Mutter war eine belgische Adelige, ihr Vater Großindustrieller aus Irland. Aufgewachsen ist Audrey in Holland, wo sie zur Balletttänzerin ausgebildet wurde. Als Schauspielerin wurde sie von der berühmten französischen Schriftstellerin **Colette** entdeckt. Sie bestimmte, daß keine andere als Audrey die Titelrolle in ihrem Bühnenstück „Gigi“ am Broadway spielen sollte. Der Broadway-Erfolg löste die Filmkarriere aus. – Zu Deinen Autogrammsorgen: Es ist immer ein Risiko, wenn man das Rückporto bei Autogrammbitten mitschicken muß. Man kann keinen Star zu einer Antwort zwingen. Aber die meisten sind doch so höflich, eine Bitte, begleitet von Rückporto oder „Internationalen Antwortschein“, zu erfüllen.



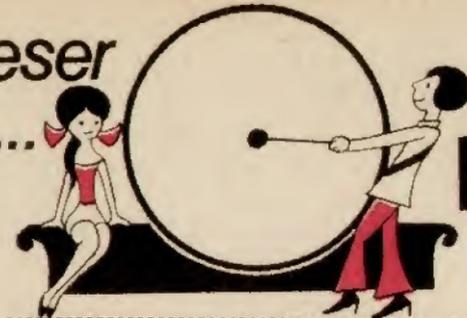
Audrey Hepburn

Mike schweigt

Heidrun S., Marburg – **Mike London** ist an einem 31. Oktober geboren. Sein Geburtsjahr will er um keinen Preis verraten. Da kann man nichts machen. Jeder Mensch hat seine kleinen Eigenheiten – Du und ich sicher auch –, und Mike hat nun mal diese. Wir wollen sie ihm lassen. Man schätzt ihn in Hollywood so um die drei- und dreißig. Als die jetzt laufenden Folgen von „Bonanza“ gedreht wurden, war er natürlich ungefähr sechs Jahre jünger.

Paula R., Eschweiler – Die Platte „Hey Joe“ von **Jimi Hendrix** ist seit neun Monaten auf dem Markt. Wenn Du die Scheibe in Deinem Plattenladen nicht bekommst, dann bestelle sie bei: Deutsche Grammophon, 5 Köln, Friesenplatz 8–14.

BRAVO-Leser fragen...



Harry Fix antwortet

Helga Anders dankt

Helga Anders

BR 24 Favouritend-Teppichen
Dankes
Yvonne Oelz 17

An alle meine Bravo-Fans!
Für all eure Treue, Lieben
Briefe und Glückwünsche
zur Geburt meines zehnten
heißten Tochterchens Juliana,
möchte ich Euch bei einer
Gelegenheit von Herzen
denken

Eure

Helga Anders

Hartwig B., Erlangen; Wolfgang K., Dissau über Lübeck und Anselm L., Bad Brückenau – Ihr seid drei glühende Verehrer von **Wencke**. Ihre Adresse: **Wencke Myhre**, Kjelsas Oslo 4, Post Box 4, Norwegen.

Heidi S., Berlin 65 – Dein Lieblingslied „Tausend Träume“, gesungen von **Udo Jürgens**, gibt es auf einer EP, also einer kleinen 17-cm-Langspielplatte zusammen mit „Beautiful Dreamgirl“, „Warum nur, warum?“ und „Kiss me quick“. Bestell-Nr. EPL 8218 Deutsche Vogue.

Anneli K., Basel – Für Dich die Adresse Deines singenden Landmanns **Kaplan Alfred Flury**: 4612 Wangen bei Olten Schweiz.

Andrea B., Heubach und G. K., Berlin 61 – Der Film „Späte Liebe“ mit **Paula Wessely**, der im Fernsehen gelaufen ist, wurde schon 1943 gedreht. Die Töchter von Frau Wessely – **Elisabeth Orth**, **Christiane Hörbiger** und

Maresa Hörbiger – spielen heute selbst schon Theater. Die Adresse von **Paula Wessely**: Wien XIX, Himmelstr. 24.

Hedwig M., Krefeld-Bockum – **Lilo Pulver** wohnt in Perry am Genfer See Schweiz, Villa Bip. Lilo erwartet in diesem Jahr ihr zweites Kind.

Schwarz, grün, blau

Margot K., Rüsselsheim – Du ärgerst Dich manchmal „schwarz, grün und blau“, wenn BRAVO-Leser nach einer Adresse fragen, die ein paar Hefte vorher veröffentlicht worden ist, und dann von mir wiederholt wird. Und nun möchtest Du gerne wissen, woher ich die „unerschöpfliche Geduld“ nehme, immer wieder zu antworten. Du möchtest etwas lernen, weil Du „die ungeduldigste Person auf der ganzen Welt“ bist. Nun – ungeduldig zu sein, ist das Recht der Jugend. (Ganz unter uns: Ich kenne eine Menge Erwachsene, die es immer noch sind.) Meine un-

erschöpfliche Geduld kommt aus meiner unveränderlichen Freundschaft zu den BRAVO-Lesern. Außerdem mußt Du bedenken, daß ja auch immer wieder neue Leser hinzukommen. Und noch etwas: Wenn Du einmal jemand sehr gern haben wirst, dann wirst Du auch Geduld mit „ihm“ haben. Viele gute Wünsche!

Olly S., Berlin 33 – Genau wie Du sind immer mehr BRAVO-Leser für den tschechischen Sänger **Karel Gott** begeistert. Man hört ihn leider viel zu selten bei uns. Seine letzte Platte in deutscher Sprache ist die Titel-Musik (Lara-Thema) aus dem Film „Dr. Schiwago“. Der schlanke, 1,75 m große Sänger wurde am 14. Juli 1939 in Pilsen geboren. Seit 1945 lebt er mit seinen Eltern in Prag. Während eines Auftritts in Brüssel entdeckte ihn ein amerikanischer Produzent, der ihn sofort unter Vertrag nahm. Damit war der Weg zum Gastspiel nach Las Vegas geebnet, wo Karel bis Ende November aufgetreten ist. Autogramm-Adresse: **Karel Gott c/o Dr. Cabalka, Státní Divadelní Studio, Prag 1, Vodickova 36.**

Heidrun M., Dortmund – Den Vater vom Fernseh-„Forellenhof“ hat **Hans Söhnker** gespielt.

Schwierigkeiten

Isabella K., Wien – Von **Roger Smith** kann ich Dir erzählen, daß er zur Zeit den Film „Rogue's Gallery“ dreht. Dabei hat er jede Menge Schwierigkeiten mit Gangstern und mit Mädchen. Aber das ist er ja von seiner Fernsehserie „77-Sunset-Strip“ her gewohnt.



Roger Smith

Mann ohne Namen

Johann V., Erlde; Gaby Anders, Nürnberg; Egon G., Erlangen – Ihr wollt wissen, wie **Robert Horton** „ganz privat“ und wie sein bisheriges Leben aussieht. Beide



Robert Horton

Wünsche sollen erfüllt werden: Der Hauptdarsteller der TV-Serie „Der Mann ohne Namen“ wurde an einem 29. Juli in Los Angeles geboren. Zum Entsetzen seiner Familie, aus der nur Ärzte und Anwälte hervorgegangen waren, entschloß er sich, Schauspieler zu werden. In New York ging er auf die Schauspielschule, verdiente sich zwischen den Semestern seinen Lebensunterhalt auf den Bühnen der Sommertheater und als „Mädchen für alles“ in einem Restaurant. Bald wurde das Fernsehen auf den begabten jungen Schauspieler aufmerksam. Er bekam laufend kleine Rollen und betrat Restaurants von da an nur noch als Gast. Nachdem er fünf Jahre lang Fernsehen gemacht hatte, kehrte er zur Bühne zurück. Er hatte seine Stimme entdeckt und sang in Musicals. Erst mit der Rolle des Shenandoah konnte ihn das Fernsehen wieder locken. Privat ist **Robert Horton** ein begeisterter Flieger, der sein eigenes Flugzeug besitzt. Ein Hobby, das seine Frau immer wieder in Angst und Aufregung versetzt. Sie hat es nicht gern, wenn ihr Mann in die Luft geht. Fan-Adresse: **Robert Horton c/o Traubner & Co., 132 So. Rodeo Drive, Beverly Hills Kalifornien USA.**

Angela H., Moosburg – **Roy Black** ist am 25. Januar 1943 geboren. Du kannst also schon anfangen, die Geburtstagskarte zu entwerfen.

Erika K., Canstein – Die neue Platte von **Pierre Brice** ist bei CBS erschienen. Ihre Titel: „Lonely“ und „Die Nacht beginnt“. Pierre ist nicht verlobt. „Star des Monats“ war er in BRAVO Nr. 27/65. Eine Menge Neues über Pierre hast Du in BRAVO Nr. 53 lesen können. Herzliche Grüße!

Euer Harry Fix

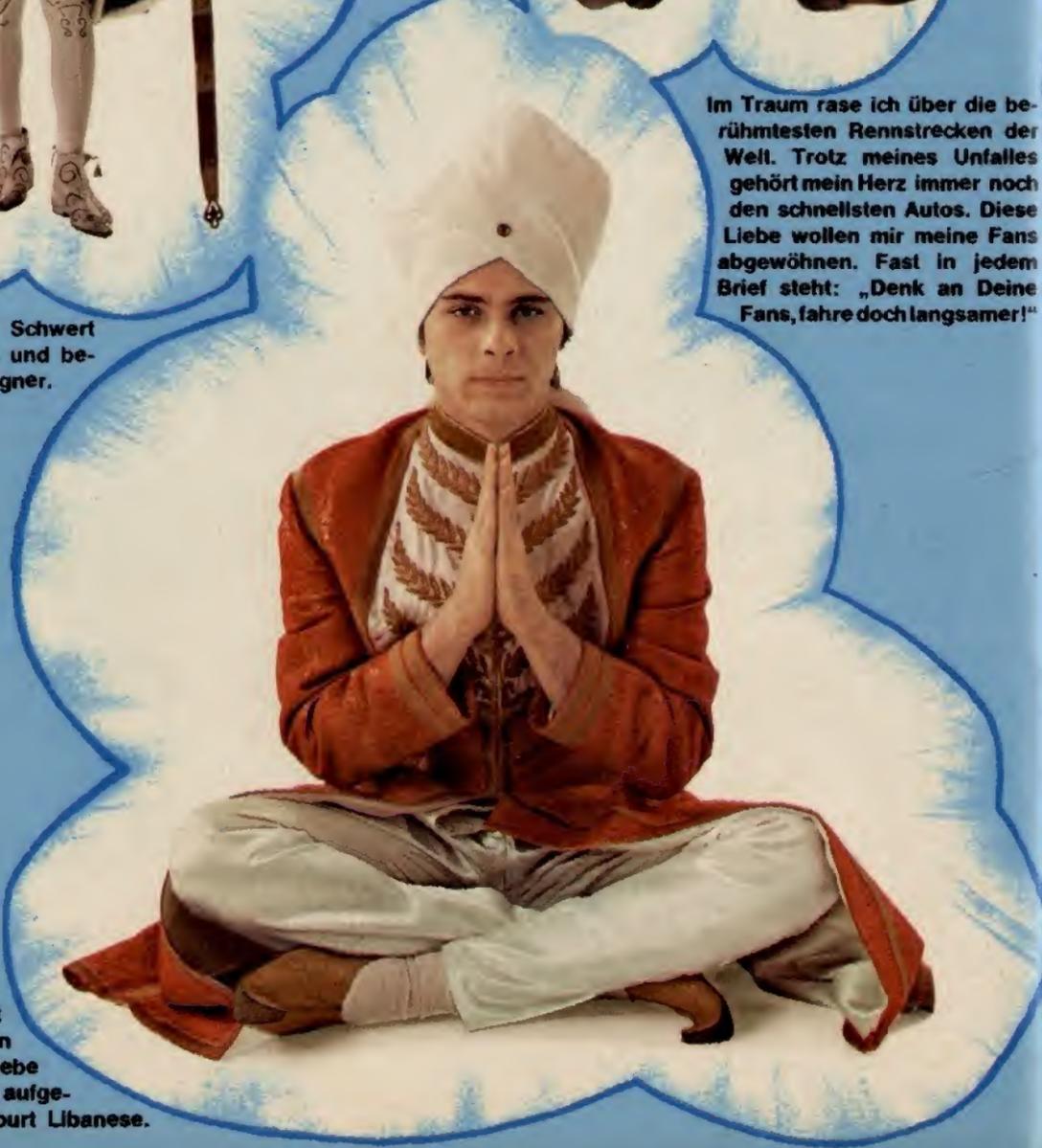
Ricky Shayne: Alle meine Träume



Im Traum bin ich ein strahlender Märchenprinz. Im malerischen Kostüm kämpfe ich mit edelsteinbesetztem Schwert um die schöne Prinzessin, befreie sie und besiege spielend alle meine grimmigen Gegner.



Im Traum rase ich über die berühmtesten Rennstrecken der Welt. Trotz meines Unfalles gehört mein Herz immer noch den schnellsten Autos. Diese Liebe wollen mir meine Fans abgewöhnen. Fast in jedem Brief steht: „Denk an Deine Fans, fahre doch langsamer!“



Im Traum bin ich ein indischer Maharadscha. Ich wohne im goldenen Palast und nenne hundert zauberhafte Frauen mein eigen. Vielleicht kommt meine Liebe zum Orient davon, daß ich in Beirut aufgewachsen bin. Mein Vater ist von Geburt Libanese.



Er hat sich mit seinen Schlagern eine Menge Geld ersungen. Wo er auftritt, wird er von Fans umjubelt. Er hat alles, was sich ein junger Mann, der berühmt ist, wünschen kann. So scheint es. Aber auch Ricky Shayne hat Wünsche, die sich nur im Traum erfüllen. Wunschträume, von denen er BRAVO erzählte

Im Traum lebe ich im alten Rom. Als Senator schreite ich, in eine Toga gehüllt, feierlich zum Capitol. Und was ich dort zu verkünden hätte, würde ich natürlich singen... Was wohl der alte Caesar zu meinem heißen Beatsongs gesagt hätte?



Achtung Aufnahme! Ich bin aufgewacht und fotografiere meine Träume. Immer wieder enthüllen sie meine Schwäche für schnittige Wagen mit hochpferdigen Motoren und für romantische, prächtige Kostüme. Ohne Auto kann ich nicht leben. Und wenn ich schon kein Prinz und kein Maharadscha sein kann, lasse ich mir wenigstens bunte, glänzende Phantasieanzüge maßschneidern.

BRAVO Leser sind

BRAVO-Reporter geschrieben. Auf diesen Seiten stehen Fotos. BRAVO-Schickt weitere Berichte, schickt weitere Fotos! 8000 München 2, Briener



Eure aktuellen Berichte in Wort und Bild

„Hippies? Sind das diese modernen Pullover?“

Heusenstamm

Wir fragten sämtliche Lehrer unserer Schule und einige Passanten im Zentrum von Frankfurt: Was ist ein Hippie? Die Antworten:

Die Deutschlehrerin:

„Davon habe ich noch nie gehört. Was ist das?“

Der Musiklehrer:

„Das ist jemand, der gegen unsere heutige Welt kämpft.“

Der Englischlehrer:

„Ein geblümter Gammler!“

Der

Mathematikprofessor:

„Ist das was Neues?“

Der Sportlehrer:

„Ich kann das nicht genau erklären, aber ich kenne die Leute.“

Eine ältere Dame:

„Ich glaube, das ist etwas Neues in der Mode. Pullover oder so was.“

Ein Schutzmann:

„Ein Blumenmensch.“

Ein Gammler:

„Das weiß doch jeder. Das gehört zur Allgemeinbildung.“

Ein Milchmann:

„Ein Hippie ist ein Jugendlicher, der glaubt, wenn er sich Blumen ins Haar steckt, alles meistern zu können. Ich meine, daß man diese Typen alle in Gummizellen und Zwangsjacken stecken müßte!“

Dagmar Tessnow und Evelyn Roennefahrt, Heusenstamm

Honorar: 40 Mark



Olly und Brad Harris bei ihrer Hochzeit in Las Vegas (USA) — ich war dabei!

Olly wurde Frau Harris

Las Vegas

Neulich war ich bei meinem Onkel in Las Vegas in Amerika zu Besuch. Eines Tages hörte ich, daß Olly Schoberova und Brad

Harris dort heiraten wollten. Ich ging einfach hin — und erlebte die Hochzeit als Zaungast mit! Olly hat übrigens ihren alten Namen abgelegt, weil sich Engländer und Amerikaner an ihrem

tschechischen Namen die Zunge brechen. Sie nennt sich Olinka Berova.

Werner Pagel, Düsseldorf
Honorar: 60 Mark

Auf diesen Seiten stehen Berichte. BRAVO-Leser haben sie geschrieben. Auf diesen Seiten stehen Fotos. BRAVO-Leser haben sie geschossen. BRAVO-Leser sind BRAVO-Reporter. Bei Veröffentlichung Honorar. Adresse: BRAVO-Redaktion, Straße 11. Stichwort:

BRAVO Reporter



Abi mußte 5 DM zahlen

Die Ofarims hatten falsch geparkt — und die Mannheimer Polizei kannte keine Gnade

Mannheim

Ich habe nichts gegen die Polizei. Doch unsere Streife in Mannheim hat sich schön blamiert:

Abi und Esther Ofarim gaben ein Konzert. Abi, wie immer in Eile, stellte seinen Wagen auf den Gehweg. Er mußte deshalb nach dem Konzert 5 DM bezahlen. Buh-rufend umstanden die Leute die Ofarims und die Polizei...

Günther Demmerle, Mannheim

Honorar: 30 Mark



Uschi im Sulky

Uschi rammte Karl

München

Diesen sensationellen Schnappschuß von Uschi Glas machte ich bei einem Prominentenrennen auf Münchens Rennbahn Daglfing.

Uschi hatte bereits beim Aufgalopp Pech, weil ihr Sulky mit dem von Karl Liefen zusammenstieß. Sie konnte beim Rennen daher nicht unter die ersten drei kommen.

Gisela Eckert, München

Honorar für Text und Bild: 35 Mark

„X“-Beater gefunden!

Rastatt

In BRAVO habt Ihr einmal in Eurem Beat-ABC eine Beatband mit dem Anfangsbuchstaben „X“ gesucht.

Ich möchte Euch sagen, daß es so eine Band gibt: Die X-Ray-Group. Sie besteht aus drei Gitarristen und einem Drummer. Ich weiß das so genau, weil ich der Drummer dieser Gruppe bin.

Hans-Joachim Weiß
Rastatt/Baden
Honorar: 20 Mark

Sprung in eine neue Karriere

Wuppertal

Bei einem Gespräch mit Jürgen Draeger in Wuppertal habe ich sein kleines Geheimnis entdeckt: Jürgen, von vielen Kollegen scherzhaft der „Bösewicht vom Dienst“ genannt, will eine neue Karriere starten — im Showgeschäft.

„Einmal Bösewicht, immer Bösewicht — das ist anscheinend die Meinung vieler Produzenten“, stöhnte Jürgen. „Aber in ein paar Tagen geht's los. Dann werde ich mit beiden Beinen bei Musikfirmen und in Fernsehshows einsteigen. Ich kann nämlich singen.“ Ich wünsche ihm viel Glück.

Helga Jagla, Wuppertal, Honorar für Text und Bild: 60 Mark



„Hinein in die neue Karriere“: Jürgen Draeger, fotografiert von Helga Jagla

Futsch war die Jacke

Graz

Vor kurzem waren die Lords hier auf einer Tournee.

Der Ansturm der Fans war so groß, daß die Mitglieder der Band nach dem Auftritt regelrecht flüchten mußten. „Lord Eisenherz“ hat es aber dann doch noch erwischt: Verehrer rissen ihm seine nagelneue Uniformjacke vom Leib.

Günther Möhner, z. Z. Graz
Honorar für Text und Bild: 35 Mark



Ulli: „Kaput! Max nix!“



Emma Peel

Da ist sie! Diana Rigg als Karate-Emma aus „Schirm, Charme und Melone“. Wer alle Teile ausgeschnitten und aufgehoben hat, dem lächelt Emma von der Wand!



Copyright 1967/68 by BRAVO Nachdruck verboten



12

Renate ist ein uneheliches Kind. Jetzt hat sie sich verliebt - aber die „lieben Verwandten“ machen ihr das Leben zur Hölle...

Für Mutters Fehler muß ich büßen

„Ich will nicht, daß es mir so geht wie meiner Mutter. Sie hat zwei uneheliche Kinder geboren. Eines davon bin ich. Jetzt, nachdem ich einen Freund habe, meinen alle Verwandten, ich habe keine Moral, ich würde einen schlimmen Weg gehen.“ Das sind einige Worte aus dem Brief der 16jährigen Renate. Für BRAVO ein „Fall der Woche“. In jedem Heft wird ein „Fall der Woche“ veröffentlicht. Kennwort: „Was mich bewegt.“ Honorar: 300,— DM

Ich bin ein uneheliches Kind, 16 Jahre alt. Meine Schwester ist auch unehelich. Mein Freund Peter ist 17. Ich habe mir fest vorgenommen, daß mir nicht das gleiche passiert wie meiner Mutter. Mein Freund und ich sind uns auch darüber einig, und das weiß meine Mutter. Sie sagt, daß sie mir vertraut. Aber trotzdem darf ich nie mit Peter ausgehen und soll mich auch nie mit ihm treffen, weil alle Verwandten und Bekannten sich aufregen. Mein erwachsener Vetter ist schon einmal auf meiner Arbeitsstätte herumgegangen und hat gehorcht, was die Männer dort von mir sagen. Geht ihn das eigentlich was an?

Ich bin noch Jungfrau und erzähle meiner Mutter alles. Ich habe ein gutes Verhältnis zu ihr, aber die „lieben“ Verwandten und die „guten“ Nachbarn sagen, ich sei dumm und unerfahren und würde mit meinem Freund sicher ins Unglück rennen. Ich würde die gleichen Fehler machen wie meine Mutter. Dabei können sie Peter gar nicht. Er hat bestimmt keinerlei Absichten, mich zu verführen. Und ich denke auch nicht an so etwas. Aber meine Verwandten wollen ihn nicht einmal kennenlernen! Keiner glaubt uns. Keiner vertraut uns. Ich frage BRAVO: Ist es wirklich so schlimm, wenn man mit 16 einen Freund hat? Darf ich mich nicht verlieben? Muß ich mich den Wünschen meiner Verwandten beugen?

BRAVO findet, daß Du sehr viel besser bist als jene, die Dich und Deinen Peter hinterherum anschwärzen. Du bist 16 Jahre alt und willst nichts weiter als eine offene, ehrliche Freundschaft mit Peter. Diese wichtige und selbstverständliche Vorbereitung auf Dein späteres Leben wird gefährdet von Mißtrauen und Mißgunst.

Viele Erwachsene meinen immer noch, man brauche nur alles zu verbieten, dann könne nichts „passieren“. Daß dann gerade das Schlimmste passieren kann, die Flucht in die Heimlichkeit, das erkennen sie nicht.

Daß einer Deiner Verwandten Dir sogar auf dem Arbeitsplatz nachspioniert, ist schlimm. Es wäre besser gewesen, wenn Dein Vetter sich die Mühe gemacht hätte, Peter kennenzulernen.

Mit Deinem Problem, dem Mißtrauen der Erwachsenen, haben viele junge Menschen zu kämpfen. Renate. Aber nur wenige sehen ihre Verantwortung gegenüber sich und ihrem Freund so klar wie Du. Immer wieder schreiben Jugendliche an BRAVO, wie ständiges Mißtrauen sie zu einer Trotzreaktion verleitet. „Jetzt erst recht!“, sagen sie und tun das, was die Erwachsenen hatten verhindern wollen.

BRAVO findet Deine Einstellung richtig. Auch Dein Freund ist offenbar in Ordnung. Er sieht ein, daß zwischen der ersten Freundschaft und der ganz großen, erfüllten Liebe eine Treppe mit vielen Stufen liegt. Zu einer langsamen, natürlichen Entwicklung gehört aber auch die unterste, die erste Stufe der unbeschwertten Freundschaft.

Aber wie kannst Du Dich und Peter vor dem Mißtrauen bewahren? Ein großer Fehler wäre es, wenn Du Dich von Deiner Mutter abwenden würdest. Sie steht innerlich zu Dir und zu Deiner Freundschaft. Aber sie wagt es nicht, dafür in der Öffentlichkeit einzustehen. Die schlechten Erfahrungen, die sie in ihrer eigenen Jugend machen mußte, hindern sie daran. Die bösen Mäuler der anderen verschließen ihr den Mund, nicht aber das Herz, denn sie fühlt mit Euch, mit Peter und Dir. Sage ihr offen und ehrlich, daß Ihr Euch bestimmte Grenzen gesetzt habt und daß sie Euch vertrauen kann. Nur dieses Vertrauen gibt Euch guten Rückenwind für die Fahrt in eine glückliche Zukunft. Und: Laßt die Leute ruhig reden!

Eure klare, ehrliche Linie wird schließlich jene umstimmen, die nur aus Gedankenlosigkeit oder Unkenntnis Gerüchte über Euch ausgestreut haben. Diejenigen, die Euch aus Boswilligkeit verleumdten, werdet Ihr so oder so nicht gewinnen. Aber Ihr werdet sie beschämen.

Nur Vertrauen erzieht. Mißtrauen zerstört. Zeigt über einen langen Zeitraum, daß Ihr das Vertrauen Deiner Mutter verdient habt. Dann wird es Euch sicher auch gelingen, die „lieben“ Verwandten zu wirklich lieben Verwandten zu erziehen - und die „guten“ Nachbarn zu wirklich guten Nachbarn.

Deine Sterne

für die Woche vom 6. bis 12. 1. 68

WIDDER
Konzentriere Dich ganz auf die jetzt so wichtigen Aufgaben. Nimm alle Kraft zusammen. Es bleibt immer noch Zeit für Erholung. Beste Chancen 7. 1.

STIER
Jetzt ist der Groschen gefallen. Du kommst mit allem viel besser zurecht. April-Geborene können sogar besondere Glücksprize sein. Beste Chancen 11. 1.

ZWILLINGE
Leider geht auch eine Glückssträhne einmal zu Ende. Bis 10. 1. geht noch alles glatt, dann mache Dich für neue Aufgaben bereit. Beste Chancen 7. 1.

KREBS
Langsam aber sicher macht sich eine allgemeine Besserung bemerkbar. Mit vernünftigen Entschlüssen imponierst Du allen anderen. Beste Chancen 10. 1.

LÖWE
Die zweite Januarhälfte wird vielversprechend. Glücksprize gewinnen, haben Chancen in Freundschaft und Liebe und viel Erfolg. Beste Chancen 12. 1.

JUNGFRAU
Sei über einen unvermeidlichen Abschied nicht zu traurig. Das Wiedersehen kommt früher als Du denkst. Es wird alles noch schöner. Beste Chancen 10. 1.

WAAGE
Wenn Du jetzt nicht ganz schart aufpaßt, kommst Du zwei Schritte voran und rutschst einen zurück. Suche Dir einen besseren Weg. Beste Chancen 12. 1.

SKORPION
Für viele ist am 10. Januar eine Kette vernünftiger Tage zu Ende gegangen. Jetzt beginnt wieder der Ernst des Lebens. Pack richtig zu! Beste Chancen 6. 1.

SCHÜTZE
Dienstag und Mittwoch mehr aufpassen als sonst, damit es keine Panne gibt. Achte die Meinung anderer: nicht gleich auf der Palme sein! Beste Chancen 10. 1.

STEINBOCK
Keine Müdigkeit vorschützen, wenn Aufgaben bewältigt werden müssen. Du schaffst es, wenn Du Dir Mühe gibst. Neue Freunde warten! Beste Chancen 12. 1.

WASSERMANN
Bis Dienstag ist bei Dir eine Menge los. Auch am Wochenende. Vergnügen wird überhaupt groß geschrieben. Jemand liebt Dich im stillen. Beste Chancen 7. 1.

FISCHE
In den ersten drei Monaten wird sich bei Dir viel entscheiden. Wenn Du auf Draht aktiv und energisch bist, dann bleibst Du Sieger. Beste Chancen 10. 1.

BRAVO

Deutschlands
größte Zeitschrift
für junge Leute



The Herd

Zwei Jahre sind Andrew Steele, Peter Frampton, Gary Taylor und Andy Bown (von links) nun zusammen. Zwei Platten machten die vier jungen Engländer in dieser Zeit. „I can fly“ hieß die erste. Sie wurde nichts. Erst mit der zweiten Platte wuchsen der „Herde“ Flügel: „From the Underworld“ ist ein Hit.